

Bezugspreis:

Für den Monat Januar 1923...

Telegraphen-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3

Sonntag, den 7. Januar 1923

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3

Internationale gegen Ruhrbesetzung.

Köln, 6. Januar. (Eigener Drahtbericht). Die Internationale Sozialistische Tagung in Köln hat heute folgende Entschliessung einstimmig angenommen: Das Aktionskomitee hat die Mitteilung des Genossen Wels über die Mißbräuche...

Die Rede von Wels.

Ueber die Rede des Genossen Wels, auf die in der Entschliessung Bezug genommen wird, erhalten wir folgenden gedrängten Bericht:

Wels erinnert daran, daß vor Jahresfrist die sozialistische Antiföderalkonferenz in Frankfurt a. M. anerkannt habe, daß das Reparationsproblem nicht von der Frage der Besetzungskosten getrennt werden könne...

In der notleidenden deutschen Arbeiterklasse

Gefühle hervorgerufen, deren Auswirkungen eines Tages außerordentlich gefährlich werden könnten.

Seit vier Jahren vertritt die deutsche Sozialdemokratie und vertritt mit ihr die freien deutschen Gewerkschaften bei jeder Gelegenheit den Standpunkt, daß es eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes ist, die Schäden in den zerstörten Gebieten wieder gut zu machen.

Mit allem Nachdruck und in vollem Bewußtsein einer Verantwortung erkläre ich hiermit: Wenn diesem

Panama des Besatzungsheeres

nicht sehr bald ein Ende gemacht wird, so wird es uns deutschen Sozialdemokraten unmöglich sein, weiter für die Erfüllung auch der legitimen Forderungen Frankreichs einzutreten.

Das Abrüstungsproblem besteht, soweit Deutschland in Frage kommt, heute nicht mehr. Das Reparationsproblem und in engerer, unlösbarer Verbindung mit ihm das Problem der Okkupationen ist

akuter denn je, und es wird wahrscheinlich zurzeit des Hamburger Kongresses noch immer nicht gelöst sein.

- 1. Die Frage „Reparationen und Okkupationen“ wird als ein besonderer Punkt auf die Tagesordnung des Internationalen Kongresses in Hamburg gesetzt. 2. Als Grundlage des Referates und der Debatte über diese Frage soll ein Bericht dienen...

Der Einigungs-Weltkongress.

Das in Köln tagende internationale Aktionskomitee hat den Einigungskongress auf den 21. Mai d. J. vormittags in das Hamburger Gewerkschaftshaus einberufen und als vorläufige Tagesordnung aufgestellt:

- 1. Der imperialistische Friede und die Aufgaben der Arbeiterklasse. 2. Der internationale Kampf gegen die internationale Reaktion. 3. Die Aktion der sozialistischen Arbeiterparteien für den Achtstundentag und die internationalen sozialen Reformen. 4. Die Organisation des internationalen Proletariats.

Reichstag und Regierung.

Der Reichstag wird, wie schon gemeldet, nicht, wie nach Abschluß der Pariser Konferenz beabsichtigt war, am 10. Januar, sondern erst am 16., nachmittags 2 Uhr, zusammentreten.

Die „Zeit“ hält es anlässlich der Situation und in Anbetracht der Tatsachen, daß von einer Rundgebung des Reichstags nach allen bisherigen Erfahrungen kein ungeträubter, durchaus einmütiger Eindruck zu erwarten ist...

Staatssekretär Bergmann ist am Sonnabendabend 6 Uhr in Berlin eingetroffen. Er wurde um 8 Uhr vom Reichskanzler zur Berichterstattung über seine Eindrücke in Paris empfangen.

Englisch-Amerikanische Verhandlungen.

Morgen, Montag, beginnen in Washington Verhandlungen mit der britischen Schuldenkommission. Das britische Handelsamt hat an die amerikanische Regierung die Forderung gerichtet, 1.792.108 Pfund Sterling für den Umbau früherer deutscher Schiffe...

Kein Abirren!

Von Rudolf Breitscheid.

In zwei Lagern herrscht Freude über das Scheitern der Pariser Konferenz. Sie stehen einander scharf gegenüber, sie sind durch eine scheinbar unüberbrückbare Kluft voneinander getrennt: Die Deutschen und die französischen Rationalisten...

Die Rationalisten Frankreichs sind beglückt, daß eine Einigung mit England nicht zustande gekommen ist. Nun sind sie den lästigen Genossen, der auf Erzwägungen wirtschaftlicher Vernunft nicht ganz verzichten wollte, und der ihr rückwärtsgerichtetes Draufgängertum behinderte, los.

Was hilft, daß solche Absichten nicht von der Masse des französischen Volkes, so möglicherweise nicht einmal von der Regierung geteilt und unterstützt werden? Die maßgebenden Stellen haben sich auf die verhängnisvolle Bahn treiben lassen...

Und wie ihre französischen Bekannungsgefährten, so jubeln die deutschen Nationalisten: Sie fühlen sich befreit von den Fesseln der Erfüllungspolitik. Es habe sich nun klar herausgestellt, daß jedes Verständigungsbemühen scheitern müsse...

Hätten wir in Versailles die Unterschrift verweigert und das Londoner Ultimatum abgelehnt, so würde nicht nur Frankreich, sondern die ganze Welt gegen uns gewesen sein. Jetzt haben wir wenigstens erreicht, daß die angelsächsischen Mächte die französische Politik verurteilen und ein gewisses Verständnis für unsere Situation an den Tag legen.

So viel ist allerdings fester: die deutschen Nationalisten haben Grund zu hoffen, daß die französische Rückwärtslosigkeit Bind auf ihre Segel führt. Poincaré erleichtert ihre Agitation. Die Rationalisten und andere faschistische Verbände könnten ihn zu ihrem Ehrenmitglied ernennen.

brennenden Probleme gelangen sollen. Sie können dazu beitragen, Deutschland noch tiefer ins Unglück zu stürzen, sie können seine ökonomischen Schwierigkeiten noch ungeheurer erhöhen, aber sie vermögen nicht, uns ins Freie zu führen. Die Proklamierung des Nachtgedankens bleibt dort eine Phrase, wo keine Macht vorhanden ist. Nichts wäre deshalb verfehler, als wenn die gegenwärtige Regierung oder irgend eine andere den Einführungen dieser Kreise nachgäbe, und nichts bedenkllicher, als wenn die Sozialdemokratie sich etwa bereitfände, eine Einheitsfront mit ihnen zu bilden. Unsere Abwehr der französischen Ansprüche beruht auf anderen Voraussetzungen, als die der Leute, die noch in der Kriegs- und Vorkriegsmentalität leben, und wir müssen, von allen Gegenständen der gegenwärtigen Regierung abgesehen, uns dieses Unterschiedes auch dann bewußt bleiben, wenn wir mit aller Entschiedenheit die Uebergriffe der französischen Kapitalisten und Imperialisten zurückweisen.

Was aber soll die Regierung tun? Für den Moment scheint alles zweck- und hoffnungslos. Die französische Politik hat sich offenbar so stark festgelegt, daß mit einem Zurück kaum noch zu rechnen ist. Trotzdem darf Deutschland nichts unversucht lassen, was ihm, wenn nicht für die gegenwärtige Stunde, so doch für eine spätere Zukunft, Nutzen bringen kann. Es hat von der mehr oder weniger böswilligen Regierung an die Völker selbst zu appellieren. Nicht auf dem Wege der sogenannten Propaganda, sondern durch sein praktisches Verhalten. Es ist nicht recht verständlich, warum das Kabinett Cuno nicht schon das Projekt veröffentlicht hat, mit dem Herr Bergmann in Paris auf Gehör wartete. Es soll zeigen, daß es einen Vorschlag unterbreiten wollte, der Frankreich unmittelbar zu einem größeren Geldbetrag verholfen hätte. Es soll sich darüber hinaus eventuell bereit erklären, die in diesem Vorschlag angeführte Summe entsprechend den englischen und italienischen Kalkulationen zu erhöhen. Es soll Industrie und Landwirtschaft dazu nötigen, die in Aussicht gestellten Garantien positiver zu machen. Damit werden sich sicherlich die angekündigten Gewaltmaßnahmen kaum mehr abwenden lassen, aber wir können so doch wirksam spätere Diskussionen vorbereiten und gleichzeitig diejenigen unterstützen, die heute schon in Frankreich das Borgehen Kainars für bedenklich halten, aber noch nicht den Mut und die Kraft besitzen, ihm wirksamen Widerstand entgegenzusetzen.

Es sollte ferner auch die Frage geprüft werden, ob es sich nicht empfiehlt, in dieser Situation den Völkerbund anzurufen. Die Bedenken, die dagegen sprechen, sind bekannt. Aber selbst wenn wir von vornherein mit einem Mißerfolg rechnen, haben wir die Pflicht, alles zu tun, was unser ehrliches und ernstes Streben nach einer für uns auch nur einigermassen erträglichen Verständigung dokumentiert, und was insbesondere uns Sozialisten betrifft, so mögen wir hundertmal recht mit der Behauptung haben, daß die kapitalistische Welt sich als unfähig erweise, das Reparationsproblem zu lösen; wir können aber die Hände nicht in den Schoß legen, bis der internationale Sozialismus stark genug geworden ist, seinerseits die Aufgabe zu übernehmen.

Mit anderen Worten: Deutschland muß bei allem Protest gegen das was geschieht im großen und ganzen auf der bisher innegehaltenen Linie des Bestimmungswillens verharren. Nichts wäre verhängnisvoller, als ein Nachgeben an nationalistiche Scharfmacher oder auch als einfache Resignation. Das eine wie das andere würde nur den Interessen derer dienen, die das Scheitern der Pariser Konferenz als einen Erfolg buchen.

**Krach zwischen Stinnes und Densch.** Gestern schlossen wir aus den hier zitierten liebevollen Auseinandersetzungen zwischen „Zeit“ und „Deutsche Wk. Ztg.“ auf einen Krach in der Deutschen Volkspartei. Da die „Zeit“ das Bestehen eines solchen bestritt, handelt es sich vielleicht doch nur um einen Krach zwischen Stinnes und Densch.

## Die Abseits-Menschen.

Von Joseph Roth.

Eine Drohke wartet, im Regen, vor der Diele. Die Diele hat alle ihre Lichter tödlich beseitigt, und aus ihren Fenstern bricht gespenstisch im Widerschein, wie bei einem Zirkusbrand im Fium, hinter den lafrangeblauen Vorhängen sieht man die Silhouetten angeschmiegt kreisender Paare. Die Drohke, die im Regen wartet, besteht aus einem Gefährt, einem Kutscher und einem Pferd. Der Kutscher sitzt auf dem Bock, in einem Kittel, mit einer Kapuze, wie ein Mann ohne Unterleib. Die Beine hat er hochgezogen und er sitzt vielsichtig auf ihnen. Oder er hält sie unter der Decke. Oder er hat gar keine. Der Peitschenhieb schwanzt gerienhaft im Regen und wedelt mit dem Beberriemen. Der Kutscher niest manchmal, und es klingt als ob er wiehernie. Das Pferd streichelt mit dem rechten Vorderfuß das Pflaster. Vor der Drehtür der Diele wacht, goldbetrebt und imposant, ein Portier. Sein Schnurrbart milcht im Gesicht in blonder Draht und läuft in zwei Leine, unaufrichtiges Spielhahn aus, an denen man, wenn alle Kleiderrechen schon benützt sind, je einen Stadtpelz aufhängen könnte. Die Drehtür kreist ewiglich um ihre Achse und aus ihren Fächern sollen Menschen heraus, wie Kohlenstücke aus einem Kran. Die einen sollen in die Straße, andere in die Diele. Die Drehtür ist eine philosophische Einrichtung, und manche erblicken in ihr ein Symbol des Lebens. Der Portier greift immer mit der Rechten an die goldene Kappenreife, wie einer, der grüßen will, aber es doch lieber unterläßt. Wenn er wirklich einmal: Guten Abend! sagt, antwortet ihm keiner, als wäre er ein Automat oder ein Grammophon. Der grüne Schuhmann entspricht einer Rouennische und wandert gemessen der Diele entgegen. Der Portier hebt mechanisch die Hand an den Tresenrand und spricht. Man kann deutlich hören, daß er kein Grammophon ist, oder daß seine Worte viel mehr Worte hat, als nur: Guten Abend! Der Kutscher vernimmt durch den Halbschlaf verwehte Laute und schwenkt seine Beine vom Bock, wie ein Paar bohler Hosen. Dann steht er unten und beweist, daß ein Kutscher einen Unterleib hat und nicht ein Bestandteil der Drohke ist. Der Dienstmann hockt auf einem Schemel, an die Wand gedrückt, eine rot- und dunkelgelbgestrichene Verzierung; eine verklebte Presse mit einer Pfeife im Mund. Pöblich bläst er eine Rauchwolke als Lebensbeweis in die Luft und bröckelt von der Rauwe ab. Er schlurft zur Drohke und klatscht auf den Rücken des Pferdes. Dieser Laut gibt ihm den fehlenden Rest des Mutes und er schleicht in die Gruppe des Portiers, des Schuhmanns und des Kutschers.

## Internationale Kundgebung in Köln.

Köln, 6. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Witten in schicksalsschweren Tagen Deutschlands erlebte am Sonnabend abend die rheinische Metropole eine gemaltige internationale Kundgebung für die Friedensziele des Sozialismus. Die Mitglieder des internationalen Aktionskomitees, die sich in Köln zur Vorbereitung der Einigung versammelt hatten, sprachen zu vielen Tausenden Kölner Arbeitern und riefen mit lebendigen Worten ein weithin schallendes Echo gegen die Eroberungspläne des internationalen Imperialismus hervor. Zuerst sprach Genosse Wels. Er wies auf die furchtbare Enttäuschung und die schweren Bedrückungen hin, denen das deutsche Volk seit Kriegsende ausgesetzt sei. Der internationale Sozialismus bekämpfe den Geist des Krieges, der so lange immer wieder aufs neue genährt wird, solange die vernichteten Gebiete nicht wiederhergestellt sind. Dafür tritt auch der deutsche Arbeiter ein. (Stürmischer Beifall.) Inzwischen werden aber den Obdachlosen und Hungernden in Nordfrankreich Millionen und aber Millionen durch den Militarismus und die Besetzung der Rheinlande entzogen. Nur die Erklärung der deutschen Einheit kann auch den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt sichern. Wir lehnen es ab, das deutsche Volk zum Handelsgegenstand internationaler Schacherei und etwa das Rheinland zum Austauschobjekt für türkische Provinzen machen zu lassen. (Stürmische Zustimmung.) Es gibt in der Weltgeschichte eine Berufungsinflanz, die Entwicklung! Sie wird den internationalen Kapitalismus zum Erliegen bringen, die Friedensziele des internationalen Sozialismus zum Siege führen! (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Genosse Tom Shaw, Mitglied des englischen Unterhauses, begann unter brausendem Beifall mit den deutschen Worten: Deutschland darf nicht zugrunde gehen, wir wollen mit dem deutschen Volk in Freundschaft leben. Weiter betonte er seine scharfe Gegnerschaft gegen die Bedrückung Deutschlands, worin die englische Arbeiterschaft vollständig einig sei. Er protestierte gegen die Politik der Alliierten und bezeichnete es als den größten Böhmwitz, Deutschland zu knechten und dann gewaltige Summen von ihm zu verlangen. Kein Soldat und kein Schiff Englands dürfen dazu benutzt werden, um die beabsichtigten Gewaltpläne gegen Deutschland durchzuführen.

Genosse Alexander Bracke überbrachte in deutscher Sprache die Grüße der französischen Sozialisten. Neue Mittel der Gewalt sollen jetzt den unausführbaren Klauseln des sogenannten Friedensvertrages die Durchführung sichern. Allein die solidarische Verbindung der Arbeiter aller Länder könne den Frieden gewährleisten. Der gemeinsame Feind sei der internationale Kapitalismus. Die französischen Arbeiter schloßen sich eins mit den Arbeitern Deutschlands und der ganzen Welt. Am Freitag abend tagten in Paris und Lille gewaltige Versammlungen, um gegen jede Besetzung des Ruhrgebietes Stellung zu nehmen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Am Schluß brachte Bracke ein Hoch auf die vereinteste deutsche Sozialdemokratie und die neu erstehende sozialistische Internationale aus. Die Versammlung antwortete mit einem stammenden Gruß an die französische sozialistische Arbeiterschaft.

Genosse Vanderweide (Belgien) führte unter stürmischen Beifallskundgebungen aus, daß er seit zehn Jahren wieder einmal in Deutschland spreche. Vieles habe sich seitdem ereignet. Niemand dürfe sich über den Bruch zwischen England und Frankreich freuen, das er eine Gefahr gegen den Frieden der ganzen Welt bedeute. Inzwischen sei die weltpolitische Spannung weiter gewachsen; alle Regierungen tragen die Schuld daran, auch die deutsche, die nicht verstanden habe, die Lasten der deutschen Industrie aufzubürden. Soeben mußte bisher überwiegend die breite Masse des deutschen Volkes, Deutschland ohne die übertriebenen Forderungen nicht erfüllen, die jetzt Frankreich mit den Bolschewiken eintreiben wolle. In der ganzen Welt herrsche heute Elend und Verzweiflung infolge des Krieges; ihnen gelte der gemeinsame Kampf der Arbeiterklasse der ganzen Welt.

Zum Schluß sprach Genosse Abramowitsch-Rußland. Er betonte, daß Rußland an den großen weltpolitischen Fragen des Ostens aufs stärkste interessiert sei.

## Die Schuld der Sozialdemokratie.

Deutschnationale Stänkerereien.

Deutschnationale und Kommunisten sind auch darin einander ähnlich, daß sie beide eine „Einheitsfront“ fordern — die einen die „nationale“, die anderen die „proletarische“ —, daß sie sich aber deswegen auch das Recht, in jeder Situation innere Kräfte anzuzugreifen, nicht nehmen lassen wollen. So bringt die „Kreuzzeitung“ es fertig, über die drohende Ruhrbesetzung folgendes zu schreiben:

In einem solchen Augenblick sich bitterer Worte zu enthalten ist schwer. Wir wollen uns darum bemühen, Müssen aber doch feststellen, daß die Erfüllungspolitik nicht schneidender als absurd geführt werden konnte. Immer wieder hat man sie damit begründet, daß das Neuzerster, die Besetzung des Ruhrgebietes, vermieden werden müsse. Immer wieder haben wir darauf geantwortet, daß diese noch kommen werde. Wir waren uns eben über den Willen der französischen Reichthaber und über die Zwangslage, in die sie sich ihrer eigenen Doffiziosität gegenüber versetzt hatten, zu klar, um an die Theorie der Erfüllungspolitik von den Wirkungen der verbesserten Atmosphäre zu glauben. Auch sie hätten schon durch die mit Überschüssen gemachte Erfahrung darüber besetzt sein sollen, was es mit dieser Theorie auf sich hat. Eine besondere Schuld aber haben die Hauptvertreter der Erfüllungspolitik, die Sozialdemokraten, die Politik der Erfüllung trieben, im Innern aber eine solche, die diesem Ziele in keiner Weise Rechnung trug. Wollte man nach außen erfüllen, so mußte man im Innern bereit sein, die äußersten Opfer zu übernehmen und alle Kräfte anzuspannen. Statt dessen trieb man die Politik des ausgesprochenen Klassenegoismus.

Die „Kreuzzeitung“ vergißt absichtlich, daß im Mai 1921 die ganze Entente mit der Besetzung des Ruhrreviers drohte, während sie jetzt, nach anderthalb Jahren „Erfüllungspolitik“ auseinandergefallen ist. Hätten wir deutschnationale Politik getrieben, so hätten wir das Ruhrrevier längst verloren und wären im Kampf um seine Wiedergewinnung in einer hoffnungslosen Lage. Jetzt verdanken wir alle günstigen Faktoren, die wir in unsere Rechnung eingesehen dürfen, eben der Erfüllungspolitik. Die Hege gegen die Sozialdemokratie ist den Deutschnationalen aber wichtiger als alle außenpolitischen Erwägungen. Darum scheut sich das Blatt der deutschnationalen Großgrundbesitzer und Kapitalisten auch nicht, der ausgehungerten Arbeiterschaft ihren angeblichen „Klassenegoismus“ vorzuwerfen. Es bleibt seinem allein anderen, sich an Borniertheit und Gehässigkeit von keinem anderen übertreffen zu lassen.

## Deutsch-dänische Kundgebung.

Für die Revision des Versailleser Vertrages.

Kiel, 6. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Zu einer ersten Kundgebung kam es am Freitag abend im Kieler Gewerkschaftshaus. Tausende waren gekommen, um den Vertreter der dänischen Bruderpartei, den Genossen Bramsaaes-Rosenhagen zu hören. In überzeugenden Worten schilderte er die verkehrte Politik der Reichthaber der Entente und stellte demgegenüber die internationale Solidarität der Völker. Die Genossin Luchacz vom Parteivorstand Berlin nahm Veranlassung, den dänischen Genossen für ihr Hilfswerk an den deutschen Frauen und Kindern zu danken. Für die deutschen Gewerkschaften sprach Genosse Kroll vom Vorstand des DDB, der als eine Voraussetzung für den Wiederaufbau des wirtschaftlichen Lebens eine Revision des Versailleser Vertrages forderte. Genosse Upler-Göternförde wies auf die Tätigkeit der deutschen Sozialdemokratie hin und forderte zum geschlossenen Zusammenstehen auf. Genosse Eggerstedt sprach zum Schluß den Dank der Kieler Parteioffiziation für die gewährte Unterstützung der dänischen Partei aus. Mit einem Hoch auf die Internationale fand die gesamte Kundgebung ihren Abschluß.

Alle drei merken den Standesunterschied und beschäftigen ihn durch Schweigen.

Der Cellist tritt aus der Diele, um sich abzukühlen. Er ist ein schwarzhaariger Mensch und seine Augen sind klein und glänzend, wie eingeseigte Glühwürmchen. Sein Schetel ist glatt und sicher, als wären die einzelnen Haare an den Enden künstlich wieder in die Kopfhaut eingefügt. Der Schetel verbreitet Sicherheit und erweckt das Bewußtsein, daß über ihm die fürchterlichsten Stürme fruchtlos verhaufen.

Der Cellist trägt einen Frack, aus der Weste schießt die Hemdbrust weiße Strahlenbündel in das Dunkel. Der Schuhmann greißt und der Portier steckt die Hände in die Taschen, um ein kollegiales Verhältnis anzudeuten.

Eine ferne Glocke spuckt zwei erzene Schläge in die Straße. Um sie zu beschäftigen, ziehen alle die Taschenuhren. (Nur der Cellist trägt eine Armbanduhr am Beberriemen.)

Um diese Zeit tritt ein grauhaariger Mann aus der Toilette und steht gebend in die einstrahlende Helle, deren Widerhall in seine Stille gedungen ist.

Er läßt Seife, Ragelstein, Bürsten, Zündhölzlerpyramiden, die quadratischen Handtücher sorglos liegen.

Er kennt einzelne Herren und er fühlt sich etwas heimlicher in fremdem Glanz, als hätte er in dieser Gesellschaft zahlreiche gute Freunde. Er lehnt wie ein zufriedener Wesen an seiner Tür und lächelt.

Die Klänge des Jimmy kamen zu ihm immer leise und wie in Wolke gewickelt; es waren isolierte Klänge. Von der schmetternden Pracht ihrer Radtheit ist er nun ein wenig verwirrt.

Der Herr Direktor wandelt zwischen den Tischen umher und umgibt mit den Frackhöfen die Menschengruppen in der Mitte. Draußen bekommt der Kutscher einen betrunkenen vom gültigen Schicksal zugeschaufelt.

Der Schuhmann nimmt eine solche Befehlsbertorfeung nicht zur Kenntnis.

Der Portier lächelt gönnerhaft und mit Kennerniene. Er sagt: Guten Abend! und der Betrunkene antwortet, weil er die Menschen nicht mehr einschätzen kann.

Der Dienstmann schlurft zur gegenüberliegenden Ecke und fügt sich wieder in die Rauwe ein.

Nur der Portier bleibt, strahlend und golden, an seinem Platz neben der kreisenden Drehtür.

Leistung-Theater: „Geschäft ist Geschäft“ von Octave Mirbeau. Die Tragödie des modernen Schiebers großen Stiles ist in klassischer Form bereits in diesem Drama, das 20 Jahre und mehr alt ist, von dem wichtigsten und farschlichsten Talent der modernen französischen Literatur, von Mirbeau, gegeben. Unsere Literatur hängt erst jetzt an, diesen Typus zu erobern, und ist verfrüht bei der Karikatur der Neugierlichkeiten stehen geblieben. Mirbeau hat auch — das zeigte die Wiederausgrabung seines Stüdes — mit derber Satire alle die unflügen Seiten des Importönningses festgenagelt. Aber er

hat darüber hinaus die Kraft und Größe in diesem Kerl verfaßt, der bezeichnenderweise in seinen Kreisen „Tigerkake“ genannt wird. In all seinen Millionenunterlagen wird die Drohke aufgerissen, die diesen gewissenlosen Spekulanten und Halsabschneider, den wir in seiner Geschäftsführung von mannsfachen Seiten her auf der Bühne wirklich erleben, zum Schluß beißt. Er ist fesslich völlig vereinst, seine Tochter wirkt als seine großen Heiratspläne über den Haufen, indem sie seine Reliquitäten mit Verachtung von sich weist und dem Juge ihres Herzens folgt; sein kleinerer Sohn, an dem er mit allen Fasern hängt, wird das Opfer seiner Automobiltaterei und auch seine gute Frau, die sich in die neuen Verhältnisse nie hineingefunden hat, droht ihn zu verlassen. Aber die Bestie hat in all dem Unglück noch die Kraft, zwei gleich gerissenen Geschäftsfreunden, die seine Schwäche auszunutzen gedanken, das Konzept zu verderben und ihnen seinerseits einen Geschäftskontrakt zu diktiert, dessen Opfer sie sein werden.

So steht Mirbeau als großer Spötter und schonungsloser Gesellschaftskritiker mitten zwischen Wlen, der noch in seinem John Gabriel Bergmann den Kapitalisten poetisch verklärte, und der modernen Vorgemern des Kaffees. Er hat uns das Bild des Tages gezeichnet, das höchste Aktualität hat in einer Zeit, da nicht nur die einzelnen Kapitalisten den Titel dieses Dramas zu ihrem Motto machen, sondern ganze Völker im Krieg wie im Frieden danach handeln.

Der Triumph des Abends gehörte Emil Jannings, der den Debat mit voller Urmächtigkeit auf die Beine stellte. Das Publikum konnte seinem Entzücken über die Wohlgelegenheit dieser Verkörperung nicht genug Ausdruck geben. Es war in der Tat eine solche Breite und Vollständigkeit darin, daß man wirklich den Eindruck überzeugenden Lebens hatte. Jannings gab nicht nur die komischen Seiten der Figur in stärkster aktueller Ausprägung, er erfasste auch ihren inneren Gehalt, ihre Größe und Tragik. Alle anderen Figuren verblühten daneben, er erfüllte die ganze Bühne allein. Seine gute plethürerliche Frau fand in Rosa Bertens eine ausgezeichnete Darstellerin, die alle Bestlichkeit herauskehrte. Dagny Servaes war die Tochter, Hubert von Reupink der Sohn. Regie und Ausstattung waren durchaus angemessen. Der Erfolg war durchschlagend. Jannings wird auf Monatel hinaus in deutsche Häuser erzielen. —

Zur Not der Geistesarbeiter in Deutschland. Ein holländischer Student im ersten Semester, der zu keiner eigenen Fortbildung oder um sich ein reicheres Taschengeld zu verschaffen, Unterricht erlisst, erhält für die Stunde 2 Gulden gleich mindestens 8000 M. Ein deutscher Student, der vielsichtig gezwungen ist, ausschließlich von dieser Einnahme zu leben, bekommt für die gleiche Leistung gegenwärtig etwa 250 M., d. h. den 24. Teil. Auch wenn man berechnet, daß die holländischen Beile durchschnitlich wohl das Vierfache der deutschen betragen, bleibt ein Mißverhältnis von 1:6. Arme deutsche Kultur!

Ueber den „Geist der neuen Türkei“ bricht im Rahmen der von der Deutsch-Türkischen Vereinigung, dem türkischen Klub, Orientklub und der Deutsch-Türkischen Gesellschaft veranstalteten Orientvorträge im Künstlerhaus in der Bellevuestr. 3 am 8. Januar, abends 8 Uhr, Redner: Herbert Wed aus Angora. Karten Montag 10-8 Uhr Schönberger Ufer 30a. (Geschäftsstelle der Deutsch-Türkischen Vereinigung).

## Hungerstreik in einem Lazarett.

Die Patienten des Dresdner Versorgungs-Lazarett's Glasewaldstraße, Kriegssopfer, die auch heute noch hergestraft sind, traten am Freitag in den Hungerstreik, da die Versorgungsordnung trotz aller Vorstellungen nicht geändert wurde. Auch die anderen Lazarettinsassen Sachsens protestieren gegen die Verpflegung. Wir entnehmen einem Rüchgenzettel des Versorgungs-Lazarett's für die Zeit vom 18. bis 24. Dezember, den das Hauptversorgungsamt zu seiner Rechtfertigung veröffentlicht, daß es am Weihnachtsabend Kaffee und 60 Gramm polnische Wurst gab. Ein andermal verzeichnet der Mittagstisch 30 Gramm Rumpfsuppe, 300 Gramm Grünkohl und 500 Gramm Salzkartoffeln. Auch wenn man berücksichtigt, daß es mittags meist 120 Gramm Fleisch gibt, muß man wünschen, daß der Verpflegung dieser bedauernswerten Kriegssopfer mehr Sorgfalt zugewendet wird. Wenn die Staatsmittel nicht ausreichen, sollte man sich um anderweitige Unterstützung bemühen.

## Neuer Skandal in Ingolstadt.

Aus Ingolstadt wird uns geschrieben: Zu einem Theater-Skandal kam es am Neujahrstage hier anlässlich der Aufführung des Lustspiels von Louis Vermeil. Rechtsradikale Demonstranten, hauptsächlich aus den Kreisen der hier erst vor kurzem gegründeten national-sozialistischen Ortsgruppe, hielten sich planmäßig im Theater verteilt und störten durch fortgesetztes Lärmen während des zweiten Aktes den Gang der Handlung. Als die Trägerin der Hauptrolle durch ihr beherztes Auftreten die erhitzten Gemüter für einen Augenblick besänftigt hatte, drang eine Reihe von Demonstranten von außen in das Theater ein und erzwang den Abbruch der Vorstellung, die von dem anwesenden städtischen Polizeireferenten Rechtsanwalt Dr. Hierl geschlossen wurde. Die vorhandenen Polizeikräfte erwiesen sich als zu schwach, um das Andringen der Demonstranten von außen abzuwehren. Bei der ganzen Sache ist das Verwunderliche, warum von allem Anfang an kein größeres Polizeiaufgebot bereitgestellt wurde. Die Sprengung war planmäßig vorbereitet. Von dem Führer der Nationalsozialisten war offen aufgefodert worden, den Abbruch der Vorstellung zu erzwingen. Diese Vorbereitungen können der Polizei nicht unbekannt geblieben sein. Wenn trotzdem der Polizeireferent statt des Theater von den Störenfriedern gewaltam räumen zu lassen gegen den Widerspruch des weitläufigsten Teiles der Theaterbesucher die Vorstellung schloß, so läßt das eigenartige Schicksal auf die geistige Einstellung des Polizeichefs zur Demonstration zu. Über daran ist man in Bayern gewöhnt. Die Demonstranten waren zum größten Teil dieselben, die es verursacht haben, daß das Reich für Ingolstadt 500 000 Goldmark bezahlen mußte.

## Deutsche Justiz der Gegenwart.

Unser Magdeburger Parteiblatt, die „Volksstimme“, stellt einige Urteile aus der letzten Zeit zusammen, die den Geist beleuchten, der heute noch immer in den Strafkammern vorherrscht.

Am 22. Mai v. J. wurde der Landwirt Schröder aus Grieben, weil er den Reichspräsidenten einen „Schieber“ genannt hätte, von der Strafkammer in Stendal zu 3000 M. Geldstrafe verurteilt. (Stand der Mark zum Dollar 273.) Am 27. November v. J. wurde der deutsch-nationale Parteisekretär Fingerhut in Salzwedel zu 20 000 M. Geldstrafe verurteilt, weil er Schert in einer Versammlung als „Schwapschubler“ bezeichnet hatte. (Markstand 8775.) Und ein Fleischermeister Preusschaff aus Stendal erhielt zwei Wochen Gefängnis zu drücken, weil er dem Reichspräsidenten den ungeheuerlichen Vorwurf gemacht hatte, er habe sich von den Großgrundbesitzern die Taschen vollstopfen lassen und sich für das Geld ein Rittergut von 43 000 Morgen Größe gekauft. „Da könne man sich nicht wundern“, sagte er hinzu, „wenn das Brot so teuer wäre.“

Am letzten Donnerstag stand nun der verantwortliche Redakteur der „Volksstimme“ vor Gericht. Er hatte von einem Rittmeister der Trainsubtraktion 4 behauptet, er habe einen Gefreiten Müller ungebührlich zu drei Tagen Mittelarrest verurteilt, weil dieser Müller den Mord an Rathenau verurteilt habe. Außerdem wurde dem Rittmeister vorgeworfen, er habe zwei Wählervereine, Vertreter eines Offiziersbundes, zwei Tage in der Kaserne wohnen lassen. Daran war der Wunsch geknüpft, der Reichwehrrichter möge dem Rittmeister Gelegenheit geben, außerhalb der Reichswehr über die „Entpothierung“ der Reichswehr nachzudenken. Der Beweis für die Behauptungen konnte nicht erbracht werden, da der Redakteur es ablehnen mußte, seine journalistischen Gewährsmänner zu nennen.

Das Urteil der Strafkammer lautete auf 40 000 M. Geldstrafe! Man sieht, ein Rittmeister wird in seiner Ehre höher geschätzt, als der Reichspräsident. Wenn das nicht ganz verständlich sein sollte, dem sei verraten, daß die ersten Urteile in Stendal gefällt wurden, das letzte aber aus dem etwas südlicher gelegenen Magdeburg stammt.

## Die Schuldigen.

### Betrachtungen aus der Groschperspektive.

Die Armut stammt bekanntlich von der Pauerie und Deutschlands Not von dem Inrundern Wagen der Arbeiter. Der „Tag“, der sich beschlagewäh in jeder Nummer mit dem Mittelstand beschäftigt, läßt sich bemühen, diesen wenig geliebten Scherz von neuem aufzuwärmen. Er stellt sich selbst und einer nicht gerade hoch eingeschätzten Gesellschaft die Frage: Seit wann haben Gehirnarbeiter nicht mehr das Recht auf angemessene Entlohnung, und gibt darauf die Antwort: „Seit dem 9. November 1918, seitdem die Riesenhandbewegung der Handarbeiter einsetzte und Deutschlands Selbstkultur niedergedrückt wurde.“ Das Blatt hält sich dann des weiteren über die Löhne der Handarbeiter auf, über deren Realwert das im „Vorwärts“ veröffentlichte Weihnachtstagebuch einer deutschen Arbeiterfrau ja einen unzweideutigen Aufschluß gab. Freilich man nach dem Grund des überflüssigen Geschreis, so erfährt man, daß sich der thüringische Philologenverband entschlossen hat, für die Privatstunde einen Satz von 1000 M. zu fordern. Wir müssen gestehen, daß wir diesen Entschluß nur begrüßen und selbstverständlich finden. Wir können uns nur nicht recht erklären, was die lange Rede des „Tag“ soll. Sind die Arbeiter daran schuld, wenn die Kapitalisten, die sich so etwas leisten können, den Privatunterricht bis heute nicht gebührend honoriert haben? Die Sache mit der Armut, die von der Pauerie kommt, hat also doch ihren Haken und wir befürchten, daß sich der „Tag“ in diesem Falle an diesem Haken aufgehängt hat. Oder hat sich der „Tag“, der nichts erscheint, mit dem feierlichen „Tag“ verwechselt?

# Der Kohlen-Sanktionsplan.

## Deutschland soll seine Verreizung unterstützen.

Paris, 6. Januar. (W.B.) „New York Herald“ gibt von dem Programm, das die französische Regierung im Anschluß an die erwartete Feststellung einer angeblichen deutschen Verfehlung in der Kohlenlieferungsfrage durchzuführen gedenkt, eine Darstellung, in der es heißt: Wenn die Reparationskommission ihren Beschluß über die Verfehlung mitteilt, werde das französische Kabinett sofort den Alliierten die Absichten Frankreichs formell mitzuteilen sowie gleichzeitig ihre Alliierten zur Mitwirkung auffordern. Daneben werde Deutschland mitgeteilt werden, daß Frankreich und wenigstens auch Belgien — hinsichtlich Wallens bestünden noch einige Zweifel —

zur Beschlagnahme der Forsten im Rheinland und der Kohlensteuer

schreiten und in jedes Zollamt im Ruhrgebiet und an den Grenzen des Rheinlandes französische Beamte zur Einziehung der 25prozentigen Ausfuhrabgabe einsetzen würden. Deutschland werde aufgefordert werden, diese Maßnahmen zu unterstützen, und von seiner Haltung werde der Umfang der militärischen Vorsichtsmaßnahmen abhängen, die Frankreich bei der Durchführung dieses Planes treffen werde. In einem bestimmten Tage, wahrscheinlich Mitte nächster Woche, würden mehrere tausend französische Beamte einschließlich eines Stabes von Ingenieuren sich auf die für sie bestimmten Posten in den Forstverwaltungen, Bergwerksdirektionen und Zollämtern begeben. Sie würden

von französischen Truppenabteilungen begleitet sein, die für ihren Schutz zu sorgen hätten und Streiks und Unruhen zuvorkommen

sollten. Die hierfür erforderliche Truppenzahl werde nichtamtlich auf 7500 Mann geschätzt. Die Truppen würden aus dem Düsseldorf-Dreieck herausgezogen werden, wo die Bevölkerung den Franzosen längere Zeit keine Sorgen gemacht habe. Im Rheinland und entlang der französischen Grenze seien indessen insgesamt 280 000 Mann verfügbar, falls die vorgesehnen Maßnahmen auf ernstem Widerstand stoßen sollten. Zum Beweis ihrer Solidarität mit den Franzosen hinsichtlich dieses Vorgehens hätten die Belgier eine kleine Abteilung im Hauptquartier für jede Truppenbewegung zugelassen, aber auch die belgischen Divisionen in Lothar sollten verstärkt werden, um gegebenenfalls als Reserve zu dienen. Sollte die Reparationskommission am 15. Januar, wenn diese Maßnahmen im Gange wären, beschließen, Deutschland auf Grund des von Poincaré aufgestellten Systems produktiver Garantien, gegen das England Einwendungen gemacht habe, ein Moratorium zu gewähren, dann würden die obengenannten französischen Maßnahmen neben dem Moratorium einhergehen. Für den Augenblick jedoch betrachte man Moratorium und Pfandnahme als unabhängig voneinander.

## England gegen Ruhrbesetzung.

London, 6. Januar. (Reuter.) Bonar Law hat beschlossen, den britischen Kabinettsrat nicht einzuberufen, falls nicht andere Entwicklungen in der internationalen Lage eintreten. Der Premierminister wariet ab, um die genaue Art der unabhängigen Aktion kennenzulernen, die Frankreich im Ruhrgebiet beabsichtigt. Wenn die Haltung feststeht, wird die britische Regierung eine endgültige Erklärung über die britische Politik abgeben. Die britische Ablehnung des Einmarsches ins Ruhrgebiet und die Einwirkung des Franzosen müssen ein Ärgernis bei Frankreich hervorrufen. Die Schwierigkeit, die zähe westfälische Bevölkerung zu zwingen, ist ein weiterer Faktor, der erwogen werden muß.

## Belgien marschiert vorläufig nicht.

Paris, 6. Januar. (W.B.) Nach der „Chicago Tribune“ hat der belgische Ministerpräsident Theunis auf Befragen erklärt, Belgien habe sich auf keinerlei militärische Maßnahmen festgelegt. Die belgische Delegation sei nicht dazu ermächtigt gewesen. Sie habe den Standpunkt vertreten, daß der französische Plan zur Verhinderung der Kohlenlieferung gemacht werden müsse, weil die englischen Vorschläge einfach unannehmbar gewesen seien. Was deren Ablehnung anlangt, stehe Belgien entschieden hinter Frankreich. Hoffe aber, daß sich eine Möglichkeit finden lasse, die bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu überbrücken.

## Wegzug Italiens mit Frankreich geht.

Paris, 6. Januar. (W.B.) Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, stehen die französisch-italienischen Verhandlungen wegen Einwanderung von 300 000 italienischen Arbeitern nach Frankreich unmittelbar vor dem Abschluß. Als Gegenleistung wird sich Italien verpflichten, die Einfuhr halbfertiger Produkte der französischen Hüttenindustrie und die Einwanderung französischer Kapitals nach Italien zu gestatten.

## Gegen die französische Anklage.

### Die deutschen Sachleistungen.

Unter dem Titel „Die Anklage“ hat der „Vorwärts“ am Sonnabend morgen Ausführungen einer französischen Denkschrift über die deutschen Sachleistungen mitgeteilt. W.B. verbreitet eine offizielle Erwiderung darauf, der wir folgendes entnehmen:

Die französische Regierung vergleicht die Lieferung an Kohlen in den ersten elf Monaten 1922 an Frankreich und Luxemburg mit der Kohlenlieferung nach den Höchstpreisen des Friedensvertrages und den Programmsätzen der Reparationskommission. Sie stellt ein „absichtlich herbeigeführtes“ Defizit von rund 2,2 Millionen Tonnen gegenüber den letzteren fest. Die Verfehlung sei um so schwerer, als Deutschland nach dem Programm der Reparationskommission im Monatsdurchschnitt jetzt rund 300 000 Tonnen weniger an die beiden Länder abzuliefern brauche, als es 1913 dorthin freiwillig ausge-

führt habe. Der böse Wille zeige, daß die Förderleistung im Ruhrgebiet seit September 1922 keine Zunahme der Reparationsleistungen erreichte. Der jetzige Brennstoffbedarf Frankreichs mit auf 60 Millionen Tonnen festgesetzt, der nur mit 47-58 Millionen Tonnen (einschließlich der Saarförderung nach Abzug des Eigenbedarfs) gedeckt sei; in Zukunft sei der durch eigene Produktion nicht gedeckte Bedarf weit größer als vor dem Kriege, und man könne Frankreich nicht zumuten, das Defizit durch die finanziell stark belastende anderweltige Einfuhr zu decken. Mit Koks werde in Deutschland die Eisenindustrie weit besser beliefert, während in Frankreich wegen Koksmanzels etwa 50 Proz. der Hochöfen kalt stehen müßten. Die Verrechnung der Lieferungen durch Verzahlungen wird als friedensvertragswidrig verworfen. Somit müßte eine absichtliche Verfehlung Deutschlands festgestellt werden, damit die nötigen Maßnahmen eingeleitet werden könnten.

Die im Friedensvertrag vorgesehene Kohlenlieferungen bezeichnen nur die Höchstgrenze einer Option, die nur soweit ausgeübt werden darf, als es

### die lebensnotwendigen Bedürfnisse Deutschlands

zulassen. Die Reparationskommission hat demnach mit gutem Grunde diese Ziffern erheblich herabgesetzt, wenn auch bei weitem nicht so weit, als es unbedingt notwendig ist. Es ist eine außerordentliche Leistung Deutschlands, wenn es ihm gelingen ist, die Sollziffer für Frankreich und Luxemburg, wie die Denkschrift behauptet, zu 84,4 Prozent zu erfüllen. Nach den deutschen Ausschreibungen sind sogar 89 Proz. gedeckt und das Defizit nur 1,5 Millionen Tonnen gegen 2,15 Millionen Tonnen. Der Reparationskommission ist nachgewiesen worden, wie sehr die innere deutsche Wirtschaft, die gesamte Lebenshaltung und der Gesundheitszustand des deutschen

unter dieser Belastung leiden, und daß die Mengen nur infolge der ungewöhnlichen Steigerung der Kohleneinfuhr mit ihren verheerenden Folgen für die deutschen Finanzen gedeckert werden konnten. Im übrigen ist das Defizit zum größten Teil auf willkürliche Weigerungen Frankreichs bei der Abnahme zurückzuführen. Obwohl Frankreich im Wiesbadener Abkommen die deutschen Lieferbedingungen ausdrücklich anerkannt hat, fordert es eine qualitativ bessere Belieferung als der deutsche Verbraucher. Der Ausfall ist weiter durch Streik, Transportbeschwerden und höhere Gewalt (Eis) entstanden. Der große Eisenbahnstreik im Februar 1922 ließ mehrere hunderttausend Tonnen ausfallen. Nach Abzug dieser Mengen verbleibt eine Ziffer, die im Verhältnis zur Gesamtleistung ohne Bedeutung ist.

Die Gesamtproduktion Deutschlands, im Mai 1922 noch 12,1 Millionen Tonnen, ist infolge der

### Ablehnung Oberstjeffens

gefallen auf (in Millionen Tonnen) 9,8 im Juli, 10,2 im August, 10,2 im September, 10,7 im Oktober, 10,5 im November 1922. Es fehlen 1,5 bis 2 Millionen monatlich gegen früher.

Unter der deutschen Ausfuhr von 17,8 Millionen Tonnen im Jahre 1913 nach Frankreich (einschließlich Elsaß-Lothringen) und Luxemburg befanden sich etwa 2,8 Millionen Tonnen Saar- und lothringische Kohle, über deren Förderung heute Frankreich verfügt. Es bleiben somit rund 15 oder monatlich 1,25 Millionen Tonnen, also eine Menge, die sich ungefähr mit der durchschnittlichen Anforderung der Reparationskommission deckt. Die Priorität Frankreichs an den Kohlenlieferungen zum Ausgleich des durch die Beschädigung und Zerstörung von Gruben verursachten monatlichen Ausfalls von circa 800 000 Tonnen ist überdies (nach Abzug von monatlich rund 300 000 Tonnen für den Verbrauch im Saargebiet)

teillich durch die Saargebiete gedeckt.

Die über eine Million Tonnen im Monat fördern. Der Fördererfolg in den Erzbergbauebenen ist nicht in der Beschädigung, sondern in dem allgemein beobachteten Rückgang der Bergarbeiterleistungen begründet.

Im übrigen kann das Jahr 1913 infolge der gänzlich veränderten innerwirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands weder ein Maßstab für die heutige deutsche Kohlenabgabe an Frankreich, noch für den heute notwendigen deutschen Bedarf ist.

Die französische Denkschrift sagt, daß die französischen Hochöfen eine Leistungsfähigkeit von rund 10 Millionen Tonnen Eisen jährlich haben, wovon zurzeit nur etwa 50 Proz. ausgenutzt werden. Dagegen wird die Ausnutzung der deutschen Hohefen auf mehr als 80 Proz. geschätzt und gesagt, daß dieses Verhältnis durchaus unbillig wäre. Die deutsche Volkswirtschaft hat die Hochöfenanlagen in Lothringen und Luxemburg verloren, so daß sie die ihr verbliebenen Anlagen um so härter auszunutzen muß.

Es ist verständlich, daß sich die französische Industrie, deren Konkurrenzfähigkeit im wesentlichen nicht auf ihrer Leistungsfähigkeit, sondern auf dem

### Vorzug des billigen deutschen Reparationskoks

beruht, mit allen Kräften gegen die Möglichkeit wehrt, die Zwangslieferungen durch Lieferungen im freien Verkehr gegen Verzahlung ersetzt zu erhalten. Was diese Feststellung aber mit einer deutschen Verfehlung zu tun hat, ist nicht verständlich, da die deutsche Regierung noch niemals eine solche Forderung gestellt hat. Auf die Dauer stellt die Lieferung von Koks und Koks im freien Verkehr gegen Verzahlung nach Ansicht aller rein wirtschaftlich denkenden Kreise den einzigen Weg dar, die Bedürfnisse Frankreichs zu befriedigen, indem nur so Deutschland die notwendigen Mittel erhält, um die nach Frankreich gehenden Kohlen- und Koks-mengen durch fremde Einfuhr zu ersetzen, ohne seine finanzielle Leistungsfähigkeit bis zur Unmöglichkeit zu gefährden.

Die deutschen Sachleistungen haben schon wiederholt die Reparationskommission auf die Umstände aufmerksam gemacht, die einer reiflichen Erfüllung der Kohlenanforderungen entgegenstehen, und sie haben die Reparationskommission in Berlin Anfang November 1922 besonders auch auf die schweren gesundheitlichen Folgen hingewiesen, welche die durch die Reparationsleistungen bedingte derzeitige Kohlenlage Deutschlands für die deutsche Bevölkerung und insbesondere die Arbeitermassen im Gefolge haben muß.

Zu den übrigen Ausführungen der französischen Denkschrift bezüglich der Lieferungen von Holz, Stahlfabrik, Pflastersteinen und der Le Trocquerischen Pläne wird ein besondere Veröffentlichung erfolgen.

## Beschwerdeverfahren gegen Vorgesetzte.

### Gewährleistung der Unparteilichkeit.

Die Angehörigen der Schutzpolizei klagen seit längerer Zeit darüber, daß sich das Beschwerdeverfahren wenig von dem unterschreibt, das in der ehemaligen kaiserlichen Armee üblich war. Zumeist entscheiden die direkten Vorgesetzten über die Beschwerden, und nicht selten fällt sie zu ungunsten des Beschwerdeführers aus. Der preussische Minister des Innern, Genosse Seering, hat jetzt eine Verfügung erlassen, um die bestehenden Mißstände zu beseitigen. Es wird den nachgeordneten Dienststellen der Schutzpolizei zur Pflicht gemacht, Untersuchungen, bei denen es sich um persönliche Beschwerden gegen Vorgesetzte oder um Aufklärung von Vorkommnissen handelt, in die Vorgesetzte verwickelt sind, grundsätzlich nur durch unparteiliche Beamte führen zu lassen und alle Maßnahmen zu vermeiden, die den Anschein unangemessener oder partieller Behandlung erwecken könnten. Vor allem soll bei solchen

Untersuchungen die Berechnung nicht von dem unmittelbaren Vorgesetzten geleitet werden. Der Minister empfiehlt, daß in wichtigen Fällen von dem für die Entscheidung zuständigen Dienststellen besondere Kommissionen mit der Vornahme der Ermittlungen betraut werden. Alle Beschwerdefälle sowie die erforderlichen Ermittlungen und Untersuchungen in Disziplinarangelegenheiten sollen mit größter Beschleunigung erledigt werden.

## Die Wohnungsbaubaube.

Der Ausschuss des Reichswirtschaftsrats für Siedlungs- und Wohnungswesen billigt die Erhöhung der Wohnungsbaubauabgabe auf 750 Proz., da die Gemeinden Zuschläge in gleicher Höhe erheben.

Der Entwurf beabsichtigt, Räume, die nicht Wohnzwecken dienen, unter gegebenen Umständen mit höheren Zuschlägen heranzuziehen. Der Ausschuss fügte hinzu, daß dies nur bei solchen Räumen möglich sein soll, welche dem Augustverbraucher dienen.



Eisenbahntarife + Materialpreise

Von W. Reder.

Die Agitation für die Entstaatlichung der Eisenbahn ist in der letzten Zeit nicht mehr so stark in den Vordergrund getreten. Die Abfuhr, die man sich holte, hat wenigstens so gewirkt, daß man nicht mehr mit den ganz groben Mitteln vorgeht. Anscheinend versucht man es aber jetzt um so geschickter. Kürzlich wurde ein Bericht über eine Sitzung des Organisationsausschusses im Reichsverkehrsministerium veröffentlicht, in der über die Angliederung von Kohlen- und Eisenwerken usw. an die Reichsbahn gesprochen wurde. Bekanntlich hat gerade die Deutsche Eisenbahnerverband vor kurzem in einer Broschüre Vorschläge zur Gefundung der Reichsbahn gemacht, in der besonders die Wirkung der ungeheuren Materialpreissteigerungen auf das Defizit und die Möglichkeiten, an dieser Stelle einzugreifen, geschildert werden. Da die Eisenbahn durch die Tarifpolitik in diesem Betriebsjahr bisher kein Defizit aufzuweisen hat, reichen die bisherigen Argumente gegen den öffentlichen Betrieb der Reichsbahn nicht mehr aus und augenblicklich scheinen ihre Gegner in die Defensive gedrängt zu sein und sich darin zu beschränken, gegen positive Gefundungsvorschläge Opposition zu machen.

Der Bericht über die Sitzung des Organisationsausschusses, wie er der Öffentlichkeit zugeht, beschränkt sich wohlweislich nur auf die Ausführungen eines Referenten, der dem Ausschusse nicht angehört, der die bisherigen Verhandlungen und auch — wie sich gerade aus seinen Ausführungen ergibt — die zu diesem Punkte gemachten Vorschläge nicht kannte. So ist es selbstverständlich leicht, zu einer Ablehnung der Angliederung von Rohstoffquellen an die Reichsbahn zu kommen. Die Gründe, die dagegen angeführt werden, sind anscheinend auch ganz begründet. So ist selbstverständlich, daß unter den heutigen Verhältnissen — besonders solange die Reichsbahn in unbedingter Abhängigkeit vom Staat steht — an ein Aufkaufen ganzer Industrien oder Industriezweige nicht zu denken ist. In einem solchen Falle würden unter anderem auch die aufzulaufenden Aktien durch eine planmäßige Gegenaktion so gewaltig verteuert werden, daß ein gewinnbringendes Arbeiten ausgeschlossen wäre. Deswegen war auch von gewerkschaftlicher Seite der Vorschlag gemacht worden, solche Angliederungen auf dem Wege der Gefundung vorzunehmen. Wie wichtig es aber ist, die Reichsbahn im Materialbezug selbständig zu machen, zeigt allein die Tatsache, daß sich das Verhältnis zwischen persönlichen und sächlichen Ausgaben gegen die Vorkriegszeit zumungunsten der persönlichen Ausgaben stark verschoben hat. Obwohl — wie immer wieder von den Gegnern der Reichsbahn angeführt wird — der Personalbestand „ungebürlich“ erhöht wurde, sind die Ausgaben für diesen erhöhten Personalbestand von 60,87 Proz. im Jahre 1913 auf 43,33 Proz. im Jahre 1922 zurückgegangen. Die sächlichen Ausgaben dagegen sind von 39,13 Proz. im Jahre 1913 auf 56,67 Proz. im Jahre 1922 gestiegen. Es steht also schon hiernach fest, daß der weitaus größte Teil des Defizits der Reichsbahn zurückzuführen ist auf die gewaltige Verteuerung der Materialkosten und nicht auf die Mehrausgaben für das Personal. Andererseits ist das Defizit zum großen Teil bisher nur ein rechnungsmäßiges gewesen. Die Tarife wurden nicht auf Grund der tatsächlichen Ausgaben der Reichsbahn aufgestellt, sondern aus politischen und wirtschaftspolitischen Gründen zu niedrig gehalten. Kennzeichnend für die Kampfesweise der Gegner der Reichsbahn ist es gerade, daß diejenigen Kreise am meisten in den öffentlichen Körperlichkeiten gegen die notwendige Erhöhung der Tarife ankämpften, die jetzt der Reichsbahn dies Niedrighalten der Tarife zum Vorwurf machen.

Die Einnahmen der Reichsbahn im Jahre 1920, dem Jahr der Uebernahme aus dem Staatsbesitz, betragen im Personen- und Gepäckverkehr 4,59 Milliarden Mark, aus dem

Güterverkehr 12,18 Milliarden Mark, wozu noch zirka 1,2 Milliarden kamen aus Ueberlassung von Bahnanlagen, Fahrzeugen, aus Veräußerungen und „verschiedenen“ Einnahmen. Nun standen die Gütertarife zur Zeit der Uebernahme der Reichsbahn auf dem zirka 5,9fachen, die Personentarife 3. Klasse auf dem 4,8fachen der Vorkriegeshöhe. Bis zum Dezember des Jahres wurden die Tarife nicht mehr erhöht. Die Großhandelspreise waren schon zur Zeit der Uebernahme der Reichsbahn auf das 15,7fache, die Ernährungskosten auf das 2,3fache und die Lebenshaltung auf das 9,2fache gestiegen.

Nun ist die Eisenbahn ein industrieller Betrieb, der bei seinen Preiskalkulationen zum sehr großen Teil mit Großhandelspreise zu rechnen hat, zum andern, und zwar heute zum kleineren Teil mit den Kosten für Befolgung der Arbeiter und Beamten. Auch die Befolgung und Entlohnung war damals schon über das Niveau der Tarifsteigerungen hinausgegangen. Ein Beamter der Gruppe A III bezog z. B. das 6,8fache Gehalt der Vorkriegszeit.

Legt man für den Güterverkehr im Jahre 1920 statt der tatsächlichen Steigerung auf das zirka 9fache eine Steigerung in Höhe der Lebenshaltungskosten zugrunde, die noch weit hinter der Steigerung in industriellen Produkten im Großhandel zurückbleiben, so kommt man schon zu erheblich anderen Ergebnissen. Die Einnahmen hätten dann bei gleichbleibendem Verkehr nicht 12,8 Milliarden, sondern 18,98 Milliarden betragen. Die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr hätten bei Zugrundelegung desselben Schlüssels nicht 4,59 Milliarden, sondern 8,83 Milliarden betragen. Zusammen hätten daher die Einnahmen aus dem Güter- und Personenverkehr 27,81 Milliarden, mit den übrigen Einnahmen zirka 29 Milliarden betragen. Legt man jedoch die Ernährungskosten zugrunde oder sogar die Großhandelspreise zur Zeit der Verreichlichung mit dem 15,7fachen, wie es zweifellos bei einer großen Zahl von Industrien schon damals bei der Preisgestaltung üblich war, so würde man zu einem ganz erheblichen Ueberschuß gelangen, auch wenn man berücksichtigt, daß die Tarifserhöhungen zum Teil wieder auf die Materialpreise abgewälzt worden wären. Eine Einschränkung des Verkehrs braucht man nach den bisherigen Erfahrungen nicht in Rechnung zu stellen.

Hinter den Großhandelspreisen ist die Eisenbahn mit ihren Tarifen auch noch zurückgeblieben in der allerneuesten Zeit, in der bekanntlich das Defizit beseitigt wurde durch dauernde Tarifierhöhungen. So betragen die Gütertarife im November das 673fache, die Großhandelspreise das 1000- bis 1400fache. Kohlen und Eisen aber, die Produkte, mit deren Kosten die Reichsbahn vorzugsweise zu rechnen hat, kosteten noch erheblich mehr. Eisen z. B. schon gegen Mitte November das mehr als 2000fache. Durchschnittlich kosteten die Materialen der Reichsbahn am 15. November, als die Gütertarife noch auf dem 673fachen standen, das 1633fache, am 1. Dezember, als die Gütertarife auf dem 1680fachen standen, das 2140fache. Die Personentarife stehen (3. Klasse) seit dem 1. Dezember auf dem 90fachen, ab 1. Januar auf dem 200fachen.

Es kann nach den neuesten Erfahrungen gar kein Zweifel mehr vorliegen, daß eine ganze Reihe von großindustriellen Produkten durch die Monopolstellung, die sich die Industrie verschafft hat, über das notwendige Maß verteuert ist. Daß z. B. der Eisenpreis in Deutschland weit über den Weltmarktpreis steht, ist wirtschaftlich nicht gerechtfertigt. Wenn aber wirklich ein so schnelles Anpassen an die Dollarbewegung notwendig gewesen wäre, so lange der Dollar stieg, so hätte jedenfalls auch eine starke Herabsetzung der Preise erfolgen müssen, als der Dollar wieder um zirka ein Drittel fiel. Die jetzt erfolgte Preiserhöhung für Eisenerzeugnisse ist aber nur lächerlich gering und steht in gar keinem Verhältnis zu den bisherigen Steigerungen.

Eine behördliche Kontrolle der Privatwirtschaft — das hat die Erfahrung gezeigt — ist absolut unwirksam. Es bricht sich daher von den verschiedensten Seiten die Erkenntnis Bahn, daß eine Besserung in dieser Beziehung nur erreicht werden kann, wenn die Reichsbahn hinsichtlich ihrer Mate-

riellen befreit wird von der Preisgestaltung der industriellen Verbände. Das kann auf die Dauer nur geschehen, wenn eine Reihe von Werken auf gesetzgeberischem Wege aus den Verbänden losgelöst wird und in nähere Beziehung zur Reichsbahn tritt. Selbstverständlich ist dabei nicht an eine bürokratische Verbindung zu denken, an eine Verwaltung durch den Verkehrsminister, sondern an eine Vereinigung, wie sie in der Privatindustrie schon jetzt üblich ist.

Alles das war auch in der betreffenden Sitzung des Organisationsausschusses zur Sprache gekommen. Das wird aber wohlweislich verschwiegen. Es scheint System in der Sache zu liegen. Wichtig ist, daß die Tarife allmählich zu hoch werden und die Wirtschaft schwer belasten, und daß man irgendwie herangehen muß, sie zu „stabilisieren“. Voraussetzung ist aber auch, daß die Industrie entweder nicht über das Maß hinausgeht, das ihr die Geldentwertung vorschreibt, oder aber, daß man ihr die Möglichkeit nimmt, die Preise so hoch zu stellen.

Freiwillige Parteibeiträge.

7. Quittung.

Ch. Bernhein 1000.—; „Pantem“ 1000.—; X. Berlin, 15 000.—; G. Kluppel, Friedrichshagen, 1000.—; Rüdike, Eichenberg, 50.—; C. Schumann, Berlin, 2000.—; G. Brühl, 150.—; Sanktem, Berlin, 1500.—; G. Wiedemann, Amberg, 600.—; D. Front, Berl., 5000.—; S. Schulz, Berl., 2000.—; R. Straß, 1000.—; E. Fiebel, Tempelhof, 1000.—; D. und St., Berlin, 400.—; S. Wiedemann, 10 000.—; C. G. G., 300 000.—; Angeli, des WDR, 24 841.—; Rabatz, Wittich, 1000.—; G., Berlin, 200.—; W. R., C. Neumann, 100.—; G. G., Berlin, 500.—; vom Bezirk Hamburg: Familie Schumann 1000.—; Krofer 50.—; Dabelfein 50.—; 28. 1000.—; R. 100.—; R. 3. 200.—; R. 100.—; Schieferer 2. 200.—; 2. 2000.—; Eisenhammer, d. Arb. Gem. der A. B. 1310.—; R. 30.—; E. n. e. d. n. 5. 100.—; 50.—; zusammen 6990.—; Rüdiger, Steglitz, 1000.—; X. Berlin, 100.—; Referat, Berlin, 200.—; R. Neumann, 750.—; Dr. Fr. Dorschardt, Charlottenburg, 1000.—; Wölkow, Weimar, 1000.—; G. Heber, Jena, 1000.—; Dr. J. G. Summa 281 281.—; R. Am 14. Dezember 1922 quittiert 940 282,90 R. Zusammen 1 221 633,95 R.

Weitere Geldsendungen sind zu richten: an den Kassierer der Sozialdemokratischen Partei Fr. Bartels, Berlin SW. 63, Lindenstraße 3, oder an das Postkontonto Berlin 7918 Fr. Bartels, D. Wels, R. Ludwig, Berlin, oder an das Bankkonto Fr. Bartels, D. Heinrich, W. Pfannkuch, D. Wels, Berlin, bei der Direktion der Distriktsbank, Berlin SW. 63, Depotkassenloft, Lindenstr. 3. Für den Parteivorstand: Fr. Bartels.

Bisher wurden weiter folgende vom Betriebssekretariat ausgegebene Sammellisten abgeliefert:

- Walden, E. 2809 2840 R., Siebert u. Schmann E. 6718 1135 R., Beurr 2. 2675 1039 R., Dalmier-Rotoren, Borsenfelde, E. 2607 693 R., E. 2654 480 R., E. 2655 539 R., E. 2656 430 R., Heine u. Wiedner E. 3029 309 R., E. 3030 479 R., E. 3031 233 R., E. 3032 430 R., Win. Knappfobert 2021 E. 2551 545 R., E. 3033 150 R., E. 3034 450 R., Weierer u. Brunsd E. 3781 1775 R., Holz, Reichsstraße, E. 3369 1689 R., Fiebel E. 3372 410 R., Schrämer u. Schwartze E. 3354 890 R., E. 3355 250 R., E. 3356 90 R., E. 3357 125 R., E. 3358 1750 R., E. 3359 625 R., E. 3360 625 R., E. 3361 25 R., E. 3362 190 R., E. 3363 105 R., E. 3364 105 R., E. 3365 105 R., E. 3366 105 R., E. 3367 105 R., E. 3368 105 R., E. 3369 105 R., E. 3370 105 R., E. 3371 105 R., E. 3372 105 R., E. 3373 105 R., E. 3374 105 R., E. 3375 105 R., E. 3376 105 R., E. 3377 105 R., E. 3378 105 R., E. 3379 105 R., E. 3380 105 R., E. 3381 105 R., E. 3382 105 R., E. 3383 105 R., E. 3384 105 R., E. 3385 105 R., E. 3386 105 R., E. 3387 105 R., E. 3388 105 R., E. 3389 105 R., E. 3390 105 R., E. 3391 105 R., E. 3392 105 R., E. 3393 105 R., E. 3394 105 R., E. 3395 105 R., E. 3396 105 R., E. 3397 105 R., E. 3398 105 R., E. 3399 105 R., E. 3400 105 R., E. 3401 105 R., E. 3402 105 R., E. 3403 105 R., E. 3404 105 R., E. 3405 105 R., E. 3406 105 R., E. 3407 105 R., E. 3408 105 R., E. 3409 105 R., E. 3410 105 R., E. 3411 105 R., E. 3412 105 R., E. 3413 105 R., E. 3414 105 R., E. 3415 105 R., E. 3416 105 R., E. 3417 105 R., E. 3418 105 R., E. 3419 105 R., E. 3420 105 R., E. 3421 105 R., E. 3422 105 R., E. 3423 105 R., E. 3424 105 R., E. 3425 105 R., E. 3426 105 R., E. 3427 105 R., E. 3428 105 R., E. 3429 105 R., E. 3430 105 R., E. 3431 105 R., E. 3432 105 R., E. 3433 105 R., E. 3434 105 R., E. 3435 105 R., E. 3436 105 R., E. 3437 105 R., E. 3438 105 R., E. 3439 105 R., E. 3440 105 R., E. 3441 105 R., E. 3442 105 R., E. 3443 105 R., E. 3444 105 R., E. 3445 105 R., E. 3446 105 R., E. 3447 105 R., E. 3448 105 R., E. 3449 105 R., E. 3450 105 R., E. 3451 105 R., E. 3452 105 R., E. 3453 105 R., E. 3454 105 R., E. 3455 105 R., E. 3456 105 R., E. 3457 105 R., E. 3458 105 R., E. 3459 105 R., E. 3460 105 R., E. 3461 105 R., E. 3462 105 R., E. 3463 105 R., E. 3464 105 R., E. 3465 105 R., E. 3466 105 R., E. 3467 105 R., E. 3468 105 R., E. 3469 105 R., E. 3470 105 R., E. 3471 105 R., E. 3472 105 R., E. 3473 105 R., E. 3474 105 R., E. 3475 105 R., E. 3476 105 R., E. 3477 105 R., E. 3478 105 R., E. 3479 105 R., E. 3480 105 R., E. 3481 105 R., E. 3482 105 R., E. 3483 105 R., E. 3484 105 R., E. 3485 105 R., E. 3486 105 R., E. 3487 105 R., E. 3488 105 R., E. 3489 105 R., E. 3490 105 R., E. 3491 105 R., E. 3492 105 R., E. 3493 105 R., E. 3494 105 R., E. 3495 105 R., E. 3496 105 R., E. 3497 105 R., E. 3498 105 R., E. 3499 105 R., E. 3500 105 R., E. 3501 105 R., E. 3502 105 R., E. 3503 105 R., E. 3504 105 R., E. 3505 105 R., E. 3506 105 R., E. 3507 105 R., E. 3508 105 R., E. 3509 105 R., E. 3510 105 R., E. 3511 105 R., E. 3512 105 R., E. 3513 105 R., E. 3514 105 R., E. 3515 105 R., E. 3516 105 R., E. 3517 105 R., E. 3518 105 R., E. 3519 105 R., E. 3520 105 R., E. 3521 105 R., E. 3522 105 R., E. 3523 105 R., E. 3524 105 R., E. 3525 105 R., E. 3526 105 R., E. 3527 105 R., E. 3528 105 R., E. 3529 105 R., E. 3530 105 R., E. 3531 105 R., E. 3532 105 R., E. 3533 105 R., E. 3534 105 R., E. 3535 105 R., E. 3536 105 R., E. 3537 105 R., E. 3538 105 R., E. 3539 105 R., E. 3540 105 R., E. 3541 105 R., E. 3542 105 R., E. 3543 105 R., E. 3544 105 R., E. 3545 105 R., E. 3546 105 R., E. 3547 105 R., E. 3548 105 R., E. 3549 105 R., E. 3550 105 R., E. 3551 105 R., E. 3552 105 R., E. 3553 105 R., E. 3554 105 R., E. 3555 105 R., E. 3556 105 R., E. 3557 105 R., E. 3558 105 R., E. 3559 105 R., E. 3560 105 R., E. 3561 105 R., E. 3562 105 R., E. 3563 105 R., E. 3564 105 R., E. 3565 105 R., E. 3566 105 R., E. 3567 105 R., E. 3568 105 R., E. 3569 105 R., E. 3570 105 R., E. 3571 105 R., E. 3572 105 R., E. 3573 105 R., E. 3574 105 R., E. 3575 105 R., E. 3576 105 R., E. 3577 105 R., E. 3578 105 R., E. 3579 105 R., E. 3580 105 R., E. 3581 105 R., E. 3582 105 R., E. 3583 105 R., E. 3584 105 R., E. 3585 105 R., E. 3586 105 R., E. 3587 105 R., E. 3588 105 R., E. 3589 105 R., E. 3590 105 R., E. 3591 105 R., E. 3592 105 R., E. 3593 105 R., E. 3594 105 R., E. 3595 105 R., E. 3596 105 R., E. 3597 105 R., E. 3598 105 R., E. 3599 105 R., E. 3600 105 R., E. 3601 105 R., E. 3602 105 R., E. 3603 105 R., E. 3604 105 R., E. 3605 105 R., E. 3606 105 R., E. 3607 105 R., E. 3608 105 R., E. 3609 105 R., E. 3610 105 R., E. 3611 105 R., E. 3612 105 R., E. 3613 105 R., E. 3614 105 R., E. 3615 105 R., E. 3616 105 R., E. 3617 105 R., E. 3618 105 R., E. 3619 105 R., E. 3620 105 R., E. 3621 105 R., E. 3622 105 R., E. 3623 105 R., E. 3624 105 R., E. 3625 105 R., E. 3626 105 R., E. 3627 105 R., E. 3628 105 R., E. 3629 105 R., E. 3630 105 R., E. 3631 105 R., E. 3632 105 R., E. 3633 105 R., E. 3634 105 R., E. 3635 105 R., E. 3636 105 R., E. 3637 105 R., E. 3638 105 R., E. 3639 105 R., E. 3640 105 R., E. 3641 105 R., E. 3642 105 R., E. 3643 105 R., E. 3644 105 R., E. 3645 105 R., E. 3646 105 R., E. 3647 105 R., E. 3648 105 R., E. 3649 105 R., E. 3650 105 R., E. 3651 105 R., E. 3652 105 R., E. 3653 105 R., E. 3654 105 R., E. 3655 105 R., E. 3656 105 R., E. 3657 105 R., E. 3658 105 R., E. 3659 105 R., E. 3660 105 R., E. 3661 105 R., E. 3662 105 R., E. 3663 105 R., E. 3664 105 R., E. 3665 105 R., E. 3666 105 R., E. 3667 105 R., E. 3668 105 R., E. 3669 105 R., E. 3670 105 R., E. 3671 105 R., E. 3672 105 R., E. 3673 105 R., E. 3674 105 R., E. 3675 105 R., E. 3676 105 R., E. 3677 105 R., E. 3678 105 R., E. 3679 105 R., E. 3680 105 R., E. 3681 105 R., E. 3682 105 R., E. 3683 105 R., E. 3684 105 R., E. 3685 105 R., E. 3686 105 R., E. 3687 105 R., E. 3688 105 R., E. 3689 105 R., E. 3690 105 R., E. 3691 105 R., E. 3692 105 R., E. 3693 105 R., E. 3694 105 R., E. 3695 105 R., E. 3696 105 R., E. 3697 105 R., E. 3698 105 R., E. 3699 105 R., E. 3700 105 R., E. 3701 105 R., E. 3702 105 R., E. 3703 105 R., E. 3704 105 R., E. 3705 105 R., E. 3706 105 R., E. 3707 105 R., E. 3708 105 R., E. 3709 105 R., E. 3710 105 R., E. 3711 105 R., E. 3712 105 R., E. 3713 105 R., E. 3714 105 R., E. 3715 105 R., E. 3716 105 R., E. 3717 105 R., E. 3718 105 R., E. 3719 105 R., E. 3720 105 R., E. 3721 105 R., E. 3722 105 R., E. 3723 105 R., E. 3724 105 R., E. 3725 105 R., E. 3726 105 R., E. 3727 105 R., E. 3728 105 R., E. 3729 105 R., E. 3730 105 R., E. 3731 105 R., E. 3732 105 R., E. 3733 105 R., E. 3734 105 R., E. 3735 105 R., E. 3736 105 R., E. 3737 105 R., E. 3738 105 R., E. 3739 105 R., E. 3740 105 R., E. 3741 105 R., E. 3742 105 R., E. 3743 105 R., E. 3744 105 R., E. 3745 105 R., E. 3746 105 R., E. 3747 105 R., E. 3748 105 R., E. 3749 105 R., E. 3750 105 R., E. 3751 105 R., E. 3752 105 R., E. 3753 105 R., E. 3754 105 R., E. 3755 105 R., E. 3756 105 R., E. 3757 105 R., E. 3758 105 R., E. 3759 105 R., E. 3760 105 R., E. 3761 105 R., E. 3762 105 R., E. 3763 105 R., E. 3764 105 R., E. 3765 105 R., E. 3766 105 R., E. 3767 105 R., E. 3768 105 R., E. 3769 105 R., E. 3770 105 R., E. 3771 105 R., E. 3772 105 R., E. 3773 105 R., E. 3774 105 R., E. 3775 105 R., E. 3776 105 R., E. 3777 105 R., E. 3778 105 R., E. 3779 105 R., E. 3780 105 R., E. 3781 105 R., E. 3782 105 R., E. 3783 105 R., E. 3784 105 R., E. 3785 105 R., E. 3786 105 R., E. 3787 105 R., E. 3788 105 R., E. 3789 105 R., E. 3790 105 R., E. 3791 105 R., E. 3792 105 R., E. 3793 105 R., E. 3794 105 R., E. 3795 105 R., E. 3796 105 R., E. 3797 105 R., E. 3798 105 R., E. 3799 105 R., E. 3800 105 R., E. 3801 105 R., E. 3802 105 R., E. 3803 105 R., E. 3804 105 R., E. 3805 105 R., E. 3806 105 R., E. 3807 105 R., E. 3808 105 R., E. 3809 105 R., E. 3810 105 R., E. 3811 105 R., E. 3812 105 R., E. 3813 105 R., E. 3814 105 R., E. 3815 105 R., E. 3816 105 R., E. 3817 105 R., E. 3818 105 R., E. 3819 105 R., E. 3820 105 R., E. 3821 105 R., E. 3822 105 R., E. 3823 105 R., E. 3824 105 R., E. 3825 105 R., E. 3826 105 R., E. 3827 105 R., E. 3828 105 R., E. 3829 105 R., E. 3830 105 R., E. 3831 105 R., E. 3832 105 R., E. 3833 105 R., E. 3834 105 R., E. 3835 105 R., E. 3836 105 R., E. 3837 105 R., E. 3838 105 R., E. 3839 105 R., E. 3840 105 R., E. 3841 105 R., E. 3842 105 R., E. 3843 105 R., E. 3844 105 R., E. 3845 105 R., E. 3846 105 R., E. 3847 105 R., E. 3848 105 R., E. 3849 105 R., E. 3850 105 R., E. 3851 105 R., E. 3852 105 R., E. 3853 105 R., E. 3854 105 R., E. 3855 105 R., E. 3856 105 R., E. 3857 105 R., E. 3858 105 R., E. 3859 105 R., E. 3860 105 R., E. 3861 105 R., E. 3862 105 R., E. 3863 105 R., E. 3864 105 R., E. 3865 105 R., E. 3866 105 R., E. 3867 105 R., E. 3868 105 R., E. 3869 105 R., E. 3870 105 R., E. 3871 105 R., E. 3872 105 R., E. 3873 105 R., E. 3874 105 R., E. 3875 105 R., E. 3876 105 R., E. 3877 105 R., E. 3878 105 R., E. 3879 105 R., E. 3880 105 R., E. 3881 105 R., E. 3882 105 R., E. 3883 105 R., E. 3884 105 R., E. 3885 105 R., E. 3886 105 R., E. 3887 105 R., E. 3888 105 R., E. 3889 105 R., E. 3890 105 R., E. 3891 105 R., E. 3892 105 R., E. 3893 105 R., E. 3894 105 R., E. 3895 105 R., E. 3896 105 R., E. 3897 105 R., E. 3898 105 R., E. 3899 105 R., E. 3900 105 R., E. 3901 105 R., E. 3902 105 R., E. 3903 105 R., E. 3904 105 R., E. 3905 105 R., E. 3906 105 R., E. 3907 105 R., E. 3908 105 R., E. 3909 105 R., E. 3910 105 R., E. 3911 105 R., E. 3912 105 R., E. 3913 105 R., E. 3914 105 R., E. 3915 105 R., E. 3916 105 R., E. 3917 105 R., E. 3918 105 R., E. 3919 105 R., E. 3920 105 R., E. 3921 105 R., E. 3922 105 R., E. 3923 105 R., E. 3924 105 R., E. 3925 105 R., E. 3926 105 R., E. 3927 105 R., E. 3928 105 R., E. 3929 105 R., E. 3930 105 R., E. 3931 105 R., E. 3932 105 R., E. 3933 105 R., E. 3934 105 R., E. 3935 105 R., E. 3936 105 R., E. 3937 105 R., E. 3938 105 R., E. 3939 105 R., E. 3940 105 R., E. 3941 105 R., E. 3942 105 R., E. 3943 105 R., E. 3944 105 R., E. 3945 105 R., E. 3946 105 R., E. 3947 105 R., E. 3948 105 R., E. 3949 105 R., E. 3950 105 R., E. 3951 105 R., E. 3952 105 R., E. 3953 105 R., E. 3954 105 R., E. 3955 105 R., E. 3956 105 R., E. 3957 105 R., E. 3958 105 R., E. 3959 105 R., E. 3960 105 R., E. 3961 105 R., E. 3962 105 R., E. 3963 105 R., E. 3964 105 R., E. 3965 105 R., E. 3966 105 R., E. 3967 105 R., E. 3968 105 R., E. 3969 105 R., E. 3970 105 R., E. 3971 105 R., E. 3972 105 R., E. 3973 105 R., E. 3974 105 R., E. 3975 105 R., E. 3976 105 R., E. 3977 105 R., E. 3978 105 R., E. 3979 105 R., E. 3980 105 R., E. 3981 105 R., E. 3982 105 R., E. 3983 105 R., E. 3984 105 R., E. 3985 105 R., E. 3986 105 R., E. 3987 105 R., E. 3988 105 R., E. 3989 105 R., E. 3990 105 R., E. 3991 105 R., E. 3992 105 R., E. 3993 105 R., E. 3994 105 R., E. 3995 105 R., E. 3996 105 R., E. 3997 105 R., E. 3998 105 R., E. 3999 105 R., E. 4000 105 R., E. 4001 105 R., E. 4002 105 R., E

# Inventur-33 1/3 Ausverkauf

auf **33 Prozent Rabatt** auf

**Herren-Anzüge**  
**Burschen-Anzüge**  
**Cutaways**  
**Fantasie - Westen**  
**Gestreifte Hosen**

**Soweit Vorrat!**

**Kottbuser Damm 73**  
am Kottbuscher Platz :: Nähe Hermannplatz

## KLAPEKO

die gute Herrenbekleidung  
am Alexanderplatz

**Alexanderstr. 39-40**  
gegenüber dem Polizeipräsidium

**Ulster / Schlüpfer**  
**Rockpaletots**  
**Loden- u. Gummi-Mäntel**

**Anzahlung zur späteren Abholung gestattet**

**Frankfurter Allee 7**  
neben Tietz

i. d. Passage I. Etage Aufg. A.

### Theater, Lichtspiele usw.

**Opernhaus** 7 1/2 Uhr: Cavalleria rusticana, Bajazzo

**Schauspielhaus** 7 1/2 Uhr: Ein Pöterabend, Das Fest der Handwerker

**Deutsch. Theat.** 7 1/2 Uhr: Casar und Cleopatra, Mfg. 7 U.: Hamlet

**Kammerspiele** 7 1/2 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen, 8 1/2 Uhr: Schön, Frauen, Montag 8 1/2 Uhr: Schön, Frauen

**Gr. Schauspielh.** (Karlstraße) 3 U.: Das Schwarzwaldmädchen, 7 1/2 Uhr: Luther (die Nachtigall v. Wittenberg), Mfg. 7 1/2 Uhr: Luther (die Nachtigall v. Wittenberg)

**Theater l. d. Königgrätz. Str.** 8 U.: Die Wand, Geschichten d. Kapellen, Kreisler

**Savonarola** Ernst Deutsch

**Komödienhaus** 7 1/2 Uhr: Prinzessin Orla, 8 U.: Erdgeist

**Berliner Th.** 7 1/2 Uhr: Madama, 8 U.: Pompadour

**Residenz-Th.** Täglich 8 Uhr: Es lebe das Leben von H. Sudermann, Ida Wüst

**Trianon - Th.** Täglich 8 Uhr: Sissi

**Kleines Th.** Täglich 8 Uhr: Die Unmoralischen

**Central-Theater** 7 1/2 Uhr: Der Gigant

**Pom. Hannemann** 7 1/2 Uhr: Die tolle Lola

**Der blaue Vogel** 7 1/2 Uhr: Die tolle Lola

**Das 3. Programm** Theater des Ostens (Hose-Theater) Florianshochzeit

### Opern-Gastspiele

Walhalla-Theater, Sonntag 2 1/2 Uhr

## CARMEN

Inhaber 1-4 Personen  
**50 Proz. Ermäßigung**

**Romische Oper**  
(7 1/2 U.) Dir.: James Klein (7 1/2 U.)  
Internat. Revue in 25 Bildern

**Europa spricht davon**  
200 Mitwirkende! 6 Balletts!  
Mr. Jackson von Alhambra-Theater in London mit seinen engl. Gänge Max Landis, Bruno Kastner, Arnold Rieck, Albert Kutzner, Balzer - Lichtenstein, Rosa Fetszeg, Metelka, Nordheim

**Admirals-Varieté**  
7 30 Der neue große Varieté-Spielplan

**Der BALL der Karikaturisten**  
findet unter der Devise: "Haushalt bei Raffke"  
In den Gasamträumen der Philharmonie am Sonnabend, 20. Jan. zugunsten des Unterstützungsfonds d. Reichswirtschafts-Verbandes bildend. Künstler statt

### Neue Welt

Nasenhöhe 108-114

Sonntag, 7. Januar 1923:

## Eröffnung der bayerischen Rockbiersaison

50 bayerr. Mad'l 8 Kapellen

Neue Dekoration

Jeden Dienstag u. Donnerstag  
Außerdem: Großer Ball

Einmal Sonntag 3 Uhr  
Wochentags 6 Uhr

**Vorzügliche Küche, wohlgepflegte Biere bei Musik u. Gesang**

bleibt das

**Heim d. Berliner Arbeiterschaft "Gewerkschaftshaus"**  
Engel-Ufer 25

### Wien-Berlin

Unterhaltungs-Varieté

Jägerstr. 63a

4 Uhr 8 Uhr  
Das neue Programm

## UFA-PALAST AM ZOO

# DER STEINACH

### FILM:

1. AUS SERE UND INNERE GESCHLECHTSMERKMALE BEI TIER UND MENSCH
2. DIE INNERE SEKRETION UND IHRE BEDEUTUNG
3. GESCHLECHTSMUWANDLUNG UND ZWITTERTUM
4. KÖRPERLICHES U. SEELISCHES ZWITTERTUM
5. ALTERSBEKÄMPFUNG BEIM TIER
6. ALTERSBEKÄMPFUNG BEIM MENSCHEN

**ZUTRITT NUR FÜR ERWACHSENE**

Uraufführung morgen 1. Vorstell. 8 Uhr  
2. Vorstell. 9 Uhr

Vorverkauf ab heute 11-1 Uhr

Ehren- und Freikarten ungültig!

### Circus Busch

Heute Sonntag 2 1/2 Uhr und 7 1/2 Uhr: "Nibelungen"

Nur noch wenige Ap-führungen  
Vorher die neuen Januar-Programme!

### Café Zielka

Friedrichstr. 60  
Ecke Leipzigerstr.

Varieté-Kabarett  
Bilderrevue  
Besitzer u. Leiter Robert Zielka

Reitere Spiele u. Margaritensaal  
Abends 7 1/2 Uhr  
Das gr. Programm  
Januar 1923

### Venus-Palais

Edm. Str. 25  
Celly de Rheidt Ball

### Arnold Rieck

Melitta Kleier  
Leop. Börsen  
Erna Gagelke  
Olaf Storm  
Lotte Herzog  
Stolzheim

Quartett  
Berliner Meck-Mock  
Olga Renner  
Hallett.  
Diversesent  
Sing-Sang  
im Auditorium  
3 Kapellen 2  
Mr. J. Birbaum  
G. Tamborini

4 1/2 Tägl. 4 1/2 Nachmittags-Verstellungen

### Urania

Theater 8 Uhr  
Mitt. Schnellzug u. Ozeandampfer von Berlin nach New York

### Rote Nachtigall

Edm. Str. 25  
Was blüht da nach dem 7. Winter?

### SCHAUBURG

Königsgrätz Straße 121

Heute und folgende Tage

## Monna Vanna

Frei nach Machiavelli und Giovo von H. Ortmann und Oia Aisen  
Lee Parry, Lyda Salomonova, Paul Wegener, Albert Steinrück, Oia Flor, Paul Graetz, Dr. Max Pohl, Hans Sturm

Regie: **Richard Eichberg**

Täglich  
2 Vorstellungen 6 und 1/2 Uhr  
Kasseneröffnung 5 U.

### Phantom

Potsdamer Str. 19  
Ecke Niergartenstr.

2. Woche!

Phantom

vo. 1. Geth. Hauptmann  
Beginn 7 und 9, Sonntag, 4 1/2 Uhr

### BOL

Potsdamer Str. 30  
Der Graf von Macle  
Charla. 1. Teil

Turnstr. 12  
Wenn die Maska fällt!

### Schokoladen

große Auswahl bekannter Marken  
Pflanzl. Bohnenquelle für Kantinen und Hotelbestände

**Paul Grindel**  
Schokoladenfabrik  
Berlin C. 25, Dircksenstr. 47, am Bahnhof Borsig

Die Firma Stadthaus u. Schenck hat die notwendige Genehmigung zur Errichtung der auf dem Grundstück Berlin, Georgenriedplatz Nr. 19, bereits in Betrieb befindlichen Anlage zum Einlagern ungegerbter Tierfelle beantragt.

Obige Einwendungen gegen diese Anlage sind bei dem unterzeichneten Stadtausschuß binnen 14 Tagen, vom Tage nach der Veröffentlichung ab gerechnet, schriftlich in doppelter Ausfertigung über zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen nicht mehr erhoben werden. Besondere Wünsche liegen in unserem Hause, Berlin C. 2, Wallstraße 27, 1. Etage, Zimmer Nr. 25, an den Geschäftsstunden in der Zeit von 9 bis 12 Uhr während der oben bezeichneten Frist zur Einsicht aus.

Für mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird am dem Herrn Stadtoberleiter Rande auf Freitag, den 19. Januar 1923, vormittags 9 Uhr, in unserem Sitzungssaal, Wallstraße 27, 1. Etage, ein Termin anberaumt, zu dem die Unternehmern sowie die Widerspruchenden unter der Einsicht geladen werden, daß auch bei ihrem Ausbleiben mit der Errichtung der Einwendungen vorgegangen wird.

Berlin, den 21. Dezember 1922  
Der Stadtausschuß Berlin, Abt. I  
Schneider.

### Allgemeine Ortskrankenkasse für den Verwaltungsbezirk XI Schöneberg-Friedenau

Das Oberverwaltungsamt Berlin hat den N. XI und XII. Bezirk zur Anerkennung genehmigt. Es werden hierdurch die Bestimmungen der §§ 10, 23, 25, 26, 34, 35 und 90 der Unfallversicherungsgesetz vom 18. September 1922 in Kraft gesetzt, was durch Bekanntmachung vom 17. Dezember 1922 veröffentlicht wurde. Die übrigen Bestimmungen treten am 8. Januar 1923 in Kraft. Auf übertragene Berufungsbitten finden die Bestimmungen keine Anwendung.

Das Versicherungsamt hat den Wert der Sachbezüge ab 1. Januar 1923 erhöht, was besonders für Dienstverpflichtete wichtig ist. Für weibliche Dienstverpflichtete beträgt die Beiträge bis 1300 M. monatlich 30 M., täglich (Vollruhe 31, bis über 1600 M. bis 7500 M. monatlich 54 M., täglich (Vollruhe 4).

Druckhülle der Verordnungen sind in den Stellenämtern Schöneberg, Grenzwallstraße 80, und Friedenau, Apellstr. 9, nach einigen Tagen erhältlich.

Berlin-Schöneberg, den 6. Januar 1923.  
Der Vorstand: Fritz Senn, Schriftführer.  
A. Schulz, Vorsitzender.

### Metalbetten

Stahlmattens, Kinderbetten die an Priv. Kat. 30A frel. Eisenmöbelfabr. Suhl Thür.

Kriegsanleihe wird zu 88%, nur gegen Legitimation in Zahlung genommen.

Eile geboten! Die Bestände in meinen guten Qualitäten werden schnell vergriffen!

## Schluß des großen Inventur-Ausverkaufs

13. abends 7 Uhr

<b>Nie wieder</b>	<b>Soweit Vorrat!</b>	<b>so billig!!!</b>	
1a Seidplüschmäntel aufbrakt	125 000	Seidenplüschmäntel	78 000
„ Meiswurf, Silber lmt.	74 000	Astrachanmäntel	18 750
Reinwoll. Manikieider, Modelle	39 000	Kammgarne-Röcke	9 900
Reinwollene Jumper	4 000	Reinwollene Strickjacken	9 750
Flauschulster	9 000	Ulster, weiche Qualitäten	18 000

**Affenhaut-, Kamelhaar-, Eskimomäntel durchweg 33000!**

Herren-Gummimäntel . . . 22 500 | Ledermäntel, lmt. für Damen . 29 750

# Westmann

1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstraße 37a  
2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin  
Sein Mitglied sein zur Kenntnis, daß  
unter Kollegen, der Arbeiter  
**Paul Treblow**  
am 21. Dezember verstorben ist.  
Es sei seinen Angehörigen  
die Beerdigung am Montag  
den 8. Januar, mittags 12 Uhr, im Krematorium Berlin, Gerichtsstraße, statt  
Ein Beerdigungsgeld nicht mit.  
Rege Beteiligung erwartet.  
1934 Die Ortsverwaltung.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin N 54, Unterstraße 83/85.  
Geschäftszeit vom 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr.  
Telefon: Unt Nord 833, 834, 835, 836.

**Achtung! Funktionäre. Achtung!**  
Montag, den 8. Januar, nachm. 5 Uhr,  
im Arbeitervereinshaus, Chausseest. 94:  
**Verammlung**  
aller Funktionäre aus den Ver-  
trieben, welche dem Verband  
Berliner Metallindustrieller an-  
geschlossen und Mitglied einer  
zum Metallarbeiter-Verband gehörenden  
Organisation sind.

**Tagesordnung:** 1. Stellungnahme  
zu dem Schiedsgericht.  
2. Zutritt haben nur Funktionäre,  
welche sich durch ihr Mitgliedsbuch und  
Berechtigungsbescheinigung ausweisen können.  
**Das Metallarbeiter-Verband.**

**Achtung! Funktionäre. Achtung!**  
Montag, den 8. Januar, nachm. 5 Uhr,  
in der Schulstraße, Komplex:  
**Gemeinsame Versammlung**  
der Funktionäre, die nicht in  
den Betrieben des Verbandes  
Berliner Metallindustrieller be-  
schäftigt sind.

**Tagesordnung:** Bericht über den  
Schiedsgericht.  
2. Zutritt nur denen Besetzung der  
Funktionäre und des Mitgliedsbuches.

**Konntag, den 8. Januar, nachm. 5 Uhr,**  
in den Arbeitervereins-Hallen, Kreuzstraße 21  
**Verammlung**  
der Metallarbeiter und Berufs-  
genossen.

**Tagesordnung:** 1. Jahresbericht  
und Diebstahl. 2. Wahl des Vorstandes  
und der Kommissionen. 3. Be-  
richt über unsere Lohnbewegung.

**Achtung! Metallarbeiter. Achtung!**  
Dienstag, 9. Januar, abends 7 Uhr,  
im Lokal „Reichenberger Hof“,  
Reichenberger Straße 147:  
**Verammlung**  
der Metallarbeiter, Galvanisierer,  
Schweißarbeiterinnen und Arbeiter  
aus den Randbetrieben, deren  
Zusatz der Metallarbeiter-Verbandes  
der Metallindustrie sind.

**Tagesordnung:** 1. Bericht vom den  
Verhandlungen. 2. Diebstahl  
u. Diebstahl.

**Wagen- und Karoffelfabrikanten.**  
Dienstag, 9. Januar, abends 8 Uhr,  
im Verbandslokal (Arbeitervereinshaus),  
Eisenstraße 83-85:  
**Vollversammlung**  
aller in den Wagen- u. Karoffel-  
fabriken beschäftigten Arbeiterinnen  
und Arbeiter.

**Tagesordnung:** 1. Bericht der Ver-  
bandskommissionen. 2. Diebstahl  
u. Diebstahl. Die Kommissionen und Redner  
werden gewählt, bestimmt zu erscheinen.

**An die Betriebsräte**  
des  
**Deutschen Metallarbeiter-Verbandes**

Für das Jahr 1934 sind die bisherigen  
Ergebnisberichte nur dann gültig,  
wenn sie mit dem Stempel 1933 versehen  
sind. Aus dem Grunde erlauben wir die  
Betriebsratsmitglieder, die Karte nach  
einer Mitteilung des Arbeiterrat-  
vorsitzenden, daß sie nach als Betriebsrat  
fungieren, in unserem Bureau, Zimmer 5,  
zur Abholung vorzulegen.

Aus praktischen Gründen empfiehlt es  
sich, daß die Vorstände des Arbeiterrat  
ermitteln die Karten einsammeln und  
zur Abholung vorlegen.  
1934 Die Ortsverwaltung.

**Kranken- und Begräbnisstätte**  
der Seifensieder u. Berufsgen.  
zu Berlin

Sonntag, den 11. Febr., vorm. 10 Uhr,  
im Restaurant „Kaiserhof“, Wilhelmstr. 11:  
**Öffentl. Generalversammlung.**

**Tagesordnung:**  
1. Jahresbericht, Vorstandsbericht, nach-  
malige Berichterstattung über die am 8. De-  
zember 1933 verfallenen und angenom-  
menen Gesandtschaften. Bericht über  
den Vorstand.  
2. U. A.: Karl Wendt, Berlin

**Kranken- und Sterbefälle**  
der im allgem. Verkehrsweisen  
beschäftigten Personen u. verm.  
Berufsgen. „Eintracht“ (v. a. G.)

Freitag, den 9. Februar, abds. 7 1/2 Uhr,  
im Restaurant „Kaiserhof“, Wilhelmstr. 11:  
**Öffentl. Generalversammlung.**

**Tagesordnung:**  
1. Bericht über den Jahresbericht vom Jahre  
1933. 2. Wahl des Vorstandes, Vorstands-  
rats und Schiedsgerichtes. 3. Antrag auf  
Veränderung der Satzung. 4. Wahl eines  
Beirats. 5. U. A.: Karl Wendt, Berlin

**Kranken- und Sterbefälle**  
der im allgem. Verkehrsweisen  
beschäftigten Personen u. verm.  
Berufsgen. „Eintracht“ (v. a. G.)

Freitag, den 9. Februar, abds. 7 1/2 Uhr,  
im Restaurant „Kaiserhof“, Wilhelmstr. 11:  
**Öffentl. Generalversammlung.**

**Tagesordnung:**  
1. Bericht über den Jahresbericht vom Jahre  
1933. 2. Wahl des Vorstandes, Vorstands-  
rats und Schiedsgerichtes. 3. Antrag auf  
Veränderung der Satzung. 4. Wahl eines  
Beirats. 5. U. A.: Karl Wendt, Berlin

**Zahngebisse**  
(auch zerbrochene)  
**Brillanten**  
Gold-, Silber-, Platin-Bruch  
Brennstoffe, Münzensammlung,  
Ketten, Ringe, Uhren.

Juwelier **Kleine Frankfurter Str. 1**  
**Bocksch** 3 Min. vom Alexanderplatz.

# Konsumvereine Fabrikantinnen Grossbetriebe!!

Spart Zeit und Geld und be-  
nützt den rühmlichst bekannten, zu-  
verlässigen u. allorts bewährten

# DKW

DKW-Einbaumotoren zu 1 resp. 1 1/2 PS  
DKW - Leichtkrafträder

Verlangen Sie Prospekte,  
Referenzen und Siegerlisten!

**Zschopauer Motorenwerke**  
**J. A. Rasmussen**  
**Zschopau 25 / Sachsen**

**Achtung! Augen auf! Achtung!**  
Diese Woche zahlen wir

# Riesenpreise

**Alte Zahngebisse**  
erreichen Werte bis zu 500.000 Mk.  
einzelne Zähne bis 50.000 Mk.  
(bei Verkauf wird Zahngeld vergütet)

**Platin-, Gold-, Silberbruch- u. -Sachen**  
zum höchsten Tageskurs.

Bestellen Sie nichts zu billig an der unrichtigen  
Stelle, sondern kommen Sie vertrauensvoll zu uns,  
wir zahlen reichlich und gut und sind dafür in  
Groß-Berlin bekannt.

**Edelmetall-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H.**  
handelsgerichtlich eingetragene Firma  
a. Potsdamer **Köthener Str. 36** a. Potsdamer  
Platz

— Rein deutsches, christliches Unternehmen —

# Geschlechtskranke

Syphilis, Männerschwäche, Frauenleiden, Har-  
nische veraltete Ausflüsse finden schnelle Hilfe  
ohne Verunsicherung durch  
**Phorosanos**  
neues deutsches Reichspatent

Tausende, auch die schwersten Fälle, die anderweitig  
jahrelang ohne Erfolg behandelt waren, wurden d  
Phorosanos kurzzeitig geheilt. Täglich viele Dank-  
schreiben u. Dankschreiben. Untersuchung und Auf-  
klärung kostenlos. Teilzahlung, gewissenhafte ärz-  
tliche Leitung. **Phorosanos Heilanstalt**  
Potsdamer Str. 109, nahe Steglitzer Str., Brunnenstr. 191,  
nahe Rothenhafer Platz — Getrennt für Herren und  
Damen. — Sprechst. 10 bis 7 Uhr tags, Sonntags 10-12

# Bettwäsche

**Ab 2. bis 13. Januar großer Inventur-Verkauf**  
zu fabelhaft billigen Preisen!

Infolge unserer Riesen-Umsätze sind wir in der angenehmen Lage, unsere  
Artikel äußerst niedrig zu kalkulieren; außerdem legen wir ganz be-  
sonderen Wert auf gute haltbare Qualitäten. Bitte, lassen Sie sich  
dabei die Vorteile eines baldigen Einkaufs bei uns nicht entgehen.

**Unser gutes Renommee bürgt für beste Bedienung!**  
Nachfolgend bringen wir einige Beispiele unserer Angebote:

**Deckbettbezüge** aus gutem und besten Stoffen **3200.- 4800.- 6800.- 8700.-**  
**Bettlaken** a. halb Stoff, Dowlas-H. u. a. **1950.- 2900.- 3800.- 5400.-**  
**Intelle** Ober- und Unterbetten aus Staut, sowie **6500.- 9600.- 12800.-**  
bestem ledertüchigen u. farblichem Körper  
**Bunte Bezüge**, nur prima Qualitäten, in großer Auswahl

**Besondere Inventur-Angebote!**  
**Deckbettbezüge** aus gutem Hemdentuch **5400.-**  
**Bettlaken** aus prima Linn ohne Naht **3250.-**  
**Überschlaglaken** ppa. Louisiana-Stoff mit herrlichem Stickerel-  
einatz **7500.-**  
**Hemdentuch** gute Qualität für Leibwäsche **650.-** Meter

ppa. einlässlicher Bett Damast  
Hemdentuch, Hemden, Damast, Dowlas, Louisiana u. Makoma Lakenstoffe,  
bunte Bezüge, Handtücher in a. reichster Qualität zu u. erreicht bill. an Preis  
ppa. Prima Halbblende und reinleinen Kissenblätter und Servietten  
**Riesige Auswahl! Fadunmäßige zuvorkommende Bedienung!**  
Wiederverkäufer, Hotels, Ansaiten usw. erhalten Rabatt

**Stumpe & Jäger** **Kottbuser Damm 73** (Nähe Her-  
**Landsberger Str. 88** mannplatz)  
**Dresdener Str. 38** (3 Minuten vom  
Alexanderplatz)

**Größte Spezialfabrik für Bettwäsche**  
Bitte genau auf Firma zu achten!

**Bruchkranke**  
können ohne Operation  
geheilt werden. Langj.  
erprobte Methode.  
Sprechst. jed. Dienst,  
Donnerst u. Sonnab.  
10-1. Spezialarzt  
Dr. med. Coleman,  
Berlin W 35, Pots-  
damer Str. 102.

**Höchst-  
preise**  
für  
Bruchgold,  
Silber,  
Platin,  
Doublé  
sowie  
Edelsteine  
sowie

**Carl Hamann**  
Hängstr. 17  
Gebrüder 1880

**Wachseife**  
ca. 500 Gr. Stab 170  
la. Seife eingetr.  
1 1/2 St. 180 St.  
Seifenpulver billig.  
Böttner  
Gr. Frankf. Str. 180

**Leser!**  
Für kein Genosse, Übersetzer  
**Max Ratschalski**  
Prinzstraße 5, wohnen  
Herrn und Frauen gut und  
billig repariert und  
repariert die Reparaturen für Gold-,  
Silber- u. Platinbruch

**PATENTE**  
Dr. Bogdan, Südstr.  
4. Trepp.-Verein  
Nr. 17 1/2, Südstr. 2.

**Marken-  
Zigaretten**  
Bühnen vortheilhaft u.  
Bühnen vortheilhaft u.  
**Fritz Senf,**  
SW. Gladb. 100,  
Dönh. 777.

**Gardinenverkauf**  
weit unter Tagespreis und  
**5 Proz. Extra-Rabatt**  
Mengenabgabe vorbehalten!

**Bettdecken** zweifellig, herr- **11500.00**  
liche Muster von **an**  
**Etamin-Garnitur** mit reichem **7500.00**  
Einsatz und **an**  
Motiven von **an**  
**Gardinen** Meterware, schöne **1250.00**  
Muster . . . von **an**

**Madrasstoffe, Etamine**  
**Mull, Spannstoffe**  
enorm billig

**Plauener Gardinen-Vertrieb**  
**24 Gertraudenstr. 24**  
1. Etage (Fahrstuhl)

**Achtung! Augen auf! Achtung!**  
Diese Woche zahlen wir

# Riesenpreise

**Alte Zahngebisse**  
erreichen Werte bis zu 500.000 Mk.  
einzelne Zähne bis 50.000 Mk.  
(bei Verkauf wird Zahngeld vergütet)

**Platin-, Gold-, Silberbruch- u. -Sachen**  
zum höchsten Tageskurs.

Bestellen Sie nichts zu billig an der unrichtigen  
Stelle, sondern kommen Sie vertrauensvoll zu uns,  
wir zahlen reichlich und gut und sind dafür in  
Groß-Berlin bekannt.

**Edelmetall-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H.**  
handelsgerichtlich eingetragene Firma  
a. Potsdamer **Köthener Str. 36** a. Potsdamer  
Platz

— Rein deutsches, christliches Unternehmen —

# Geschlechtskranke

Syphilis, Männerschwäche, Frauenleiden, Har-  
nische veraltete Ausflüsse finden schnelle Hilfe  
ohne Verunsicherung durch  
**Phorosanos**  
neues deutsches Reichspatent

Tausende, auch die schwersten Fälle, die anderweitig  
jahrelang ohne Erfolg behandelt waren, wurden d  
Phorosanos kurzzeitig geheilt. Täglich viele Dank-  
schreiben u. Dankschreiben. Untersuchung und Auf-  
klärung kostenlos. Teilzahlung, gewissenhafte ärz-  
tliche Leitung. **Phorosanos Heilanstalt**  
Potsdamer Str. 109, nahe Steglitzer Str., Brunnenstr. 191,  
nahe Rothenhafer Platz — Getrennt für Herren und  
Damen. — Sprechst. 10 bis 7 Uhr tags, Sonntags 10-12

# Bettwäsche

**Ab 2. bis 13. Januar großer Inventur-Verkauf**  
zu fabelhaft billigen Preisen!

Infolge unserer Riesen-Umsätze sind wir in der angenehmen Lage, unsere  
Artikel äußerst niedrig zu kalkulieren; außerdem legen wir ganz be-  
sonderen Wert auf gute haltbare Qualitäten. Bitte, lassen Sie sich  
dabei die Vorteile eines baldigen Einkaufs bei uns nicht entgehen.

**Unser gutes Renommee bürgt für beste Bedienung!**  
Nachfolgend bringen wir einige Beispiele unserer Angebote:

**Deckbettbezüge** aus gutem und besten Stoffen **3200.- 4800.- 6800.- 8700.-**  
**Bettlaken** a. halb Stoff, Dowlas-H. u. a. **1950.- 2900.- 3800.- 5400.-**  
**Intelle** Ober- und Unterbetten aus Staut, sowie **6500.- 9600.- 12800.-**  
bestem ledertüchigen u. farblichem Körper  
**Bunte Bezüge**, nur prima Qualitäten, in großer Auswahl

**Besondere Inventur-Angebote!**  
**Deckbettbezüge** aus gutem Hemdentuch **5400.-**  
**Bettlaken** aus prima Linn ohne Naht **3250.-**  
**Überschlaglaken** ppa. Louisiana-Stoff mit herrlichem Stickerel-  
einatz **7500.-**  
**Hemdentuch** gute Qualität für Leibwäsche **650.-** Meter

ppa. einlässlicher Bett Damast  
Hemdentuch, Hemden, Damast, Dowlas, Louisiana u. Makoma Lakenstoffe,  
bunte Bezüge, Handtücher in a. reichster Qualität zu u. erreicht bill. an Preis  
ppa. Prima Halbblende und reinleinen Kissenblätter und Servietten  
**Riesige Auswahl! Fadunmäßige zuvorkommende Bedienung!**  
Wiederverkäufer, Hotels, Ansaiten usw. erhalten Rabatt

**Stumpe & Jäger** **Kottbuser Damm 73** (Nähe Her-  
**Landsberger Str. 88** mannplatz)  
**Dresdener Str. 38** (3 Minuten vom  
Alexanderplatz)

**Größte Spezialfabrik für Bettwäsche**  
Bitte genau auf Firma zu achten!

**Inventur-Verkauf**  
Fertige Betten,  
Metallbettstellen,  
Bettwäsche, Inlette, Handtücher,  
Steppdecken, Daunendecken, Woldecken, Ruhebetten,  
Kinderwagen, Kinderbettstellen.  
**Dienstag, 9. Januar, letzter Tag!**  
Bedeutend herabgesetzte Preise!

**Bettfedern-Fabrik**  
**Gustav Lustig**  
Prinzenstraße **Grundriess**

**Achtung! Wir zahlen Riesenpreise! Achtung!**  
**Gold-Silber-Platin**  
Wir kaufen ferner zu Liebhaberpreisen alte Münzen,  
**Brillanten** für prima große Steine zahlen **Herrenuhren** bis 500.000  
wir für fürchterlich hohe Preise **und mehr.**  
Wir suchen auch zerbrochene, ganze Ge-  
dringend alte **Zahngebisse** bis zu **500.000 M.,**  
für einzelne Zähne bis 50.000.- M.  
Kommen Sie vertrauensvoll zu uns, der weiteste Weg lohnt sich.  
**Herrmann & Co. G. m. b. H. Wilhelmsstr. 39** Ecke Kochstraße  
nahe Potsd. Bf.

**Gardinenverkauf**  
weit unter Tagespreis und  
**5 Proz. Extra-Rabatt**  
Mengenabgabe vorbehalten!

**Madrasstoffe, Etamine**  
**Mull, Spannstoffe**  
enorm billig  
**Plauener Gardinen-Vertrieb**  
**24 Gertraudenstr. 24**  
1. Etage (Fahrstuhl)

**Ausbau der  
Kinderfürsorge**  
durch die Gemeinde  
von  
Dr. Selma Schiller  
Auweck  
Eine notwendige  
Schrift für Be-  
hörden und Aus-  
schüsse, Lehrer  
und Erzieher, wie  
überhaupt für alle,  
die sich in der  
Wohlfahrtspflege  
betätigen.  
Preis 90.- Mk.  
Buchhandlung Vorwärts  
Berlin SW, Lindenstr. 2

**Felle**  
und Hauswaren  
aller Art  
Gebr. Schö. Gell-  
sonstr. 52, Baum. 4616  
10000 Mk.  
**Erfinder**  
Auff. Anz. u. Ser-  
bentim bei Besch.  
geat. d. J. Bremer 12,  
Berlin, Kollwitzstr. 71

**Max Busse**  
Gegründet 1878.  
Neu eröffnet **Ankaufsabteilung** Neu eröffnet  
für  
**Gold-, Silber-, Platin-  
Brillanten**  
gegenüber dem albekannten  
Haupt-Geschäft  
**Brunnenstraße 18**  
an der Invalidenstraße.

**Wohnungsaussch** in und nach  
Berlin  
am schnellsten durch eine Anzeige im  
**Groß-Berliner Wohnungsanzeiger**  
als einzige Spezialzeitschrift für möblierte  
Zimmer, Wohnungen u. Tauschwohnungen  
Verband mit d. „Groß-Berliner Wohnungsanzeiger“ ist der  
**Anzeiger für Grundstücks- und Geschäfteverkäufe**  
Bei allen Zeitungshändlern und Kiosken zu haben.  
Verlag und Hauptanzeigengestaltung:  
**Zeltungszentrale (ZZ) Aktiengesellschaft**  
Jerusalemstr. 8/9 Fern-recher: Dönnhoff 810-8812

Zu Ehren des sechszigsten Geburtstages  
**GERHART HAUPTMANN'S**  
erschien in vornehmer Ausstattung und  
mit einem noch unveröffentlichten Tief-  
druckbild des Dichters:  
**KONRAD HENISCH**  
**Gerhart  
Hauptmann**  
und das  
deutsche Volk  
Das Buch bringt viel Neues, bisher Un-  
bekanntes über den Menschen und Dichter.  
Es offenbart in ihrer Kraft und Schönheit  
Hauptmanns unvergängliche Werke und  
zeigt den bahnbrechenden Genius in  
seinem Einfluß auf den mächtigen Um-  
gestaltungswillen des Volkes  
Preis geb. M. 2100.—  
BUCHHANDLUNG VORWÄRTS  
BERLIN SW 68, LINDENSTR. 2

**Möbel**  
eigener Großfabrik  
nach zu soliden Preisen  
Eindliche große  
**Möbel-Ausstellung**  
von über 100 Musterzimmern  
in neuen über 10000  
**Schlafzimmer**  
**Speisezimmer**  
**Herrenzimmer**  
**Kinderzimmer**  
in Leder u. Gobelin  
Dresdener Holzmas  
**Möbel-Fabrik**  
**Albert Gleiser**  
Berlin C 31, Alexanderstr. 42  
**Alexanderplatz**

**Alle Gebisse** auch zer-  
brochene  
pro Zahn 800, 1000 bis 30.000 Mk.  
Gold-, Doublet-, Silberbruch halt  
zum Tageskurs Zahn-Ankaufsstelle  
D. Zymelski, Weißbauryer Straße 32.

**86 Gartenstr. 86**  
**Zahngebisse**  
Gold, Silber-Bruch, Platin  
kauft zu höchstem Tageskurs  
Paul Schneider, Juwelier  
**88 Gartenstr. 86**  
Der weiteste Weg zu mir lohnt sich!

**Juwelen-Ankauf**  
Gold-, Silbergegenstände z. höchsten Auslandskurs  
**Köthener Str. 20, parl.** am Potsdamer  
Platz  
Geöffnet von 9-4 Uhr

# INVENTUR-VERKAUF

2. bis 15. Januar

Leipziger Strasse Verkauf III. Stock Alexanderplatz, Frankfurter Allee Verkauf Erdgeschoss

## Glas \* Porzellan \* Wirtschaftsartikel

Mengenabgabe vorbehalten Kein Verkauf an Wiederverkäufer

Glas		Weiss Porzellan		Wirtschaftsartikel	
Preaglas Diamant	Preaglas Diamant	Mit kleinen Fehlern	Mit kleinen Fehlern		
Kompottschalen... 85-450	Kompotteller... 90	Speiseteller (1st oder 2sch) 185-	Salatschüsseln 200-300-420-	Kochtöpfe Emaille 950- bis 1450	Kasserollen Emaille 375- bis 600
Kuchenteller... 600-800	Käseglocken... 500	Abendbroteller... 100-135	Kaffeekannen... 350- bis 650	Wasserkessel Emaille 1950-3400	Wasserreimer Emaille 900-
Butterdosen... 450-500	Zuckerschalen... 200	Kompotteller... 85-	Teekannen... 200- bis 500-	Eimer Emaille 1950- bis 2450-	Wasserkessel Aluminium 3250- bis 3900-
Sturzflaschen mit Glas... 225	Teebecher glatt 175- bis 195	Kartoffelschüsseln 750- bis 1000-	Milchtöpfe... 50- 100- bis 350-	Wannen Zink 3200- bis 4600-	Leibwärmer... 450- 750
Becher sortierte Formen... 100-	Sportilkörgläser auf grünem Fuss... 475	Saucieren... 275- 350-	Zuckerdosen 65- 85- 100-	Kochlöffel... 10	Getügelsscheren mit Fehlern 1950
Vasen... 275- 625-	Tablets... 275- 400-	Bratenplatten... 145- bis 950-	Tassen... 85- 120- 140-	Esslöffel u. Gabeln Aluminium 185-	Essbestecke mit vernickelten Griffen... Paar 250-

**Kaffeesevice**  
dekoriert  
6 teilig 9 teilig  
1950- 3400-  
10 teilig  
6900- 9500-

Dessertteller Steingut... 50-	Steingutteller (1st oder 2sch) ... 55-
Steingut-Waschgarnituren Steil Gold 3500- 4500- 6500- 9500-	Waschbecken creme u. bunt 850- 1100- 1500- Waschkübel creme u. bunt 850- 1100- 1500-

Teegeschirr, Handmalerei, besonders preiswert

# Hermann Tietz

Ein großer Posten  
**Emaillier-Kochgeschirre**  
extra schwer, in allen Größen, für Restaurateure!

**Gold Silber- & Brillanten** Hodam Brillanten  
Platin, alle Münzen Linkstraße 46  
Uhren, Zahngelbisse Ecke Potsdamer Str.  
Hohe Ankaufspreise und Potsdamer Platz.

**Ungeheuer billig!** gestiegen! Preise sind alle Lebensmittel und Bedarfsartikel. Kleine Anzeigen im Vorwärts sind aber immer noch

**Zähne von 400** an nur erstklassig an Qualität, Zeit- und Speis. Zähne ohne Gummiplatte Linienstr. 220, nahe G. S. E. Str. 9-7, Sonntag 10-12

## Kauf ohne Sorge - bei Korge

# 10% Inventurverkauf 10%

Bis zum 15. Januar 1923 geben wir, um unsere ungeheuren Lager zu räumen, auf alle Waren einen Extra-Rabatt von

### Riesenslager in Original bayerischer Lodenkleidung, Wäsche und Schuhwaren!

Um unsere Original Bayerischen Loden-Fabrikate immer mehr einzuführen, geben wir auf diese sogar einen Rabatt von 15%. Vorteile: Elegant, praktisch, haltbar

**Orig. bayr. Lodenanzüge**  
feine Sportanzüge... M. 61200

**Manchest.-Sportanzüge**  
maus- od. silbergrau, hoch-eleg., erstkl. Verarbeitung M. 49000

**Jünglingsgrößen**, speziell für Schüler geeignet, 10% Ermäßigung.

**Elegante Straßenanzüge**  
bestehend aus Hose, Jacke u. Weste, aus guten gemustert. modern. Stoffen auf Serge gefertigt, Weste mit Innen-tasche, Hose mit u. ohne Umschlag, ganz enorme Auswahl  
M. 42000, 39000, 27000

**Hocheleg. Sportanzüge**  
aus den modernsten, besten Stoffen, feine Sportanzüge, mit aufgesetzten Taschen, mit und ohne Gürtel, sehr tolle Verarbeitung, Breeches in Weste, wirklich allerbeste Abarbeitung  
M. 42000, 39000

**Samtleder-Breeches**  
gute Verarbeitung, eleg. Aussehen, m. dopp. Gesäß M. 17500

**Manchesterbreeches**  
solite Form, doppeltes Gesäß... 19500

**Winterröcke**  
aus imprägnierten, best. Stoffen, praktisch, elegante Verarbeitung, für Damen... 16500  
für Herren... 18500

**Gestr., woll. Sport- u. Straßenschals**  
schon lang u. lang e. erstkl. Mat. in den verschied. Farben, ungläublich große Auswahl, außerord. preiswert

**Sport-Breeches**  
aus reinem, grau gestreiftem, starkem Bayer. Verarbeit. feine Verarbeitung, in verschiedenen Farben M. 1145 a M. 10500  
1145 b M. 16500  
1145 c M. 27500

**Org. Boz. Lodenmäntel**  
imprägniert... M. 39000

**Bayer. Lodenschlüpfer**  
Marke „Hindenburg“, beste Original bayer. Verarbeitung, feine Verarbeitung, in Form pa. Material, in verschiedenen Farben M. 34500

**Lodenpelerinen Nr. 8202**  
aus gutem Lodenstoff, weit und lang gearbeitet, außerordentlich praktisch für Touristen u. Landwirte pro Stück... M. 35000

**Winterröcke**  
elegante moderne Schlupferform, weit geschnitten, mit prima ganz breitem Innenbesatz, ganz weiche Plauschware in den mod. hellen und dunklen Farben, wirkl. Ersatz für Maßarbeit, ganz enormes Lager... M. 39000 34000

**Winterröcke**  
moderne, zweireihige Sport-fasson, mit Gürtel, eleganteste Abarbeit., prima Qualitäten von M. 78000 an.

**Gummi-Regenmäntel**  
prima Gummierung, beste Stoffe, feine Form... M. 23900

**Damen-Regenmäntel**  
Nr. 1102 elegante Reglanform, Aermel weit geschnitten, mit Gürtel, in mittleren und dunklen Farben, in verschiedenen Farben, pro Stück... M. 29500

**Windjacken**, aus imprägnierten, best. Stoffen, praktisch, elegante Verarbeitung, für Damen... 16500  
für Herren... 18500

**Gestr., woll. Sport- u. Straßenschals**  
schon lang u. lang e. erstkl. Mat. in den verschied. Farben, ungläublich große Auswahl, außerord. preiswert

**Damen-Sport-Kostüme**  
aus bestem echten Münchener Loden, feinste Modellarbeit, wunderbarer Sitz und Verarbeitung, bestehend aus Jacke und modern geformtem Rock... M. 49000  
dito dreiteilig mit eleganter Breeches... M. 58000

**Damen-Sport-Breeches**  
ganz elegant. Verarbeitung, unendlich große Auswahl in den versch. Farben u. Qual., außerord. preiswert.

**Damen-Lodenmäntel**  
wirklich feine Form, edelster Stoff, 39000

**Damen-Jumper**  
rückende, kleidsam-Facons... M. 17500

**Seldene Jumper sowie Modelle der Wiener Werkkunst**  
des Entwerfers, was die Saison bietet, ganz kolossale Auswahl.

**Gestr. Sportjacken, Strickkleider, gestr. Sportkostüme**  
wunderbare Muster, erstkl. Qual., besonders preiswert, große Auswahl.

**Enormes Lager in entzückenden Damen-Leder- und Sportröcken**  
neueste, schicke Modelle.

**Riesenslager!**  
Billigste Preise in wasserdichten Jagd- u. Sportstiefeln für Ski, Eisklauf, Hockey, Fußball, Tennis, elegante Damen- u. Herren-, Straßenschuhe, warme Hausschuhe, Morgen- oder Reiseschuhe aus feinstem Leder, Gummischuhe in wirkl. Qualitäten, größte Auswahl.

**Offiz.-Ledergamaschen**  
aus la. Rindleder gut ausgearbeitet, Wadenform, prima Verarbeitung schwarz u. braun Qualität II M. 17500  
Qualität I genarbt... M. 19500  
Qualität I glatt... M. 25500  
Qualität Peltsche u. Sturm M. 29500

**Grüne Jagdhemden**  
1024 mit aufgesetzter Brust- u. Seitentasche außerordentlich praktisch, erstklass. Qualität mit festem Stiehm- legelragen... M. 5500  
dito mit Josen Kragen... M. 5000

**Woll- und Reisedecken!**

**Grüne Flanel-Jagdhemd**  
pa. Qualität mit abknöpf- baren Kragen... M. 5900

**Mako-Einsatz-Hemden**  
fast ausschließlich nur erstklassige Qualitäten mit best. Perkal-Ein-sätzen... M. 4200

**Weiße Herren-Taghemd**  
aus allerbestem Hemdenstoff, wirkliche Qualitätsware... M. 4500

**Oberhemd**  
aus gutem Perkal mit welchem Um-legekragen, vornehmste Muster... M. 4500

**In Artikel für Wintersport Überr. Auswahl!**

**Gestrickte Jagdwesten**  
für Jagd und Wintersport ganz bes. zu empfehlen, aus wunderbarer weicher Wolle, vorz. 19500  
wenn haltend, in den versch. Farben

**Gestrickte Sporthandschuhe**  
„Marke Krummhübel“ für Damen u. Herren, extra lang, weit u. in allen Modellen, elegant u. praktisch, wunderbares Material... M. 9500

**Woll-Stutzen**  
viele Farb. u. mod. Must. v. 5900

**Wickelgamaschen**  
von... M. 1250

**Unsere Wäscheabteilung**  
bietet die größte Auswahl in Damen- u. Herren-wäsche, v. einfachst. b. elegant. Genre, Tisch-zug, Bettwäsche, Handtücher, Herren-Artik., Krawatten, Hosenträger, Herren- u. Damen-Handschuhe, Riesenauswahl, noch weit unter Tagespreisen.

**Entzück. Künstler- u. Kaffeedecken**  
gute Qualitäten, vorzügliche Muster M. 4200.

**Reise u. Sportmützen, Loden, Woll-, Haar- u. Stoppmützen**, ganz außergewöhnlich billig.  
Große Auswahl in: Schirmen, Spazier-, Jagd- u. Wanderstöcken mit Stahlspitze.

**Eleg. Lederbekleidung**  
**Kompl. Auto-Ausrüstungen**  
Autobillen, Handschuhe, Keppen, Elegante Auto-Fahr- u. Sportmäntel, neueste Form, zweireihig mit Gürt., mit u. ohne Futter, wunderb. Modellist.

**Sportpelze, Damen-Pelzjacken**  
Reise-Effekten, Rucksäcke  
**Chauffeur-Livrees** in verschiedenen Ausführungen  
**Auto-Schutzmäntel** f. Chauffeurs u. verschiedenen Farben.  
**Motor- u. Herrenfahrer-Kombinationen**

Sämtliche Artikel auch zu Originalpreisen erhältlich in unserer Verkaufsstelle b. den

**Bürkoppwerken**  
Berlin NW 7, Unter den Linden 48-49

**Arthur Korge**  
Vertriebs-Zentrale landwirtschaftlicher und sportlicher Geräte und Bekleidung.  
Berlin SW 1311, Schöneberger Straße 27.  
Fernsprecher: Nollendorf 4672 Am Anhalter Bahnhof.  
Geschäftsschluss 1/2 7 Uhr. Kein Laden.

**Zahngelbisse** Alle auch zerbrochene bis kauft 650000 M. Gold-, Silber-, Platin- & „Schmelze Christonall“ 39 Köpenicker Str. 39 v. 2 Tr. Haltest. Adalbertstr. 39 Schlesische Str. 39 v. 1 Tr. Keine Läden!

# Alltag im Schöffengericht.

## Kleine Augenblicksbilder von den Berliner Straßen im Gerichtssaal.

Man denkt für gewöhnlich nicht an die Straße. Man benützt sie als den leeren Raum zwischen den Häusern, den kluge Städtebauer freilassen, damit die Menschen ins Geschäft gehen und Besuche machen können. Die Straße ist das große Durchhaus, in dem Bettler und Räuber, Zeitungsausrufer und Bankfilialen ihren Stand aufschlagen, um die Vorbeilenden anzumelden. Neuerdings begann sie überflüssig zu werden; man baute Untergrundbahnen und Rohrpostleitungen, um sie zu entlasten — man wird schließlich finden, daß der billigste und bequemste Weg der Luftweg ist. Und doch hat die Straße ihr Eigenleben. Ein Leben, wie jedes andere, voll Leiden und Kämpfe, voll Abenteuer und Ereignisse. Das zeigt ein Vormittag bei den Schöffen im Moabit-Kriminalgericht. Straf-Abteilung des Amtsgerichts Berlin-Mitte. Es treten Menschen auf, deren Beruf auf der Straße sich abspielt: Kutscher, Schuhleute, Fuhrwerker, Ladeninhaber, Chauffeurs, Bettler. Das Leben der Straße erwacht aus den Ästen. Jergendein Ereignis, vor vielen Wochen vorgefallen, findet hier seinen feierlichen Abschluß.

### Das überlastete Pferd.

Ein Grünkrautbändler ist wegen Tierquälerei angeklagt. Feiertlich beider, in strammer Haltung, macht der Polizeibeamte mit fester Stimme seine Auslage: Das Pferd war „abgetrieben“, 50 Zentner Karottensack waren ausgeladen, der Angeklagte trieb es mit der Peitsche weiter an. Das Straßenpublikum murmelte. Der Beamte schritt ein, befahl auszuspannen. Der Angeklagte widersprach, der Auslauf wurde größer. Mit der Polizeistraße wollte der Angeklagte sich nicht einverstanden erklären. Also muß sich das Gericht mit dem „abgetriebenen“ Pferd beschäftigen. Der Angeklagte meint wohl das Recht zu haben, von einem rechthafteren Pferd verlangen zu dürfen. 32 Zentner — mehr sind es nicht gewesen — zu schleppen. Der Staatsanwalt beantragt aber 500 M. Geldstrafe, die das Gericht schließlich mit 200 M. bemißt. „Nicht das Gewicht überhaupt sei maßgebend“, meint der Richter weise, „sondern das Gewicht im Verhältnis zur Leistungsfähigkeit des arbeitenden Menschen von Amtsanwälten und Amtsgerichtsräten so feierlich ernst geschickt werden, wie die gewiß auch schuldbedürftige Leistungsfähigkeit des Zupferpferdes?“

### Die Sprichfahrt des Chauffeurs.

Ein Mietautobesitzer wird in der Nacht mit dem Alarmferngewehr, wenn er seinen Wagen noch haben will, so möge er sich spüren; der Chauffeur sei durchgebrannt. Er stürzt auf den Standplatz und erfährt, ein Wagen — offenbar der seine — sei ohne Licht und mit eingeschalteter Uhr vorbeigerast. Er schildert vor Gericht breit und anschaulich die Verfolgung des Wagens durch vier Fahrsprekzisten. Um drei Uhr in der Frühe wird der Wagen auf der Potsdamer Straße gefunden. Es war weiter nichts. Der Chauffeur war angetrunken, hat das Benzin auslaufen lassen und kam nun nicht von der Stelle. Sonst aber ist er ein zuverlässiger und anständiger Mensch, den er gerne weiter verwendet. Er war eben angetrunken... 300 M. oder 6 Tage Haft. — „Es kann jedem etwas passieren!“ — „Weiter, der Nächste!“

### Der Straßentrottel.

Er hat gedrottelt, wurde aufgegriffen, sah drei Tage auf der Polizeiwache, einen Tag im Untersuchungsgefängnis und steht jetzt vor dem Strafrichter. Der Tatbestand ist ermessen; der Angeklagte gibt alles zu. Stumpf und schau steht er in der Angeklagtenzelle, verständnislos dem Ablauf der Gerichtspraxis folgend. Feindel — Die klugen Augen in dem zerfurchten, müden Gesicht blicken ratlos um sich. Ein schimmeliges Hutkraut baumelt in der schlaf herabhängenden Hand. Welche Klust zwischen den vornehmen Herren, die sich hier im Bewußtsein ihrer Würde nur widerwillig mit der läppischen Angelegenheit befassen. Der Angeklagte wird zu einem Tag Haft verurteilt. — „Aber Sie verstanden? — Beruhigen Sie sich bei dem Urteil!“ — „Aber ich hab' doch schon seit Montag...“, stottert es nachhaft. — „Ja, das war Polizeiarrest und dann Untersuchungshaft, und jetzt kommt erst die Strafe!“ — „Das versteht dieser dumme Kerl offenbar gar nicht!“ — Er nimmt die Strafe an, weil es ja doch gleich ist, wo er sich den einen Tag aufhält.

(Nachdruck verboten. Der Malik-Verlag, Berlin.)

## Drei Soldaten.

Von John dos Passos.

Der Mann schüttelte den Kopf, legte sein Gesicht in Falten und machte eine sonderbare Anstrengung beim Aus-sprechen.

„Schon lange hier?“  
 „Nicht so sehr lang.“  
 „Wie lang?“

„Drei Monate... ist nicht so sehr lange.“ Der Mann spie wieder aus und kletterte von seiner Leiter hinunter, um dort zu warten, bis Andrews mit dem Reiben seines Fensters fertig sein werde.

„Ich werde verrückt, wenn ich drei Wochen hier bleibe. Jetzt bin ich eine Woche hier“, murmelte Andrews zwischen den Zähnen, kletterte hinunter und stellte seine Leiter an das nächste Fenster.

Dann bestiegen sie wieder ihre Leitern schweigend. „Warum bist du bei den Reinemachern?“ fragte Andrews wieder.

„Lunge.“  
 „Warum entlassen sie dich nicht?“  
 „Werden's wohl bald tun.“

Dann arbeiteten sie weiter, schweigend. Andrews begann am oberen rechten Ende und schmierte jede Scheibe mit Seife ein. Dann kletterte er hinunter und stellte seine Leiter an das nächste Fenster. Manchmal begann er auch in der Mitte, der Abwechslung halber. Beim Arbeiten schob sich plötzlich ein Rhythmus durch den harten Klumpen seines Bewußtseins und machte ihn weich und flüssig. Es drückte sich in diesem Rhythmus die weite, staubige Trägheit aus, die Soldaten, die reihenweise auf dem Exerzierplatz in strammer Haltung warteten, das monotone Stampfen gleichmäßig schreitender Füße, der aus den Bataillonen aufsteigende Staub, die über den Exerzierplatz gingen. Er fühlte, wie der Rhythmus seinen ganzen Körper erfüllte, von seinen wunden Händen bis zu seinen vom Hin- und Hermarschieren ermüdeten Beinen. Sein Bewußtsein begann, ohne daß er es eigentlich beabsichtigte, aus Gewohnheit das Thema auszuarbeiten. Er hörte schon ein ungeheures Drehesier, aus dem

### „Es kann jedem etwas passieren!“

Es ist nicht uninteressant zu sehen, von welcher Wirkung die Neuheitlichkeit der Anklagebank auf die meisten Angeklagten ist. Wie wenn die bürgerliche Welt hinter ihnen versinken würde; eine Barriere, ein Güter trennt sie vom Leben. Hier scheiden sich die Guten von den Bösen, die Unschuldigen von den Schuldigen. Die moralische Kraft dieser Trennung, dieses äußerliche Anzeichen der Beschuldigung und der Anklage ist bei den noch nicht abgestumpften Angeklagten deutlich bemerkbar. — Ein Kutscher wird wegen linksseitigen Fahrens zu 100 M. verurteilt. Ein Mann gibt zu, die der Anzeige zugrunde liegenden Obstschalen weggeworfen zu haben, ein Gewerbetreibender hält einen Behälter unentschuldig von der Fortbildungsschule zurück. Die Polizeistraßen werden auf Ermahnung des Richters noch vor der Verhandlung angenommen. „Es kann jedem etwas passieren“, sagt der immer eilige Vorsitzende nach jeder verhandlungslosen Beilegung, „nur darf man nicht starrsinnig sein!“ — „Der Nächste!“ — Die Berechtigtemaschine arbeitet mit Walddampf weiter.

Auf der Straße weggeworfene Kirschkerne kommen auch vor das Strafgericht. Alle Wege führen dahin. Banddirektoren und Balutaufkäufer verdanken es nur ihrer „Erziehung“, daß sie auf der Straße keine Obstkerne fortwerfen, sonst führte ihr Weg — im Auto — sicher auch nach Moabit, wohin er meist auch ohnedies führt.

## Die Straßenbahn am Ende.

Die Stuttgarter Straßenbahn N.O. hat unter Nachhall der großen Mehrzahl ihrer Gefolgsleute zum 1. Februar gekündigt, da sie von diesem Zeitpunkt ab den Betrieb nur noch für den Winterverkehr aufrechterhalten will. Stilllegung der Münchener Straßenbahn? Trotz der Tarifveränderungen ist das Dilemma bei der städtischen Straßenbahn stellen geblieben. Der Etatrat beschließt daher, wie die „Münchener Post“ über, sich an das Reich zu wenden, das Kleinbahnzuschüsse geben soll.

Solche Nachrichten lassen sich zahlreich zusammenstellen. Die Lage aller deutschen Straßenbahnen wird immer katastrophaler. Gott läßt dabei seine Sonne gleichermaßen über Böse und Gerechte scheinen. Straßenbahnen, die unter einer erstklassigen bürgerlichen Verwaltung stehen, sind genau so dran wie solche, die unter „sozialistischer Miswirtschaft“ zu leiden haben. Die Ursachen sind bekannt. Straßenbahnen sind an und für sich kein sehr rationelles Verkehrsmittel, sie bedürfen ungewöhnlich großer Ausgaben für laufende Erneuerung, wie für Bedienungsmannschaften.

Berlin steht vor einer neuen Erhöhung. Der 100-Mark-Tarif ist eine Frage ganz kurzer Zeit. Jeder empfindet, daß es „so nicht weitergehen kann“. In Berlin liegen die Dinge besonders schlimm. Wir haben mehr als einmal die einheitliche Organisation des Berliner Verkehrs gefordert. Heute vor der neuen Erhöhung erklären wir noch einmal mit aller Deutlichkeit: die Berliner Straßenbahn muß zugrundegehen, selbst wenn Senies an ihrer Spitze stehen, wenn das Reich nicht endlich eingreift, wenn die Herren Geheimräte im Reichsverkehrsministerium sich nicht endlich entschließen, die Vorschläge auf Vereinheitlichung des Berliner Verkehrs nicht nur zu begutachten, sondern in die Tat umzusetzen. Was in Berlin getrieben wird, ist volkswirtschaftlich der helle Wahnsinn. Mit Milliardenunterstützungen werden die Tarife der Stadtbahn niedriggehalten, während der Berliner das Drei- und Vierfache an Frachten für seine Lebensmittel jeden Tag bezahlen muß. Er merkt es nur nicht. Die Folge der Tarifpolitik ist die Ueberflutung der Stadtbahn, Ruinierung des Wagenmaterials und der Ruin der heute immer noch nötigen Straßenbahn, die natürlich gegen eine solche Konkurrenz nicht auskommen kann. In einem halben Jahr wird sie zum Stillstand kommen müssen, da es kein Rezept mehr geben wird, auch nur die laufenden Löhne zu bezahlen, geschweige denn Reparaturen usw. Die Stadtverordnetenversammlung muß sich dazu aufschwingen, einen energischen Appell an

das Reich zu richten. Öffentliche Unternehmungen müssen Hand in Hand arbeiten, eventuell zusammengelegt und vereinfacht werden. Die Elektrifizierung der Stadtbahn muß mit allem Hochdruck betrieben werden, da jede Kapitalinvestition dieser Art sich auch heute noch mehr als reichlich rentiert. Eine kleine Entlastung bildet die Fertigstellung der Nord-Süd-Bahn. Nichts wäre verhängnisvoller, als wenn durch Mangel an Weitsichtigkeit ihr weiterer Ausbau verzögert wird. An ihm muß mit Hochdruck und unter Aufbringung aller Mittel gearbeitet werden. Trotz der vor Tag zu Tag steigenden Baukosten wird der Verkehr mit der Nord-Süd-Bahn immer noch billiger, bequemer und rationeller sein als mit der Straßenbahn.

Tarifserhöhungen werden sich gewiß nicht vermeiden lassen, wenn man nicht will, daß die Arbeiter und Angestellten überhaupt ohne Entlohnung bleiben. Aber das allein wird gar nichts nützen, wenn nicht die Kosten der Straßenbahn auf stärkere als die städtischen Schultern gelegt werden. Ihre Stilllegung wäre sonst unvermeidlich und bedeutete für die Berliner Bevölkerung eine Katastrophe von kaum auszubehenden Folgen. Wir wollen keine Worte und Versprechungen. Wir wollen, daß die Instanzen jetzt endlich handeln.

Ueber die neuen Tarifverträge der Straßenbahn berichten wir an anderer Stelle.

### Drei Jahre Gefängnis für Klante.

#### Das ganze System ein großangelegtes Betrugsmanöver.

Nach den Strafanträgen des Staatsanwalts ergriff als erster das Wort Rechtsanwalt Dr. West und führte für den Hauptangeklagten Max Klante aus, daß die beantragten Strafen in keinem Verhältnis stehen zu den tatsächlich vorliegenden Vergehen. Man habe es jetzt mit einem schwerkranken Menschen zu tun, der doch wahrscheinlich seinen Tag seiner Strafe wird abbüßen können. Er kam zu dem Schluß, daß man Klante von der Anschuldigung des Betruges freisprechen müsse. Rechtsanwalt Dr. Blumberg unterstrich diese Ausführungen und beantragte für Klante Freispruch vom Betrug und wegen des Konkursvergehens und des Glücksspiels milde Strafen. Klante habe das Pech gehabt, daß er seine Betten bei Buchmachern ausgerechnet in der Zeit untergebracht habe, in der die Buchmacher wegen strafbar waren. Rechtsanwalt Dr. van Deuren bot um ebenfalls milde Beurteilung der Vergehen der Mitangeklagten, da diese überhaupt nur dadurch strafällig wurden, daß Klante sein Unternehmen, was er nicht nötig gehabt hatte, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und ihm dadurch den Anstrich eines regulären kaufmännischen Geschäfts gab. Nach mehr als zweistündiger Beratung fällt in vorgerückter Abendstunde die Strafkammer folgendes Urteil: Es werden verurteilt:

Max Klante wegen Betruges, gewerbsmäßigen Glücksspiels, Vergehens gegen die Konkursordnung und gemäß § 145 StGB, zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren Gefängnis und 105 000 M. Geldstrafe. Die Untersuchungsfrist wird in voller Höhe von 1 Jahr 3 Monaten angesetzt. Außerdem wird Max Klante zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Gerhart Klante wird freigesprochen.

Hornigt wird wegen Beihilfe zum gewerbsmäßigen Glücksspiel zu 3 Monaten Gefängnis und 50 000 M. Geldstrafe verurteilt.

Epfstein wegen Beihilfe zum Betrug zu vier Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungsfrist.

Delhlesien wegen Beihilfe zum gewerbsmäßigen Glücksspiel zu zwei Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 2 Wochen Untersuchungsfrist sowie zu 50 000 M. Geldstrafe. Jedoch wird dieselbe in eine weitere Geldstrafe von 50 000 M. umgewandelt.

Den Angeklagten Epfstein und Hornigt wurden drei Jahre Bewährungsfrist zugesprochen, jedoch unter der Bedingung, daß Hornigt 100 000 M. und Epfstein 300 000 M. Buße zahlen. Der Haftbefehl gegen Max Klante wird gegen Stellung einer Kaution von 500 000 Mark aufgehoben. In den Urteilsgründen wird ausgeführt:

Das Unternehmen Klantes war von vornherein auf Täuschung eingerichtet. Dafür spricht die Art, wie er es nach außen gestaltet hatte, so daß es äußerlich als ein reelles und solides Geschäftsunternehmen zu sein schien. Im Innern des Unternehmens fehlte aber alles, was zu einem geordneten Geschäftsbetrieb gehört. Dem Angeklagten war es gar nicht ernst, sich einen ordentlichen Geschäftsbetrieb zu schaffen. Seine Gehilfen nahen er, wie sie ihm der Zufall zuführte, ohne Prüfung der Geeignetheit. Die Art, wie Max Klante mit fremdem Geld gewirtschaftet hat, wie er Millionen in seinem Kofferchen mit herumschleppte, deutet darauf hin, daß es ihm gleichgültig war, woher das Geld kam und wohin

dieser Rhythmus gewaltig klang. Sein Herz schlug schneller. Er versuchte es in sich festzuhalten und es niederzuschreiben, damit Kapellen es spielen und die Ohren der Massen es hören könnten.

Den ganzen endlosen Nachmittag hindurch arbeitete er, kletterte die Leiter hinauf, herunter, schmierte die Barackenfenster mit dem seifigen Luche ein. Eine irrfinnige Woge verdrängte die Bewegung der Musik in seinem Bewußtsein: Arbeit und Rhythmus. Er mußte es immer und immer zu sich selbst sagen: Arbeit und Rhythmus. Er versuchte, das Wort aus seinem Bewußtsein zu verjagen, es in dem Rhythmus der Musik, die in ihm gewesen war, zu begraben; die staubige Langeweile, die gewaltige Bewegung warmer Körper voller Besten und Hoffnungen und Erwartungen, Körper, die man in steife Formen einpressen wollte wie Zinn-soldaten —: all das ging unter in dem ewig wiederholten Wort: Arbeit und Rhythmus. Es begann ihm großend in den Ohren zu klingen: Arbeit und Rhythmus — ertränkte alles andere.

Büchlich aber lachte er laut auf. Es war ja ein deutsches Wort, das er sprach. Man rüstete ihn ja aus, um Männer zu töten, die so sprachen. Hätte ihm jemand das gesagt, würde er ihn töten. Sie würden jeden töten, der diese Sprache redete. Er und alle diese Männer, deren Schritte er über das Exerzierfeld dröhnen hörte, deren Beine man alle gleich lang machte auf diesem Exerzierplatz.

3.

Es war am Sonnabend morgen. Von einem Korporal kommandiert, einem sabelbeinigen Italiener, der es trotz der Heeresdiät fertig brachte, immer einen Knoblauchgeruch um sich zu verbreiten, segten drei Soldaten in blauen Kitteln die Wälder in der Straße zwischen den Baracken zusammen.

„Kerls, ihr seid faul wie die Schweine... in fünfund-zwanzig Minuten ist Inspektion hier.“ sagte der Korporal immer wieder.

Die Soldaten arbeiteten wettler wie die Hunde und gaben nicht acht auf das, was er gesagt hatte.

„Ihr säumert euch ja gar nicht um das, was ich euch sage! Ich bekomme einen furchtbaren Krach, nicht ihr. Bitte, beugt euch! Hebt mal schnell diese verfluchten Zigarettenstummel, die hier rumliegen, auf!“

Andrews verzog das Gesicht und begann die kleinen,

grauen, schmutzigen Enden ausgebrannter Zigaretten zusammenzulesen. Als er sich hinunterbeugte, sah er in die dunkelbraunen Augen des Soldaten, der neben ihm arbeitete. Die Augen waren vor Wut zusammengezogen, und er sah eine Röte unter den Brauen des knabenhaften Gesichtes.

„Bin nicht in dies Heer gekommen, um mich von einem gottverfluchten Blödsinn rumkommandieren zu lassen“, murmelte der.

„Ist ja ganz gleichgültig, wer dich rumkommandiert. Rumkommandiert wird man doch“, sagte Andrews.

„Woher kommst du denn?“

„D, ich komme aus New York. Meine Leute wohnen in Virginia“, sagte Andrews.

„Ich bin aus Indiania... Mach, daß du arbeitest. Der blöde Bastard kommt dort um das Gebäude herum.“

„Hebt sie doch nicht so auf! Kehrt sie aus!“ rief der Korporal.

Andrews und der Junge aus Indiania gingen mit einem Besen und einer Schaufel herum und sammelten ausgekaute Tabakstücke, Zigarettenenden und fettige Papiersegen auf.

„Wie heißt du? Ich heiße Chrisfield. Man nennt mich immer Chris.“

„Ich heiße Andrews, John Andrews.“

„Mein Alter hatte einen Arbeiter namens Andy. Wurde krank und starb vorigen Sommer. Wie lange glaubst du wohl, wird es dauern, bis wir hinübergeschickt werden?“

„Weiß nicht.“

„Ich möchte schon das Land da drüben sehen.“

„Wirklich?“

„Du denn nicht?“

„Aber natürlich.“

„Was steht ihr Kerls hier rum? Macht schnell und leert die Aschenkästen aus!“ rief der Sergeant und watschelte mit seinen Säbelbeinen umher. Er schaute immer die Barackenreihe hinunter und murmelte: „Sit Zeit für die Inspektion jetzt. Versucht... Diese Zeit will gar nicht vorübergehen.“

Büchlich erstarrte seine Miene in einem Ausdruck trübsen-der Unbeweglichkeit. Er brachte seine Hand an den Schirm seiner Kopfbedeckung. Eine Gruppe Offiziere schritt an ihm vorbei in das nächste Gebäude.

John Andrews, der gerade seine Abfalltüte ausgeleert hatte, ging an die rückwärtige Tür der Baracke.

(Fortsetzung folgt.)

hoff. Das Gericht ist der Meinung, daß Klante in Sportfächern viel zu bewandert war, um an sein Weisheit zu glauben. Was Klante hier von seinem System vorgetragen hat, konnte das Gericht nicht überzeugen. Das System war, wie das ganze Geschäft, nur auf Täuschung aufgebaut: die kommenden Einzahler sollten dafür herhalten, die versprochenen Gewinne zur Auszahlung zu bringen. Das war ein groß angelegtes Betrugsmanöver, dem sehr viele Menschen zum Opfer gefallen sind. Das Gericht nimmt also einen fortgesetzten Betrug an. Das Kontroversvergehen liegt darin, daß Klante nicht ordnungsmäßig Buch geführt hat und übermäßige Aufwand trieb. Durch die Haltung der luxuriösen Autos und die Zulegung einer Villa, die ein Millionenvermögen voraussetzte, wird diese Annahme erhärtet. Bei der Abmessung des Strafmaßes hat das Gericht die Gefährlichkeit der Tat Klantes für die Allgemeinheit erwogen. In der heutigen Zeit befinden sich viele Menschen in Notlage und ergreifen jede Gelegenheit, ihre Lage zu verbessern. Die Gefährlichkeit liegt auch darin, daß Klante von anderen zur Ausplünderung des Publikums nachgeahmt wurde.

### Der Markthallen-Kampf.

#### Die Notversorgung des Magistrats im Gange.

Gestern (Sonntag) abend hat die Zentralmarkthalle das seit einigen Tagen gewohnte Streikbild. Alle Stände sind geschlossen, während die der städtischen Verkaufsermittler unter polizeilichem Schutz arbeiten. Die Kleinhändler stehen in Gruppen zusammen und diskutieren die Streikfrage. Am Montag soll die gesamte Händlerschaft in einer Vollversammlung einen endgültigen Beschluß über die Verkaufsmiederung fassen. In der Halle 6 in der Invalidenstrasse kam es gestern ebenfalls zu turbulenten Szenen. Einige Händler hatten versucht, ihre Stände zu öffnen, wurden aber von Streikenden daran gewarnt. Die Schutzpolizei räumte darauf die Halle. In den Reihen der Kleinhändler heizt sich die Bitterkeit immer mehr Bahn zu brechen. Ein Teil begreift jetzt endlich, daß sie bisher nur als Vorspann der Großhändlerchaft gedient haben, während ihre Ware verdirbt und sie selber dabei ihr Betriebskapital verzehren müssen. Dazu müssen sie mit dem Verlust der Stammschuldhaft stark rechnen. Daß der Händlerausstand zugleich auch den Wucher fördert, ersieht man daraus, daß gestern für ein Pfund Naturbutter 4000 M. gefordert wurden. Die Polizei schritt sofort ein. Wie wir erfahren, werden noch immer Produzenten aus der nächsten Umgebung Berlins gehindert, ihre Ware nach Berlin zu bringen. Das Magistratsgemüse, etwa 40 Waggons, gelangte im Laufe des Sonnabends in verschiedenen Stadtteilen zum Verkauf. Für Montag erwartet man neue starke Zufuhren, so daß mit einer Warenknappheit nicht im entferntesten zu rechnen ist.

Der Magistrat hat in seiner gestrigen außerordentlichen Sitzung das Angebot, das er den Gemüchshändlern am Donnerstag machte, im großen und ganzen bestätigt. Danach wird den Händlern zugestimmt, daß die Erhöhung der Markthallenstandgelde für Januar von den Standhabern auf Antrag in zwei Raten, und zwar am 15. Januar und 1. Februar, begahlt werden kann. Die Erhöhung für die beiden folgenden Monate ist am 1. Februar und 1. März zu zahlen. Ferner hat sich der Magistrat verpflichtet, bis zum 1. April 1923 keine weitere Erhöhung der Standgelde vorzunehmen, falls nicht eine weitere Entwertung des Geldes eintritt.

### Prozeß Bernotat.

#### Der Lebenslauf des Angeklagten.

Bei der Vernehmung Bernotats ergibt sich, daß er aus Königsberg in Preußen stammt und später in Hamburg tätig gewesen ist. Darauf ging er nach Wien und bald darauf nach Rizza. In Berlin war er im Kaufhaus des Westens als Dekorateur tätig. Die Anklage wird sich vor allen Dingen mit den Diebstählen befassen, die Bernotat mit seinen beiden Helfern hier ausgeführt hat. Sie nahen u. a. in Schneberg bei dem Konfist Bio Puotma wertvolle Wohnungseinrichtungsgegenstände, darunter kostbare Decken, im Palasthotel einem Kaufmann Stiel eine Kasse mit wertvollen Schmuckgegenständen, in Biesbaden entwendeten sie einem Kaufmann Spau aus seinem Hotelzimmer außer einem Pelzmantel den Reisefloffer mit Inhalt, bei dem Ingenieur Weber in der Kantener Straße entwendeten sie einen Silberkasten mit Inhalt, und in Biesbaden erbeutete Bernotat bei verschiedenen Hotelnebrüchen außer Schmucksachen auch fremde Valuten von beträchtlichem Wert. Bernotat hatte bei einem Einbruch das Pech, von einem Dienstmädchen erkannt zu werden, das bei ihm, als er einen Spieltisch in Swinemünde hatte, in Stellung gewesen war. So gelang es der Polizei, Bernotat zu fassen, und es wurden gegen ihn Strafbefehle angelegt. Rechtskräftigerweise verschwanden diese Akten, ebenso die Papiere, in denen die Vorstrafen des Verbrechens enthalten waren, auf rätselhafter Weise aus den Räumen der Staatsanwaltschaft. Wegen dieser Angelegenheit, in die zahlreiche Beamte verwickelt sind, schwebt noch ein besonderes Verfahren. Bernotat

selbst blieb auch nicht lange in Haft, da 'ein Helfer Kaminist ihn in der Wäsche eines Rechtsanwalts auf raffinierte Weise aus dem Untersuchungsgefängnis befreite. Beide verließen Berlin. Nach einer kurzen Winterspause wurde zunächst der Angeklagte Kaminist vernommen. Er ist nach seinen eigenen Angaben von Jugend an nervös gewesen. Infolge Kriegsverletzungen kam er im Kriege nach Deutschland zurück und wurde kurze Zeit darauf, im November 1916, mit Rente entlassen. Er war zu 60 Pro. kriegsbeschädigt. Bei der Weinsfirma Borchardt, bei der er Weihnachten 1916 eintrat, lernte er Bernotat kennen, trat ihm aber nicht näher. Später machte er sich selbständig. Einen breiten Raum in der Bernochung nimmt zunächst der Diebstahl in der Kantener Straße in Anspruch. Kaminist führt dann in seiner Aussage fort: Bernotat habe ihm feinerzeit versprochen, mit ihm zusammen in die Fremdenlegion zu gehen. Als sie aber miteinander nach Köln gefahren waren, habe ihn B. ausgelacht. Von Köln aus machten beide den bekannten Wästcher nach Biesbaden, wo binnen kürzester Frist drei große Hotelnebrüche verübt wurden. Der Staatsanwalt erklärt, daß wegen dieses Diebstahls nicht K., sondern Bernotat angeklagt sei. Trotzdem bleibt K. bei seiner Darstellung. Die Diebstähle seien immer aus der Gelegenheit hervorgegangen, nie verabredet worden. Als der Vorführende darauf hinwies, daß in demselben Hotel am gleichen Tage noch einmal eingebrochen worden sei, sieht K. dies auch ein: 'Ich war in zwei verschiedenen Zimmern. (Heiterkeit bei den Verteidigern, da alle diese Selbstbezeugungen nicht stimmen.) Der Biesbadener Kriminalkommissar Hähnen äußerte sich dann des längeren über die Vorgänge anlässlich der Verhaftung der beiden Angeklagten. Er habe tagelang im 'Kassauer Hof' auf der Lauer gelegen, um die beiden zu fassen. An dem fraglichen Abend war der Einbruch bereits verübt, als er im Hotel erschien. Kaminist wurde unmittelbar darauf festgenommen, Bernotat am anderen Tage. Er suchte sich durch einen Sprung aus dem Fenster zu retten und brach bei dem tollkühnen Sprung beide Beine.

### Die neuen Tarifanträge der Straßenbahn.

Die Direktion der Straßenbahn hat bei den zuständigen städtischen Körperschaften die Erhöhung des Straßenbahntarifs auf 120 Mark zum 10. Januar beantragt. Bei dem gegenwärtigen 70-Mark-Tarif ergibt die Straßenbahn eine tägliche Durchschnittseinnahme von 53 Millionen, während die laufenden Betriebsausgaben auf 70 Millionen gestiegen sind; es bleibt also ein täglicher Fehlbetrag von 17 Millionen. Da der letzte, auf 80 M. lautende Antrag der Direktion der Straßenbahn von der Verkehrsdeputation abgelehnt und lediglich eine Erhöhung auf 70 M. beschlossen worden ist, muß nach Ansicht der Verkehrsverwaltung früher als ursprünglich beabsichtigt, eine weitere Tarifhöhung durchgeführt werden. Aus diesen Gründen soll der Einzelfahrtssatz auf den Stammbahnen auf 120 M., auf den ehemaligen Vorortbahnen auf 100 M., für Kinder, Schüler, Lehrlinge usw. auf 60 M., für Umsteigefahrer auf 160 M., auf den ehemaligen Vorortbahnen auf 120 M. erhöht werden. Es ist aber kaum anzunehmen, daß die Verkehrsdeputation am nächsten Montag diesen Anträgen in voller Höhe entsprechen wird.

### Ein Arzt, der — sich zu helfen weiß!

In den Allgemeinen Deutschen Metallwerken zu Oberschöneweide berunglückte in der Nacht ein Arbeiter Otto Müller und zog sich Verbrennungen an Armen und Händen zu. Nach Anlegung von Rotbanden durch Fabrikwächter wurde er, wie der Betriebsrat uns mitteilt, von einem Kollegen zu dem Oberschöneweider Arzt Dr. Roske (Matthausstraße) gebracht. Dieser hielt ein paar Wollbinden für nötig, aber weil er sie wohl nicht selber auf Lager hatte, schickte er den Verletzten zur Apotheke. Unterwegs nahmen zwei zufällig vorbeikommende Mediziner sich des Mannes an, und sie brachten ihn zum Arzt zurück, um ihn dort regelrecht zu verbinden. Was hätte Herr Dr. Roske getan, wenn der Arbeiter mit Verbrennungen nicht der Hände, sondern der Füße zu ihm gebracht worden wäre? Der Berunglückte konnte übrigens bei drei nach einander aufgefundenen Ärzten keine Hilfe finden, weil keiner Antwort gab. Leidet Oberschöneweide so sehr Mangel an Ärzten, daß die vorhandenen mit Arbeit überlastet sind?

### Die heutigen Mieter-Protestversammlungen.

Die Gruppen der Arbeitsgemeinschaft der Mieter Groß-Berlins, zum Gau gehörig, veranstalten heute, Sonntag, vormittags 8 1/2 Uhr, folgende Demonstrationen: Gruppen Friedrichshain, Senefelder Platz und Warschau: im Theateraal der Schweizer-Bartens; Gruppe Königstor: im Böhmischen Braubaus, Landsberger Allee; Gruppe Bleihof: Schulaula und Turnhalle Samariterstr. 20; Gruppe Weißensee: Gemeindefabrik, Weißenseer, Viktoriusstraße. Es soll Stellung genommen werden gegen die Forderungen der Vermieter, gegen die vom Magistrat beabsichtigte und gegen die Nichtbeachtung der Mieterschaftsvertretung. — Der Mieterverein Charlottenburg demonstriert heute in

einer großen öffentlichen Mieterversammlung vormittags 11 Uhr im Charlottenburger Volksgarten, Jungfernheide 74, gegen die hohen Forderungen an Betriebskosten, Umlagen und weiteren finanziellen Erhöhungen. — Der Berliner Mieterverein E. B. hält heute vormittags 11 Uhr öffentliche Protestversammlungen in folgenden Lokalen ab: Verwaltungsbezirk 11: Stadtheater Alt-Modan 47/48, Schulaula Culinstr. 15, Schulaula Palaststr. 15; Verwaltungsbezirk 1: Lehrervereinshaus Alexanderplatz, Kriegervereinshaus Chausseest. 91.

Spandau-West-Hennigsdorf. Am Montag wird die Strecke Bahnhof Spandau-West-Hennigsdorf landespolizeilich abgenommen. Falls die Genehmigung zur Inbetriebnahme der Strecke erteilt werden sollte, wird nach am gleichen Tage im Anschluß an die Abnahme der Betrieb der neuen Linie 120 mit Benzolwagen eröffnet werden. Die Linie 120 verkehrt vom Bahnhof Spandau-West über Seefelders Straße, Potsdamer Straße, Treuenberge, Niederneuendorf bis Hennigsdorf. Die Fahrpreise betragen: Spandau-West bis Hennigsdorf 120 M., Spandau-West bis Treuenberge, Niederneuendorf bis Hennigsdorf. Die Fahrpreise betragen: Spandau-West bis Hennigsdorf 120 M., Spandau-West bis Niederneuendorf 90 M., Johannistift bis Hennigsdorf 90 M., Spandau-West bis Johannistift 60 M., Johannistift bis Niederneuendorf 60 M., Niederneuendorf bis Hennigsdorf 60 M.

Eine religiöse Feterkunde hält heute vorm. 10 Uhr Gen. Warner D. Leiter in der Trinitatiskirche, Charlottenburg, Krieger-Kugel-Platz, ab.

Rechtsbildungsausschuh Groß-Berlin. Der Lehrplan der Rechtsbildungsschule für das Quartal Januar/März 1923 ist erschienen und zum Preise von 10 M. bei den Direktoren der Rechtsbildungsausschuh und im Bureau des Bezirksbildungsausschuhes, Lindenstr. 8, 2. Hof, 2. Tr., Zimmer 8, zu haben. — Heute, Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, im großen Saal der Philharmonie, Bernburger Straße — 4. Festsongzeit — 2. Serie, volle Karten (Russische Musik). Leitung: Herr Kapellmeister Dreher. Mitwirkende: Die Herren Ignaz Heyger und Dimitri Mitropoulos, das Berliner Philharmonische Orchester. (Die 5. Sinfonie von Liszt, das Klavierkonzert von Rachmaninoff, Fetzulcha von Strawinsky). Es wird ein Zuschlag von 60 M. pro Person erhoben. Einzelkarten zum Preise von 10 M. sind an der Kasse zu haben. Heute nachmittags 3 Uhr im Neuen Theater am Zoo 'Anatol', vier Opern von Schiller. Für die Theatervermittlung am 21. Januar 'Kolonnenstadt' im Schiller-Theater wird ein Zuschlag von 30 M. pro Person erhoben.

### Groß-Berliner Parteinachrichten.

1. Kreis, Berlin-Mitte. Montag, den 8. Januar, außerordentliche Sitzung des Vorstandes mit den Abteilungsleitungen im Restaurant 'Bürgerheim', Alte Schönhauser Str. 33-34. Jede Abteilung muß unbedingt vertreten sein.
2. Kreis, Kreuzberg. Montag, den 8. Januar, pünktlich 7 Uhr, kurze Versammlung mit den Abteilungsleitungen bei Reim, Lindenstr. 29.
3. Kreis, Charlottenburg. Montag, den 8. Januar, 8 Uhr, erweiterte Sitzung im Rathaus, Zimmer 1.
4. Kreis, Wilmersdorf. Montag, den 8. Januar, 7 1/2 Uhr, erweiterte Kreisversammlung bei Radtke, Heibelberger Weg 1.
5. Kreis, Schöneberg-Friedenau. Montag, den 8. Januar, abends 8 Uhr, Kreisversammlung im Zimmer 144 im Neuen Rathaus.
6. Kreis, Köpenick. Kreisvertreterversammlung am Montag, den 8. Januar, abends 7 Uhr, bei Stippelhof, Köpenick, Schönebergstr. 5. Vorstandsmittwoch am 6. Uhr.
7. Kreis, Wilmersdorf. Montag, den 8. Januar, 7 1/2 Uhr, Funktionsprüfung im Arbeitsamt, Schreiberbaur Straße, Eingang Marktstraße. Bei Bedarf der letzten Kreisversammlung hat jeder Funktionär die Bescheinigung für Januar mitzubringen.
8. Kreis, Reinickendorf. Montag, den 8. Januar, 7 Uhr, Rathaus Wilmersdorf, Funktionsprüfung. Hierzu sind die Mitglieder des erweiterten Kreisverbandes eingeladen. — Für die Funktionsprüfung des Kreisführers am 6. Uhr. Ständige Tagesordnung.
9. Kreis, Prenzlauer Berg. Dienstag, den 9. Januar, 7 1/2 Uhr, engere Kreisversammlung mit den Abteilungsleitern an der bekannten Stelle.
10. Kreis, Charlottenburg. Freitag, den 11. Januar, 7 Uhr, Sitzung in der Spektion Seifenmacher Straße 1.
11. Kreis, Alexanderplatz. Donnerstag, den 11. Januar, 7 Uhr, Elternbeiratsprüfung in der Betriebsprüfung, Wilhelmshöherer Str. 48. Erziehungsberechtigte sowie Lehrer sind hierzu willkommen.
12. Kreis, Wedding. Für Schützen und Gewehrvereine findet ein Vortragsreihe am folgenden Donnerstag 7 1/2 Uhr im Sitzungssaal des Bezirksamtes Wedding, Schönhauser Str. 1, 5. Treppen, Ratz 11, 18, und 23. Januar, 1., 8., 15. und 22. Februar sowie am 1., 8., 15., 22. und 29. März. Rosten werden nicht erhoben.

### Morgen, Montag, den 8. Januar:

- Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen Groß-Berlins. Pünktlich 7 Uhr in der Juristischen Sprechstunde, Lindenstr. 2, Sitzung Tagesordnung: 'Die Schulverwaltung im neuen Parteiprogramm'. Red. Gen. Dr. Herrling.
- Königliche Konjunkturausschussmitglieder. 6 Uhr im Gemeindefabrikhaus Wilmersdorf, Schulstraße 14. Tagesordnung: 'Die Schulverwaltung im neuen Parteiprogramm'. Red. Gen. Dr. Herrling.
1. Abt. 7 1/2 Uhr Funktionsprüfung beim Genossen Dietrich, Finkenstr. 122.
  2. Abt. 7 1/2 Uhr allgemeine Funktionsprüfung im Hotel Hermann, Schwanenstraße 10.
  3. Abt. 7 1/2 Uhr Bezirksführung bei Wierners, Köpenicker Str. — Mittwoch, den 10. Januar, 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung in der Schulaula Palaststraße 15. Vortrag des Genossen Dietrich über: 'Das Reichsamtengesetz'. Die Bezirksführer werden gebeten, hierzu einzuladen. Die Stadt- und Bezirksorganisationen sind zu dieser Versammlung willkommen.
  4. Abt. 7 1/2 Uhr Funktionsprüfung bei Schmidt, Wilmersdorf 17.
  5. Abt. 7 1/2 Uhr Funktionsprüfung bei Wabert, Großhändler Str. 19.
  6. Abt. 7 1/2 Uhr bei Krüger, Finkenstr. 34. Sitzung familiärer Funktionen.
  7. Abt. 7 Uhr Verhandlung bei Witzke, Finkenstr. 6. Die Vorstandsmitglieder und Stellvertreter müssen erscheinen.
  8. Abt. 7 Uhr Konferenz familiärer Funktionen in der Schule Wilmersdorf, Schulstraße.
  9. Abt. 7 Uhr Abteilungsleiter in der Grauen Schule, Seidenburger Str. 4. Der Abteilungsleiter sowie sämtliche Funktionäre müssen erscheinen.

# Ausverkauf der Inventur-Bestände Baer Sohn Akt.-Ges.

Alleinige Verkaufsstelle: Chausseestraße 29-30 Beginn 2. Januar Ende 13. Januar

Wister aus grau melierter und dunkelblauer halbbaren Stoffe	Mk. 7800, 4600	2900
Wister in brauner Farbe, geliebte Qualität		12900
Schlüpfer u. Raglan eleganten Art und Ausführung, in den schönsten Dessins	Mk. 29000, 24500	19500
Paletot aus marrocco und schwarzem Cheviot und Eskimo	Mk. 26500	19200
Anzüge f. Herren aus melierter Cheviot und Homocous usw. in guter mod. Verarbeitung	Mk. 24600, 19500	13100
Lodenmäntel aus bestem Strichloden in vielen Farben u. Fassons	Mk. 22000, 18500	15000
Pelermnen aus wittertestem Lodenstoff	Mk. 18000	12000
Feldgraue Mäntel, sehr strapazierfähig		14000
Winterjoppen aus gutem Lodenstoff mit schwarzem Futter	Mk. 16500, 10000	6000
Bucksinhosen, praktisch im Tragen		3750
Hosen, aus gestreiftem Satin u. Kamagarn	Mk. 12000, 9000, 8000	6000
Bucksinhosen, schwere Winterware		9500
Militärhosen, schwarz, sehr beliebt		11800

Sport-, Geh-, Reise-, Fahr- und Wirtschaftspelze		
Sportpelze mit melierter Homocousüberzieher, leichte moderne Formen, Nervenzumelbierung mit Walabykragen		150 000
Opossumseifenfeller mit Walabykragen		170 000
Naturwälschmachtenlutter mit Opossumschweifkragen in eleganter Ausführung mit Fuchspelz u. Taillenschub		245 000
Elzre-ne Modelle in verschiedenen Pelzüberzieher, wie Opossum, Katze u. dergl., bedeutend unter Preis.		
Gehpelze in schwarz Tuch und marrocco Stoffüberzieher.		
1. Nutriaschichtenlutter mit Sealschichtkragen		185 000
2. Schmachtenlutter mit Sealelektrikkragen		210 000
3. Naturwalabyfeller mit Sealschichtkragen		225 000
4. Sealschichtenlutter mit Sealelektrik-Rollschichtkragen in erstklassiger Ausführung		275 000
Sealelektrik-Pelzschichtenlutter mit Rollschichtkragen, prim. Verarbeitung		425 000
Bismarcklutter mit Sealelektrik-Rollschichtkragen		450 000
Großes Lager in den schönsten Pelzsorten, wie Bismarcklutter mit vögelreichem und Sealelektrikkragen zu bedeutend herabgesetzten Preisen, fertig am Lager.		
Reise- und Fahrpelze, Doppelbezüge in schwarzem und grauem Felz, mit Lammfellüberzieher und Lammfellkragen		170 000
Lammfell-Fütterung mit Opossumschweifkragen		210 000
Reisepelz in erstklassiger Verarbeitung mit Walabyfütterung, Aermelüberzieher und Walabykragen		325 000

Feldgraue Litewken aus richtigem Militäroff. gefüttert	Mk. 10000	8000
Blaue Litewken mit Serge gefüttert		19500
Hausjoppen aus Flauch- und glatten Stoffen mit Verschönerung	Mk. 18000, 16000, 14000	9800
Kapokwesten, schwer gefüttert		350
Jünglingsschlüpfer in geschmackvollen Fassons und Farben	Mk. 25000, 21000, 19000	16500
Barschenschlüpfer verschiedener Art u. Ausführung, Gr. 7-12	Mk. 18000, 14000, 11000	9000
Knabenmäntel, Wister, Schlüpfer, Pyjacks, Gr. 1-6, in schönem Muster u. guter Qualität	Mk. 14000, 9000	6500
Damenjumper, reine Wolle, Handarbeit, in elegantester Ausführung		9250
Sweater, Wolle, gute Qualität, Gr. 40		450
Barchentdecken, grün, 140-190		1900
Barchentlaken, 140-190, weiß, mit roter oder blauer Kante		2200

Manchester-Sport-Anzüge mit Brecheschöße, außergewöhnlich preiswert. Ein großer Posten! Mk. 36000, 29 500

Gummimäntel Serie V, Homocous-Doppelmantel 30000, Serie IV, Covercoat in rot, gute Gewebe mit pr. Gummierung 25000, Serie III, Eig. Satinmantel u. sehr gut. Gummierung 22000, Serie II, sehr haltb. Opossumf. m. guter Gummierung 19500, Serie I, Nesselmantel m. gut. Gummierung. 16 500

Verkauf rationierter! Große Auswahl in verschiedenen Pelzüberzieherungen Wirtschaftspelze Stoffüberzieher in verschiedenen Arten mit Kamellüberzieherungen Mk. 27500, 16 200

Angebote freibleibend!

# Wirtschaft

## Ein schlechter Jahresanfang.

Der Fehlschlag der Pariser Verhandlungen hat auf die Markt keinen übermäßig großen Einfluß ausgeübt. Zwar hat sich ihr Wert am Weltmarkt erneut vermindert. Der Dollar, der vor Weihnachten sich unter 7000 hielt und mit einem Kurs von 7350 das alte Jahr abschloß, ist in der ersten Woche des neuen Jahres bereits wieder auf den Stand von 8700 gestiegen und beendet sie mit einem Kurs von 8840. Diese Verteuerung der fremden Zahlungsmittel reicht aus, um die wichtigsten Auslandslebensmittel und die Preise am freien Getreidemarkt in die Höhe zu treiben und auch einige besonders „geschäftstüchtige“ Industrien zu Preiserhöhungen zu veranlassen; im Verhältnis zu der Marktschwächung bei ähnlichen früheren außenpolitischen Krisen aber ist sie gering. Offenbar steht die internationale Spekulation unter dem Eindruck der Tatsache, daß die Drohungen Poincarés diesmal zum erstenmal in bewußtem Gegensatz zu den Auffassungen Englands und Amerikas erfolgen. Die Erfüllungspolitik des früheren Kabinetts Birch hat eben den Erfolg gezeitigt, daß wenigstens ein Teil der Entente, und zwar der zahlungsträchtige Teil, der zugleich Gläubiger der übrigen Entente ist, sich von der Leistungsfähigkeit Deutschlands überzeugt hat und eine Politik des Ausgleichs sucht. Es wäre verfrüht, zu hoffen, daß diese neue Gruppierung der Mächte Frankreich veranlassen wird, von dem Versuch einer Durchführung seines rigorosen, auf Eingriffen in die politische und wirtschaftliche Hoheit des Reiches abzielenden Sonderpolitik abzuziehen. Aber selbst wenn der Versuch eintreten sollte, geschieht er diesmal im Zeichen eines Konfliktes Frankreichs mit seinen Gläubigern und ist schon deshalb zur Ausichtslosigkeit verurteilt. Bleiben also schwere wirtschaftliche Erschütterungen von der Außenpolitik her immer noch zu befürchten, so ist es doch keineswegs zu verwundern, daß die übliche Marktpanik ausgeblieben ist und daß statt dessen der Kurs des französischen Franc wieder einmal ins Schwanken gebracht worden ist. Noch sind keine Kursverluste gering. Aber es gehört wirklich wenig Prophetengabe dazu, um vorauszufragen, daß Frankreich über kurz oder lang den Weg Deutsch-Oesterreichs und Deutschlands gehen muß, wenn es auf die internationale Zusammenarbeit an der Überwindung der Kriegsfolgen verzichtet und statt dessen mit Gewaltmaßnahmen gegen Deutschland, die niemals die erwarteten Erträge bringen können, sein Staatsdefizit decken will.

Jedenfalls ist jetzt von der Besserung der Markt, die irrtümlich als ein Erfolg des Kabinetts Cuno von den Bürgerlichen gebührend gefeiert wurde, nicht mehr viel zu spüren. Im Inland bringen die Preise weiter nach oben. Neue riesige Mengen Papiergeldes sind im letzten Jahre in den deutschen Wirtschaftskörper hineingepumpt worden und wirken auf die Preise ein. Nach dem jetzt vorliegenden Ausweis der Reichsbank betrug der Banknotenumlauf am Jahresende 1280 Milliarden Mark, mehr als 1 1/2 Milliarden gegen nur 113,6 Milliarden am Ende des Jahres 1921, er hat sich also auf das 11-fache erhöht. In ähnlichem Verhältnis, nämlich von 132 auf 1181,5 Milliarden Mark ist auch der Vorrat der Reichsbank an Reichsschatanweisungen, die vom Kapitalmarkt nicht aufgenommen werden, angewachsen. Die fortgesetzte Ausgabe von Papiergeld und die anhaltende Schuldenwirtschaft des Reiches lassen den inneren Markt auch dann nicht zur Ruhe kommen, wenn die Valuta zeitweilig günstiger steht. So schreitet die Teuerung unaufhaltsam weiter fort, während das Unternehmertum den berechtigten Lohnforderungen einen verstärkten Widerstand entgegensetzt. Infolge der Schwächung der Kaufkraft stößt aber der Absatz im Inland, und die lange erwartete Krise schien unvermeidlich. Durch die neue Verschlechterung der Markt ist freilich wieder eine gewisse Anregung für den Export gegeben, der aber deshalb nicht genügend ausgeüht werden wird, weil die Inlandspreise auf vielen Gebieten über die Weltmarktpreise hinausgegangen sind und die Industrie keine Miene macht, den Preisabbau einzuleiten. Im Gegenteil versucht der Rohlenbergbau es weiter mit seinem alten Rezept, die Lohnforderungen der Bergarbeiter durch Preiserhöhungen auf die Verbraucher abzuwälzen. Der Arbeitsmarkt aber weist bereits Störungen auf. So ist die wirtschaftliche Lage am Jahresbeginn pessimistischer als je, und erst die nächsten Tage mit ihren wichtigen außenpolitischen Entscheidungen werden zeigen, wohin der Kurs geht.

### Preissteigerung im Großhandel.

Für die Woche vom Sonnabend, den 30. Dezember v. J., bis Freitag, den 5. Januar d. J., betrug der Großhandelsindex der „Industrie- und Handelszeitung“ 1798,44, d. h. die zugrunde gelegten 44 Waren im Großhandel haben durchschnittlich das 1798-fache ihres Preisstandes zu Ende 1913 (gleich 1) erreicht, so daß damit die Inlandskaufkraft der Markt, am Großhandelspreisniveau gemessen, nur noch 1/1798 ihres Vorkriegswertes besaß. Der Devisenverteuerung zum Teil folgend,

erhöhte sich der Preisindex der Großhandelswaren, an dieser Indexziffer gemessen, um 4,2 Proz. Im Durchschnitt des Dezember 1922 sind die Preise im Großhandel um 30,3 Proz. gegenüber dem Novemberdurchschnitt gestiegen. Der Dezemberdurchschnitt betrug 1726,20 gegenüber 1324,64 als Novemberdurchschnitt.

Der Großhandelsindex der „Frankfurter Zeitung“ ist von Anfang Dezember auf Anfang Januar von 167412 auf 205417 gestiegen. Danach haben also die Großhandelspreise fast das 2000-fache des Vorkriegsstandes überschritten!

### Von den Produzentenmärkten.

Die Markt kann steigen, die Markt kann fallen, die Landwirte werden immer einen Grund zu einer Preiserhöhung finden. Wenn nicht sachliche Gründe vorliegen, so sind sie gewöhnlich mit der Erklärung bei der Hand, daß die Getreidepreise noch lange nicht die Höhe der anderen Lebensmittel erreicht hätten und daß sie doch gezugungen wären, einen Teil ihres Getreides im Umlagerverfahren unter den Getreidestoffen abzugeben; sie müßten also durch den Preis für das freie Getreide entschädigt werden. Augenblicklich wird denn die Erörterung über die bevorstehende Kohlenverteuerung und die gesteigerten Frachten als Grund für die höheren Preisnormierungen angeführt. Man muß den Landwirten einiger Bedenken, besonders solcher, die Weizen anbauen und Roggen beziehen müssen, das Zugeständnis machen, daß sie unter Hinzurechnung der Transportkosten den Roggen teurer einkaufen müssen, als sie den Weizen abgeben. Das hat zur Folge, daß die Landwirtschaft dieser Gegend, die sonst Roggen zur Abgabe an die Getreidestelle einkauft, von diesen Einkäufen absteht und stattdessen Weizen zur Ablieferung bringt.

Am freien Markt wurde Weizen von Süddeutschland ambezogen. Die Berliner Mühlenindustrie war ziemlich zurückhaltend. Roggen trat die Provinzmüller als Käufer auf. Auch im Roggen geschäft war es verhältnismäßig still. Es waren einige und allein Deckungskäufe auf Grund von Ware, die an die Reichsgetreidestelle abgegeben war, zu verzeichnen. Auch die Reichsgetreidestelle selbst soll mit Kaufbegehren am Markt gemessen sein. Ebenso lustlos war das Geschäft am Getreidemarkt. Die Brauer sind für den Tagesbedarf eingedeckt und sind mit Käufen auf lange Sicht sehr zurückhaltend. Ähnlich lag das Geschäft in Hafer, weitzweil nur etwas Kaufneigung aus dem Westen zu melden ist. Mais wurde in stärkerer Maße gekauft, und zwar deswegen, weil der per Schiff transportierte Mais billigere Transportkosten hat, solange die Binnenschiffahrt offen ist, als die anderen Getreidearten, die auf der teuren Eisenbahn versandt werden. Brenner kauften sehr wenig Mais. Das Brennrecht für Kartoffeln ist vom Reichsernährungsministerium von 20 auf 60 Proz. erhöht worden, d. h. der jetzt größte Teil des eingeschränkten Brennrechts kann für Herstellung von Spiritus aus Kartoffeln verwandt werden und wird wohl jetzt die Kartoffel an Stelle des Malles von den Brennereien als Rohmaterial verwendet werden.

Auch das Mehlgeschäft war sehr still. Hier hängt es damit zusammen, daß die Kaufleute noch frühere Abschlässe haben, die sie abnehmen müssen. Diese erfordern große Kapitalien, so daß für neue Käufe keine Kapitalien vorhanden sind. Für die Getreide- und Mehlpreise im Jahre 1922 ergibt sich folgendes Bild:

	Mitte Juni 1914	1. Jan. 22	1. Juli 22	1. Okt. 22	26. Dez. 22
Reis (in Centis pro 50 kg)	120,25	122,--	123,--	128,50	138,50
Weizen	91 1/2	79 1/2	78,50	86 1/2	87 1/2
Weggen	10,50	8,70	8,25	8,25	8,25
Haar	8,25	8,25	8,25	8,25	8,25
Malz	7,25	281-282	282-283	283-284	284-285
100 kg Weizenmehl	24,50	930-1075	2125-2450	3350-10200	41000-48000
100 kg Roggenmehl	22,50	730-810	1075-1800	8000-8000	35000-42000

Inzwischen zogen die Preise mit dem Sinken der Markt weiter an.

Hiernach hat die höchste Steigerung der Maispreise erfahren, der gegenüber Mitte Juni 1914 um ungefähr das 2160-fache gestiegen ist. Wesentlich hat hierzu die Verwendung des Malles für Brennzwede beigetragen. Es folgt Roggenmehl mit einer Steigerung um das 1750-fache, während sich die übrigen Steigerungen in den Grenzen des 1550- bis 1650-fachen halten. U. S. W.

Die erste Internationale Messe in Köln wird vom 6. bis 12. Mai d. J. stattfinden.

Revision der Eisenbahntarife. Die neuen Eisenbahntarif-erhöhungen brachten eine Flut von Klagen und Beschwerden. Es ist deshalb vom Reichsverkehrsministerium, wie die V. U. M. melden, für den 10. Januar eine Konferenz des Reichseisenbahnrates angesetzt worden, die sich mit den laut gewordenen Wünschen und Anregungen beschäftigen soll. Die Frage der Tarifierung und Destarifierung ist als erster Punkt auf die Tagesordnung gesetzt. Die Frage der Ausnahmetarife für Nahrungsmittel, vor allem für Kartoffeln, soll nochmals besonders genau geprüft werden. Ein Entgegenkommen der maßgebenden Stellen soll jedoch nur soweit gehen, als die jetzt mühsam hergestellte Balance im Etat der Reichseisenbahn nicht gefährdet wird.

Wetter bis Montag mittag. Hiemlich mild, zeitweise aufklarend, jedoch überwiegend bewölkt; im Nordosten leichte Regenschauer, sonst meist trocken bei schwachen westlichen Winden.

- 20. Abt. 7 Uhr bei Reichel, Franzosenstr. 4. Funktionärskonferenz.
- 21. Abt. 7 1/2 Uhr allgemeine Funktionärskonferenz bei Guts, Wobbingstr. 3.
- 22. Abt. 7 1/2 Uhr Sitzung der Parteifunktionäre bei Guts.
- 23. Abt. 7 1/2 Uhr Funktionärskonferenz bei Guts, Wobbingstr. 3.
- 24. Abt. 7 1/2 Uhr Funktionärskonferenz im Restaurant Schloß, Bismarckstr. 19.
- 25. Abt. 7 1/2 Uhr Sitzung sämtlicher Funktionäre in der Oberrealschule Poststr. 46-48, Klassenkammer bei pariser rechts.
- 26. Abt. 7 1/2 Uhr Funktionärskonferenz bei Goldschmidt, Stolpische Straße 26. Stellungnahme zur Reue der Abteilungsleitung.
- 27. Abt. 7 1/2 Uhr Sitzung aller Parteifunktionäre, Betriebsvereinsleiter und Elternbeiräte bei A. Kaufner, Jagelberger Straße 20a. Schreiben unbedingt erforderlich.
- 28. Abt. 8 Uhr Sitzung sämtlicher Funktionäre bei Schull, Mariendorfer Str. 8.
- 29. Abt. 7 Uhr bei Köhler, Bergmannstr. 69. Funktionärskonferenz. Tagesordnung: Reue der Abteilungsleiter.
- 30. Abt. 7 1/2 Uhr Parteiführung bei Wenzel, Wühlhoffstr., Ecke Grimmstr.
- 31. Abt. 7 1/2 Uhr Sitzung sämtlicher Funktionäre in der Oberrealschule Poststr. 46-48. Mitteilungs- und Berichtes mitbringen.
- 32. Abt. 7 1/2 Uhr Sitzung der Abteilungsleitung, Parteiführung und Reue der Abteilungsleiter bei Köhler, Wühlhoffstr. 19.
- 33. Abt. 7 1/2 Uhr bei Köhler, Wühlhoffstr. 1. Funktionärskonferenz.
- 34. Abt. 7 1/2 Uhr Sitzung des erweiterten Abteilungsleitenden bei Kur, Wühlhoffstr. 1.
- 35. Abt. 7 1/2 Uhr erweiterte Vorstandssitzung bei Köhler, Wühlhoffstr. 1.
- 36. Abt. 7 1/2 Uhr Vorstandssitzung und Funktionärskonferenz bei Köhler, Wühlhoffstr. 1. - 36. Abt. 7 1/2 Uhr Vorstandssitzung bei Köhler, Wühlhoffstr. 1. 190. Sitzung sämtlicher Funktionäre. - 36. Abt. 7 1/2 Uhr allgemeine Funktionärskonferenz im Hotel Guts, Wühlhoffstr., Ecke Schulstr. Neben den Parteiführung und Reue der Abteilungsleiter und die Reue der Abteilungsleiter der Parteiführung zu erscheinen. - 36. Abt. 7 1/2 Uhr Funktionärskonferenz bei Köhler, Wühlhoffstr. 1. Abrechnung der Parteiführung.
- 37. Abt. 7 1/2 Uhr Vorstandssitzung im Konferenzsaal der Reue der Abteilungsleiter. Tagesordnung: Reue der Abteilungsleiter. Vorstandssitzung mit sämtlichen Funktionären.
- 38. Abt. 7 1/2 Uhr in der Wohnung des Genossen Willmann um 7 1/2 Uhr Funktionärskonferenz. Einladungen zum Schloß werden dort ausgegeben.
- 39. Abt. 7 1/2 Uhr bei Köhler, Wühlhoffstr. 1. Funktionärskonferenz.
- 40. Abt. 7 1/2 Uhr in der Wohnung des Genossen Willmann um 7 1/2 Uhr Funktionärskonferenz. Einladungen zum Schloß werden dort ausgegeben.
- 41. Abt. 7 1/2 Uhr in der Wohnung des Genossen Willmann um 7 1/2 Uhr Funktionärskonferenz. Einladungen zum Schloß werden dort ausgegeben.
- 42. Abt. 7 1/2 Uhr in der Wohnung des Genossen Willmann um 7 1/2 Uhr Funktionärskonferenz. Einladungen zum Schloß werden dort ausgegeben.
- 43. Abt. 7 1/2 Uhr in der Wohnung des Genossen Willmann um 7 1/2 Uhr Funktionärskonferenz. Einladungen zum Schloß werden dort ausgegeben.

### Frauenveranstaltungen am Montag, den 8. Januar:

- 7. Abt. 7 1/2 Uhr bei Köhler, Wühlhoffstr. 1. Thema: „Die Fliege des Kleinandes“. Ref. Gen. Dr. Feilchenfeld.
- 8. Abt. 7 1/2 Uhr bei Köhler, Wühlhoffstr. 1. Thema: „Die Fliege des Kleinandes“. Ref. Gen. Dr. Feilchenfeld.
- 9. Abt. 7 1/2 Uhr bei Köhler, Wühlhoffstr. 1. Thema: „Die Fliege des Kleinandes“. Ref. Gen. Dr. Feilchenfeld.
- 10. Abt. 7 1/2 Uhr bei Köhler, Wühlhoffstr. 1. Thema: „Die Fliege des Kleinandes“. Ref. Gen. Dr. Feilchenfeld.

### Ueberrnorgen, Dienstag, den 9. Januar:

- 11. Abt. 7 1/2 Uhr bei Köhler, Wühlhoffstr. 1. Thema: „Die Fliege des Kleinandes“. Ref. Gen. Dr. Feilchenfeld.
- 12. Abt. 7 1/2 Uhr bei Köhler, Wühlhoffstr. 1. Thema: „Die Fliege des Kleinandes“. Ref. Gen. Dr. Feilchenfeld.
- 13. Abt. 7 1/2 Uhr bei Köhler, Wühlhoffstr. 1. Thema: „Die Fliege des Kleinandes“. Ref. Gen. Dr. Feilchenfeld.
- 14. Abt. 7 1/2 Uhr bei Köhler, Wühlhoffstr. 1. Thema: „Die Fliege des Kleinandes“. Ref. Gen. Dr. Feilchenfeld.

### Frauenveranstaltungen am Dienstag, den 9. Januar:

- 15. Abt. 7 1/2 Uhr bei Köhler, Wühlhoffstr. 1. Thema: „Die Fliege des Kleinandes“. Ref. Gen. Dr. Feilchenfeld.
- 16. Abt. 7 1/2 Uhr bei Köhler, Wühlhoffstr. 1. Thema: „Die Fliege des Kleinandes“. Ref. Gen. Dr. Feilchenfeld.
- 17. Abt. 7 1/2 Uhr bei Köhler, Wühlhoffstr. 1. Thema: „Die Fliege des Kleinandes“. Ref. Gen. Dr. Feilchenfeld.
- 18. Abt. 7 1/2 Uhr bei Köhler, Wühlhoffstr. 1. Thema: „Die Fliege des Kleinandes“. Ref. Gen. Dr. Feilchenfeld.

### Jugendveranstaltungen.

#### Verein Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin.

- 19. Abt. 7 1/2 Uhr bei Köhler, Wühlhoffstr. 1. Thema: „Die Fliege des Kleinandes“. Ref. Gen. Dr. Feilchenfeld.
- 20. Abt. 7 1/2 Uhr bei Köhler, Wühlhoffstr. 1. Thema: „Die Fliege des Kleinandes“. Ref. Gen. Dr. Feilchenfeld.

### Vorträge, Vereine und Versammlungen.

- 21. Abt. 7 1/2 Uhr bei Köhler, Wühlhoffstr. 1. Thema: „Die Fliege des Kleinandes“. Ref. Gen. Dr. Feilchenfeld.
- 22. Abt. 7 1/2 Uhr bei Köhler, Wühlhoffstr. 1. Thema: „Die Fliege des Kleinandes“. Ref. Gen. Dr. Feilchenfeld.

# Die billigen Preise sprechen für sich, daher der große Verkaufserfolg!

## Der Verkauf dauert in bisheriger Weise fort!

# Reiser

# „Rest- und Einzelpaar- Woche“

# Reiser

Der Sonderverkauf von Kleidern, Blusen, Jumpfern usw. beginnt Montag früh um 9 Uhr

# Unmöglich war es, Leopold Gadiel Königstr. 22-26. 1 Treppe Änderung u. Zusendung ausgeschlossen!

alle meine werten Kunden vergangene Woche nach Wunsch bedienen zu können. / Ich gebe daher hiermit nochmals Gelegenheit in meinem großen **Inventur-Ausverkauf** welcher **2. bis 13. d. Mts.** hochwertige Waren **Verkauf nur soweit Vorrat.** **Bildschöne seidene Trikot-Kleider 25000.- 28000.-** **erstaunlich billig einzukaufen.**

Reinseidene elegante <b>Kaschmir-Kleider 45000.-</b>	<b>Kostüme,</b> blaue, reinwollene, auf Futter, 35000.- 32000.-	<b>Strickjacken,</b> reinwollene, viele Farben 6500.- 7500.- 9000.-	<b>Elegante Damen-Wäsche:</b> Nachthemden Mako-Batist 4500.- 3500.- Taghemden 2100.- 1900.- Beinkleider 1900.- 1700.-
Reinwollene bestickte <b>Trikot-Kleider 25000.-</b>	<b>Winter-Mäntel,</b> weiche, mollige 15 880 u. 9880.-	<b>Reinwollene, handgestrickte Jumper</b> viele Farben 7500.- 9500.-	<b>Gestickte Damen-Wäsche:</b> Nachthemden 3500.- 2500.- Taghemden 1575.- 1975.- Beinkleider 1575.- 1975.-
<b>Wollene Kleider</b> Cheviot bestickt 22000.- Kammgarn 22000.- 25000.- <b>18000.-</b>	<b>Imprägnierte Regenmäntel</b> gute Qualitäten 18000.- 15000.-	<b>Kunstseidene Jumper</b> 5500.- 7000.- <b>Reinwoll. gestrickte Jumper</b> 6950.-	
<b>Voile-Kleider</b> farbige, gemusterte <b>11780.-</b> <b>Moderne Frotté-Kleider</b> 9975.-	<b>Kleiderröcke,</b> fesche, reinwollene, blaue 7500.-	<b>Frotte-Bademäntel</b> für Herren u. Damen, vorzügl. Qualität 8500.- 9500.- 12750.-	
	<b>Jungmädchen-Kleider</b> reinwoll., gestrickte, 100 bis 115 lang 8500.- 9500.-	<b>Weißer Voile-Blusen,</b> elegante, gute Qualität auch farbige 4500.- 5500.-	<b>!! Kein Verkauf an !! Wiederverkäufer !!</b>

## Hermann Engel Landsberger Strasse 85, 86, 87.

### Grosser Saison-Ausverkauf vom 2. bis 15. Januar zu ganz besonders herabgesetzten Preisen!

In diesem Saison-Ausverkauf bietet sich Ihnen eine ganz selten günstige Gelegenheit in allen Abteilungen meines Hauses ganz bedeutend unter meinen bisherigen, bekanntlich schon sehr billigen Preisen einzukaufen.

#### Herrliche Pelzmäntel, Pelzschals, Pelzkragen

aus Seal-Bisam, Seal-Elctric, Skunks-Kanin, Perslaner, Nutria, Biberette, Nerzmurmeln, Fohlen, Wildkatze, Seehund, Slinks, Skunks, Amerik. Opossum, Echte Weißfuchse, Naturfuchse, Wölfe, Sibirische Ottern für Pelzkragen.

**Prima Seal-Elctric-Mäntel** 120 cm lang mit großem Schalkragen . . . 395 000  
**Große Mode:**  
**Seehundjassen mit Nobel-Wolf-Bes.** 268 000  
**Nerz-Murmeln Mäntel** 120 cm lang in versch. feschen Formen . . . 545 000

**Nerz-Murmeln Jacken** . . . . . 495 000  
**Skunks-Kanin-Mäntel** 120 cm lang . . . 149 000  
**Skunks-Kanin-Jacken** . . . . . 109 000  
**Graue Slinks-Jacken** . . . . . 110 000  
**Fohlen-Jacken mit Silber-Schakal** 305 000

#### Hochschicke Winter-Konfektion

**In Mänteln, Jackenkleidern, Kleidern, Morgenröcken, Blusen, Kleiderröcken**

Imitierte Katzenjassen, ganz gefüttert 14 500 11 500  
Schwere schwarze Wollseide-Wintermäntel . . . . . 9950  
Wintermäntel, Denagel, Raglaform . . . . . 7200  
Schöne Wintermischmäntel, dunkel- und hellfarbig 19 500 16 500 14 500 9900  
Dunkelblaue Cheviot-Jackenkleider, ganz gefüttert 29 500

**Reinwollene Nachmittagskleider, eleg. neue Formen, alle Farben, mit Tressen und Stickereien verziert** 12000 9900 8000  
**Eleg. Seidenkleider, in all. Licht u. dunkl. Farb.** 14 500  
**Wintermorgenröcke** 7900  
**Praktische farbige Kleiderröcke** . . . 2950 2350 1950  
**Dunkelblaue Kleiderröcke, reine Wolle** 9500 7900 6900

#### Brautleute, junge Ehepaare, sparsame Hausfrauen, Hotelbesitzer, Speischausbesitzer, Pensionate

Achten Sie auf folgende Angebote:

Leibwäsche, Bettwäsche, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Poliertücher, Spültücher, Taschentücher, Hemdenstoffe, Madapolame, Renforcé, Makotuch, Inlette, Dreile, Damaste, Dimittis, Lakenstoffe, Leinen, Stickereien, Klöppelspitzen, Filetspitzen, Trikotagen, Strümpfe, Korsette, Herren-Oberhemden, Hosenträger, Krawatten.

<b>Damen-Nachthemden</b> mit Stickerei u. Valenciennes 3350.-	<b>Damen-Strümpfe</b> in grau und weiß . . . 650.-	<b>Herren-Oberhemden</b> aus gutem gestreiften Parkal 2500.-
<b>Damen-Strümpfe</b> in allen Farben 1450.-	<b>Damen- und Jacquard-Handtücher</b> in prima Qualität und schönen Mustern 790.-	<b>Wollgemischte Normalhemden</b> 2250.-
<b>Damen-Taghemden</b> m. Stickerei aus gutem Reuzer 1950.-	<b>Wollseide u. farbige Servietten</b> 65/85 69.50	<b>Wollgemischte Normalhemden</b> 2750.00
<b>Prinzentrümpfe</b> mit farbiger Stickerei 4275.-	<b>Gelbe Poliertücher</b> . . . . . 69.50	<b>Herren-Servietten</b> in weiß und blau . . . . . 4900.-
<b>Damen-Beinmühen</b> 2850.- 2250.-	<b>Haus-, Wirtschafts- und Kinder-Schürzen</b> in neuesten Stoffen und Formen 3750.-	<b>Trikot-Futterhosen</b> 2500.-
<b>Collyrie Damenstrümpfe</b> 2250.-	<b>Wollene Umschlagtücher</b> . . . 3750.-	<b>Herren-Socken, grau u. farbige</b> 825.- 780.- 500.-
<b>Schwarze Mako-Strümpfe</b> . . . 850.-	<b>Gestreifte Velours-Unterröcke</b> 1750.-	<b>Herren-Woll-Westen</b> . 7800.- 6200.-
<b>Schwarze und farbige Mako-Strümpfe</b> in bester Qualität 1750.-	<b>Prima Hemdstuch u. Renforcé</b> in allen Breiten.	<b>Woll-Schals</b> in schönen Farben und gestreift 1950.- 1650.-
<b>Schwarze und farbige Seiden-Hor-Süßwolle</b> . . . . . 2000.-		<b>Gestrickte Selbstkleider</b> . . . 490.-

#### Teppiche, erste Fabrikate

Läuferstoffe \* Vorhangstoffe \* Diwanddecken \* Schlafdecken \* Tischdecken.

<b>Kunstler-Garnituren, Steilig, engl. Tüll, Etamin</b> 9500 7000 5400	<b>Bettdecken, Steilig, engl. Tüll, Erbsenli, Etamin</b> 19500 15000 10500
<b>Halbstores, engl. Tüll, Etamin</b> 7800 6300 4500 2750	<b>Bettvorleger, Plüsch, sehr gute Qualität</b> . . 15400 17400 13400
<b>Madras-Garnituren, Steilig</b> . . 18500 16500 11500	<b>Stoppdecken, Satin, zweiseitig, in allen Farben</b> . . 19500 16500
<b>Halbstores, Plüsch-antique, elegante Anstufung</b> . . . . . 2700 22500 16500	

Engros Lager Gegründet 1894 Bis 16. Januar Export-Lager

### Inventur-Ausverkauf Damenkonfektion herabgesetzt

Flauschulster 3750	8800 10500 15500
Seidenplüschmäntel 25000	35000 38000 45000
Affenmäntel 21500	28500 35000
Astrachanmäntel 24000	33000 38500
Winterröcke 21000 48000	55000 66000
Wollstrickjacken 13500	16000 22500 28000 35000
Strickjacken 7500	8500 12000 18000
Tuchmäntel 35000 45000	

### Neue Frühjahrs-Konfektion

unter niedrigem Herstellungspreis.

- Tuch-Wickelmäntel, Kostüme, Covarcoal-Paletots, Alpaccamäntel, Imprägnierte Sommer-Mäntel, Gummi-Mäntel, Homaspun-Denagel-Schlepper, Spezialität: Welten u. -Längen Extra für starke u. große Damen

M. Moszytz, Landsbergerstr. 59  
eine Treppe, am Alexanderplatz, Sonnabend- u. Sonntags geschlossen

## Kohlen Kohlen

### Neueintragungen in die Kundenliste der B. B. Z. für Hausbrand, Gewerbe, Behörden

finden im Januar statt.

Lieferung ab Platz und frei Haus. Anmeldungen auf nachstehenden Lagerplätzen, im Zentralbüro W. 9, Linkstr. 25, und in der Hauptexpedition, O. 27, Marillussir. 12, L.

#### Lagerplätze der B. B. Z.

**Inspektion Zentrum Berlin:**  
Platz 1 Straßauer Platz 35-36 (Fernspr. Kgt. 902, Magistrat 06).  
Platz 2 Greifswalder Str. 170 (Fernspr. Alexander 2799).  
Platz 3 Sellenstr. 27-29 (Fernspr. Norden 3301).  
Platz 4 Urbanhafen, Lude-Insel (Fernspr. Moritzpl. 4499).

**Inspektion Nord:**  
Platz 1 Reinickendorf-West, Aug.-Vikt.-Allee 16 (Fernspr. Rein. 3515).  
Platz 1a Tegel, Veitstr. 5 (Fernspr. Reinickendorf 3515).  
Platz 2 Reinickendorf-Ost, Granatenstr. 31 (Fernspr. Rein. 3515).  
Platz 3 Reinickendorf-Ost, Kopenhag. Str. 92 (Fernspr. Rein. 3515).  
Platz 4 Niederschönhausen, Kaiser-Wilhelm-Str. 23.

**Inspektion Ost:**  
Platz 1 Rummelsburg, Hauptstr. 4 (Fernspr. Lichtenberg 1020).  
Platz 2 Karlsruh, Döbhoferstr. 30 (Fernspr. Lichtenberg 1020).  
Platz 3 Friedrichsfelde, Wilhelmstr. 9 (Fernspr. Lichtenb. 1020).

**Inspektion Südost:**  
Platz 1 Adlershof, Radikestr. 35 (Fernspr. Adlershof 354).  
Platz 2 Niederschöneweide, Grünauer Str. 12 (Fernspr. Adlershof 354).  
Platz 3 Oberschöneweide, Luisenstr. 35 (Fernspr. Oberschöneweide 3517).  
Platz 4 Friedrichshagen, Friedrichstr. 96-97.

**Inspektion Süd:**  
Platz 1 Neukölln, Oberhafen, Köllnische Allee (Fernspr. Neuk. 9016).  
Platz 2 Tempelhof, Kais.-Wilhelm-Str. 15, Ecke Werderstr. (Fernspr. Südring 3445).  
Platz 3 Mariendorf, Rathausstr. 60-72 (Fernspr. Südring 3445).  
Platz 4 Britz, Chausseestrasse 50.

**Inspektion West:**  
Platz 1 Schmögerndorf-Wilmersdorf, verding. Falkensteiner Str. (am Bahnhof Schmögerndorf). Fernspr. Rheingau 1379.  
Platz 2 Charlottenburg, Spreestraße 80, an der Caprivibrücke.

**Inspektion Nordwest:**  
Platz 1 Spandau, Südhafen, an der Scheunbrücke.

Auf Wunsch Vertreterbesuch.

## Berliner Brennstoff-Zentrale

G. m. b. H., Berlin W. 9, Linkstr. 25.  
Fernsprecher: Nollendorf 5304-5309, Magistrat Berlin 623.

## Möbel-Ausstellung

Spezzzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Wohnantenne, Dielen, Küchen usw. Kleinfelie, Garnituren in Leder, Couch, Velours, Gobelin.

### ENORM GROSSE AUSWAHL.

Alle Preislagen und Stilarten - Beste Verarbeitung.

## M. Schlewinsky & Co.

Berlin C., Dönhofsstr. 31, an Ebnhof Alexanderplatz, Ecke Königstr. An der Zentral-Markthalle.

### Drum prüfe, wer sich ewig bindet!

Als Selbstverständlicher liefere ich in Qualität und Preis einzig dastehend

## Trauringe

1 Ring Dukatengold v. M. 4000 an  
1 Ring 585 gestempelt v. M. 3900 an  
ges. gesch. 1 Ring 333 gestempelt v. M. 2000 an

**H. Wiese, Juwelier**  
Berlin N., Artilleriestr. 30  
Berlin W., Passauer Str. 12

Ausführliche Preisliste nach außerhalb gegen Rückporto.  
Anfragen u. Bestellungen ohne Rückporto können nicht erledigt werden.  
Garantieschein für gesetzlichen Goldinhalt.

Telegr.-Adr. Trauringkanone Berlin.

### Diebstahrsverfasser, Gichtkranken- und Konsumgenossenschaft!

Zigarren, Zigaretten, Tabake in allen Preislagen, verpackt (teilige Rollen nach mit aller Höflichkeit) Zigarren unversehrt an Steuerlagereinschreiber.

Sagerechenschaft lobend und erwünscht.

**Zigarrenfabrikager Julius Kahn**  
Berlin N 58, Franzoskystr. 43, Humbold 4830.

Fahrverbindungen: Danziger Straße, Schönhauser und Prenzlauer Allee.

### Einkauf von Brillanten.

Perlen, Smaragde, Rubin, Gold- und Silberbruch, sowie Uhren, Ketten u. Stänge, Schapiro, Neue Röhlfir. 19a, im Leben.

**Juwelier H. Wiese**  
Artilleriestraße 30  
5 Min. vom Bhl. Friedrichstraße  
Tel. Norden 1930-1437-5100-1181  
u. Passauer Str. 12  
(Ecke Augsburger Straße)  
5 Minuten v. Wittenbergpl.-Zoo  
Scheinpl. 11803

Tele-Adr.: Platinwiese

## Gardinen

ausverkauf vom 3.-13. Jan.

Bedeutend herabgesetzte Preise.

**Riesenauswahl elegant. Künstlergardinen, Etamin, Madras, Erbstül, Mull, engl. Tüll, feinste Meterware in allen Breiten, Halbstores mit reichen Klöppel- u. Filetmotiven, Bettdecken, entzück. Muster, ein- u. zweiseitig. Ferner Spannstoffe, Zuggardinen, Tischdecken.**

**Gardinenhaus Hugo Roick, Sebastianstr. 24**  
II. Etage, nahe Moritzplatz u. Spittelmarkt / Fahrvergnügung, II. Etage.  
Kein Laden

# 25% herabgesetzt! Inventur-Verkauf

## in Pelzwaren und Herren- u. Damen-Konfektion

Extra-Abteilung für Damen-, Tisch- und Bettwäsche, Gardinen, Teppiche, Betten u. Steppdecken

# Leihhaus Moritzplatz

Berlins größtes Spezialhaus dieser Art \* Oranienstr. 58 a

Vom 8. bis 11. Januar Montag, Dienstag und Mittwoch

Das Rasieren.

Von Pierre Hamp.

Seit ein paar Jahren arbeitet bekanntlich seit einem Jahr an der Spitze eines internationalen Kommissionsrats für die Befähigung der Dungen...

Der Barbiergehilfe band dem Kunden die Serviette um, seifte seine Wangen ein und begann die Unterhaltung:

„Mein Herr, es gibt keinen schlimmeren Beruf für einen Mann als seinem Nächsten zu dienen. Haben Sie einen Diener?“

Der Kunde, der zu den Menschen gehörte, die keine Fragen ertragen können, schloß die Augen und überließ ihm schweigend sein Gesicht. Der Barbier ergriff die Rasierlinge und zog unsanft am Ohr seines Kunden, dessen Zorn ebenso schnell verrauhte, als er entkocht war...

„Nicht rühren — ich könnte Sie schneiden, und dann würde es heißen, Sie hätten einen Nervenstoß gehabt. Sind Sie verrückt? Ich nicht, obwohl ich auf meiner letzten Stelle als Kammerdiener nahe daran war, den Verstand zu verlieren. Bleiben Sie ruhig sitzen, Herr. Sie haben Bediente und werden von ihnen „gnädiger Herr“ tituliert. Sie haben Arbeiter, die Sie Meister nennen. Hier dagegen sind Sie nur Kunde, und in meinem Handwerk ist es von jeher Brauch gewesen, mit den Kunden zu plaudern. Wenn das heutzutage seltener wird, so sind nur die illustrierten Zeitungen daran schuld; wir unterhalten uns bedeutend weniger, seitdem in den Friseurläden illustrierte Blätter ausliegen.“

Das Gesicht des Kunden war ebenso weiß wie der Seifenschaum, der seine Wangen bedeckte. Die Klinge ritzte ihm die Schlagader und er wußte, daß er verloren sei, wenn er sich dem Wahnsinnigen nicht fügte. So brachte er ein vergerichtetes Lächeln zustande, worauf der Barbier diese Höflichkeit damit beantwortete, daß er ihm die Jungenspiße herausstreckte und dann fortfuhr:

„Man seift die Baristoppeln ein, bevor man sie strichweise rasiert, aber man könnte sie auch einseifen. Sie sitzen hier, einem Stück Eisen im Schraubstock des Mechanikers vergleichbar. Ich salbe Sie ein, damit das Rasierwerkzeug um so leichtere Arbeit hat. Ich kann Seifenwasser oder Öl anwenden, wie bei einer Maschine.“

Ich habe stets über mein Handwerk nachgedacht. Ich bin kein Arbeiter und auch nicht mehr Diener. Wir verabschieden es, wenn man uns Friseurgehilfen nennt: wir sind Haarkünstler!

Ich habe meinen freien Tag in der Woche, den man mir auf meiner früheren Stelle verweigerte.

Ich war nicht so bevorzugt, wie Gott, der sich am siebenten Tag ausruhte, ohne es verdient zu haben, denn er hatte herfürschlechte Arbeit geleistet und längere Zeit dazu gebraucht, als man glaubt. Im Hause meines Herrn, wo Gelehrte verkehrten, die von jeder Blatte zweimal nahmen, hörte ich sagen, daß ein Tag der biblischen Schöpfungsgeschichte 7000 Jahre zählte.

Wiso arbeitete Gott sechs Tage = 42 000 Jahre, und 7000 Jahre ruhte er, was einen Präzedenzfall zu dem Befehl vom 13. Juli 1906 darstellt, das Sie dort angeschlagen sehen: „Der wöchentliche Ruhetog soll 24 Stunden, ohne Unterbrechung, dauern.“

Ich beanspruchte als Urlaub einen Tag der Schöpfungsgeschichte, also 7000 Jahre. Großen Respekt habe ich vor Madame Jungfrau und Gottoater, odzwar letzterer mir einst einen Fußtritt verfehlt hat.

Bei meinem Herrn fand eine spiritistische Sitzung statt. „Es gelang mir, daran teilzunehmen, denn es war dunkel. (Ich lege besonderen Wert darauf, mich zu bilden.) Dort erhielt ich einen Tritt in den Hintern, und man erklärte mir, daß er aus dem Jenseits komme.“

In Anbetracht der Entfernung war er gut gezielt, aber Sie werden begreifen, daß ein derartiges Benehmen gegen einen armen Teufel nicht danach angetan ist, ihm Liebe für die Religion einzufößen!

Meinen Posten als Kammerdiener gab ich auf, weil ich zuletzt über das Klingeln gegrübelt hatte. Feine Leute gebrauchen bei Tisch keine Klingel. In großen Häusern hört der Diener nicht, was er tun soll, sondern er sieht es. — In kleinen Familien heißt man uns mit Klingeln und rufen. Was ist doch die Elektrizität für eine wunderbare Erfindung, mein Herr. Uebrigens ist es keine Erfindung.

Wieso erzielt man Kraft, Feuer, Licht, indem man einen Schalter knipst, oder Kupfer- und Zinkstäbe in verdünnte Schwefelsäure legt?

Weil diese Kräfte existieren! Der Mensch hat die Elektrizität ebensowenig erfunden, wie er das Wasser erfand, als er den ersten Eimer herstellte, um damit aus dem Flusse zu schöpfen.

Die Muhestunden meines Berufes benutze ich, um mir so manches durch den Kopf gehen zu lassen, was nicht jedem gegeben ist. Der Reiche hat zum Geldausgeben Zeit, aber meist kommt er zum ernstlichen Nachdenken überhaupt nicht.

Jeder Mensch beherbergt in seinem Gehirn einen Marstall voller Ideen — häufig jedoch befindet sich nur ein Pferd darin. Mein geistiger Marstall ist besser versehen, aber die Pferde laufen heraus, wann es ihnen beliebt. Ich eise hinterdrein. In diesem Augenblick tummelt sich der Hengst „Elektrizität“. Man unterscheidet die wilde Elektrizität: den Blitz, und die gezähmte Elektrizität: den Zählapparat, der die Anzahl der Kilowattstunden zu 35 Centimes anzeigt.

Das Erstaunlichste an der gezähmten Elektrizität besteht nicht darin, daß der Funke durch einen Draht läuft, sondern daß man mittels Dräken auf einen Knopf scheinbar einen Dienstboten kommen läßt, einen Menschen, der einen anderen säubert und der ihm Speisen und Getränke zureicht.

Früher war es Sitte, eine recht auffällige Tischglocke zu benutzen. So eine altnordische Glocke zeugt von einem besseren Geschmack als die elektrische Klingel. Sie ist das Merkmal der vornehmen alten Hauses. Aber ich fand es nicht richtig, stets dasselbe Klingelzeichen zu benutzen: weil der Befehl dann jedesmal erst ausgesprochen werden mußte. Darum schlug ich vor, das System der Morse-Apparate auf die Tischglocke zu übertragen und hat, man möge für die Klingel mit einer Ruhglocke läuten: bim bamm, bim bamm; für den Tee mit einem chinesischen Gong: bum, bum; für den Wein mit dem Glöckchen der hl. Sakramente: kling ling, kling ling; die Klapperschlange hingegen könnte verwendet werden, um...

Der Kunde, überzeugt davon, daß die Krise in einem Wortschwall enden würde, empfand lebhaftes Interesse für die Fortsetzung dieser Erzählung, die dem mit einem scharfen Messer bewaffneten Mann die Angriffslust benahm.

Deshalb wiederholte der Eingekerkerte fragend die letzte Seite: „um?“

Der Barbier geriet außer sich: „Was geht das Sie an? Ich schulde Ihnen keine Vertraulichkeiten! Am zweckmäßigsten wäre es allerdings, wenn ich Ihnen mitteilte, was ein Haarkünstler über seine Kunden denkt.“

Es kommt Ihnen nie in den Sinn, daß der Mann, der Ihre Schuhe putzt, Ihnen zu essen bringt oder Sie rasiert, einen Gedanken haben könnte.

Um meinen Lebensunterhalt zu verdienen, bin ich gezwungen, mit meinen Händen Ihr Gesicht zu bearbeiten, Ihnen den Kopf zu waschen: das ist ekehaft und entehrend.

Jedesmal, wenn ich jemand rasiert habe, fühle ich mich mehr erniedrigt. Sie könnten meine Ehre nur dadurch wiederherstellen, daß ich Ihnen beim Verlassen dieses Sessels einen Fußtritt in den A... verabsolte.

Alle Kunden beschäftigen sich damit, ihr Spiegelbild zu betrachten. Der Mensch verwendet viel Zeit im Leben auf das Studium seines Gesichts. Ich kenne nicht einen einzigen Kunden, der nicht, sobald er sitzt, in den Spiegel starrt, als hätte er sich nie gesehen... Für einen Mann ist der schönste Anblick seine Probe — auch für Sie, mein Herr, der Sie eine so unangenehme Befehle, ein richtiges Ohrfeigengesicht!

Was kann ich Ihnen als Haarwasser empfehlen? Petroleumöl? Chinintinktur? Wenn Sie Haarerz, eine Postiche, benötigen, denken Sie an mich. Ich werde Sie so ausgezeichnet bedienen, wie es bei Ihrem Haar nur irgend möglich ist, vorausgesetzt, daß Ihr Kopf eine geeignete Stelle aufweist, von der aus sich alles übrige bedecken läßt. Die Anfertigung von Haarerzhaaren — nicht zu verwechseln mit der Perücke — ist ein verfeinertes Handwerk. Die Perückenfabrikation hat große Fortschritte gemacht. Bisher wurde jedes einzelne Haar mit Hilfe eines Hülshatens durch Stoff gezogen, heute dagegen hat man eine Maschine erfunden, die die Haare befestigt, und auf diese Weise bringt man in 20 Minuten dasselbe zustande, wie früher in vier Tagen. Die Presse für Perücken werden dementsprechend fallen. Theaterperücken stellt man in Fabriken her.

Im Vergleich zu diesem Waffenartikel ist der Haarerz kostbare Handarbeit. Allem Anschein nach interessiert Sie dies außerordentlich? Meine Frau ist Postichen-Künstlerin. Sie wäscht die Haare in Seifenwasser, dann kräuseln sich die Spitzen, so daß man leicht die Wurzelenden erkennt und sie zusammensetzen kann. Hierauf werden sie auf Papilloten gewickelt, gründlich gefocht und monatelang

gedämpft, damit sie eine natürliche und haltbare Ondulation bekommen.

Die Posticheuse befestigt sie dann in der Lässunterlage, die nach der Kopfform des Kunden gearbeitet ist. Solch Aufwand von Mühe gehört dazu, einen Schädel wie den Ihrigen zu verschönern, den Sie, mein Herr, sehr schlecht pflegen. Sie tun unrecht, Ihrem Friseur untreu zu werden. Man soll sich stets denselben Händen anvertrauen, damit der Schnitt immer gleich bleibt.

Wenn Sie wiederkommen, verlangen Sie nach mir. Ich heiße Ludwig, wie die Könige Frankreichs. Ludwig IX., der ein Heiliger war, Ludwig XI., ein Lump, Ludwig XIV., ein Verschwendler, Ludwig XV., ein Zuhälter, Ludwig XVI., ein Dummkopf und Ludwig XVIII. nicht einmal das.

Ein wenig Puder, Sie bluten! Rasie: — Einmal rasieren!

Filmschau.

Die Filme der Woche.

Wieder Marie. Seit dem Sonnabend. Die reichlich geheimnisvolle Geschichte des „Mannes mit der eisernen Maske“ (aufgeführt in der Klammbrä) des legendären Graden Ludwigs XIV. Seit ein künftiger Hektor Horoslos ihm Unheil andichtet, wird er von einem Gesandten des allmächtigen Kardinals Mazarin gefangen gehalten und von den Augenrollen auf den Schild erhoben. Viele historische Legende ist nach Tumaschewskis Worten von M. Salkowicz und D. Montis zu einem Film geblättert worden, dem bei aller lieblichen Schönheit der Situationen die dramatische Schlagkraft fehlt. Bertrand, der Mann mit der eisernen Maske, ist ein passiver Held, der vom Zufall und Schicksal geschoben wird. Die Regie von Max Gluck hat oft Vorbildliches geleistet. Sie erschüttert den landschaftlichen Rahmen ganz im Stimmungsreiz aller Gemälde, sie gab der aufgeregten Masse Sinn und Rotwendigkeit, sie hielt die Darsteller zu teinker, abgeklärter Eindringlichkeit an. Die beste schauspielerische Leistung: Vassermann als Mazarin. Ein Molait delikater Kleinmeister, die sich zu einer runden, aronen Leistung schliessen. Vladimir Gaidarov in der Doppelrolle Ludwigs XIV. und Bertrand steht unerschrocken, fast weicht aus. Decarli allein findet ganz persönliche Ausdrucksmittel. Friedrich Kühne mimt alles Theater und Helo Molander, der die Nacht zum Tag zum Tag launig geben ist, wirkt dort, wo sie jung und heilig sein darf, überzeugend. Das Rasieren des bei einer Schürhülle reicht an die Grenzen, die zwischen Ernst und Zügellosigkeit gezogen sind. Von diesen Gemälden abgesehen, ein hübscher mit hübschem Geschmack geregelter, oft sehr gut photographierter Film, der dem sterbenden Genre der Filmhistorie die letzte Ehre erweist.

Des alten Kapitän's Worgat reichlich angestaubter Roman „Der liegende Soldat“ — der immerhin starke Filmmöglichkeiten enthält — wurde von Korbist Film in Bilder gebracht. Die vornehme, reine Linie, die sonst nordischen Filmen eignet, ist diesmal vermehrt; es fehlt an keinem Witz der Handlung, das Tempo schlägt, selbst die wunderschönen Landschaftsbilder streuen kaum, weil sie benutzt gezeigt werden und sich nicht notwendig aus den Vorgängen ergeben. Die Regie verliert an Berlemerungen, die Darstellung steht im höchsten Maß leer. Gedulde, Bliesicht bringt der zweite Teil — den ersten sah man im U. R. K. o. l. l. e. n. d. o. r. t. — stärkere dramatische und bildliche Reize. p. s.

Der Schatten des Lord Chilkott wurde im Billing. Vala zum erstenmal sichtbar. Dieser Grimaldi-Film hat im Manuskript das Schicksal eines Revolverkranen zur Grundlage. Ein dem Rordium und dem sicheren Untergang Verfallener Mittel leihen der Zufall entbehrten Doppeltgänger, die Rollen zu vertauschen. Dadurch wird man Zeuge, wie der richtige Lord Chilkott durch einen Doppelgänger, indem er eine zu starke Dosis Morphium nimmt, sich selbst aus dem Wege räumt und sein Doppeltgänger nicht nur die entscheidende Frau zurückeroberd, sondern auch die größten Erfolge im Parlament erzielt. — Betreuend nicht es, wenn es im Text heißt, der Redel legt sich bellend auf Lord Chilkotts Reiten, und man auf der Leinwand klare Bilder sieht. Wir sind es gewohnt, daß man die Witterung mit all ihren Stimmungswerten ja, sogar Naturereignisse zu photographieren versteht. Die Fassung der Hauptrolle mit Rosjontine ist ein Genus. Man erfreut sich seines feinen, interessanten Gesichts, seiner eleganten Bewegungen und seines durchdrachten Spieles, dem jede Ausdrucksfähigkeit fern ist. Rosjontine ist alles und der Regisseur ist nichts, denn der hatte auch nicht den geringsten Ehrgeiz zu einer bemerkenswerten Leistung. Für solche Nachahmer hingegen sorgt Jolly in seiner Dichte, Toppaischig und Pflanzheit. a. b.

Die Drei von der Straße liefen in den Richard. D. S. m. a. l. d. i. d. i. s. t. i. e. n. e. r. m. a. l. l. g. e. r. Die drei Filme nennt sich eine Geschichte in Bildern und Schaffen, aber die sind schlecht verteilt, sowohl im Manuskript wie in den Aufnahmen. Dolemann bringt nämlich Bilder aus der Fremdenpension, wie sie jeder Liebhaberphotograph mittel-mäßiger Begabung auch bringen kann. Regie und Photographie geben sich wirklich keine besondere Mühe, und es wurde ein recht dummer Detektivfilm, der dann und wann mal durch einen Hund belebt wird. Doch selbst der konnte nichts anderes als Hühlermachen und Schweismehelnd über die Szene laufen. Nachdem das deutsche Publikum die labelhaften amerikanischen Tierdressuren kennen gelernt hat, fallen Verische, ein Tier in den Vordergrund zu stellen, doch gar zu leicht diamabel aus. Maria Helena kreiert ihre undankbare Rolle in unvorstellbarer Aufmachung. Karl Goppert hingegen machte seine Sache vorzüglich, dank seinem unverwundlichen Humor. — Der Film an und für sich ist Wirtschaftsfaktor, wann endlich wird er Kulturfaktor sein?

Die Deulig. S. o. c. h. e. b. e. n. d. e. in gerade nicht übermäßigem Ausmaß. Bilder vom Stapelland des Hopag-Dampfers „Dollin“ und vom Ban der Berliner Untergrundbahn. Frohgemut stammende Zeugnisse deutscher Unternehmungslust und deutschen Fleißes. a. b.

WENESTI RUND ORIENT LUXUS WENESTI RUND PRÜFEN SIE QUALITÄT u. PREISE UNSERER MARKEN WENESTI ZIGARETTENFABRIK A.G. BERLIN WENESTI RUND KARTELLFREI! WENESTI RUND

Liföre sind nicht teuer

wenn Sie, wie schon Ihre Eltern und Großeltern es taten, Ihr Schnäpfe mit den besten Reichel-Essenzen selbst brauen. Sie brauchen sich dann von dem Genuß auch des köstlichen Uföres nicht verlosen. Mehr können Sie nicht lernen! — Wodurch Sie keine neuen, riskanten Veruche, hehehen Sie mit Reichel-Essenzen die allberühmte Marke, die vollwertige Qualität und gutes Gelingen verbürgt. Geben Sie in Ihrer Drogerie oder Apotheke Reichels Rezeptbuch mit erprobten Monopolbranntwein-Rezepten. — Wenn vergriffen, kassenfrei durch: Otto Reichel, Berlin SO 43, Eisenbahnstr. 4

Betriebskrankenkasse der Stadt Berlin. Der XIV. Nachtrag der Satzung betreffend die §§ 2, 10, 9, 10, 1 und 2 und 36 sind vom Oberverwaltungsamt Berlin genehmigt. Durch die Änderung des § 36 der Satzung sind die Beiträge mit Wirkung vom 1. Januar 1923 auf 7 Proz. des Grundlohns festgesetzt worden. Berlin, den 5. Januar 1923. Der Vorstand der Betriebskrankenkasse der Stadt Berlin. 6 gen BKK 23. [175/16

Münzen kauft Münzenhandlung Ball, Wilhelmstraße 46. Marken kauft Markenhandlung Kosack, Burgstraße 13.

KAHLBAUM Akt-Ges-Berlin 1818 Kahlbaum Liföre & Weine

